Bezugspreis bei Botenzustellung im engern Verbreitungsbezirk 40 Pf, im erweiterten 50 Pf monatlich; mit dem wöchentl. illustriert. Unterhaltungsblatt Welt und Zeit in Wort und Bild 10 Pf mehr.

Postbezug, ohne Zustellgeb. Ausgabe A mit Colonia M 1,50 (3 Mon.), M 1,— (2 Mon.), M 0,50 (1 Mon.). Ausgabe B mit Colonia und Welt und Zeit in Wort und Bild 10 Pf monatlich mehr.

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Anzeigenpreis
Die einspaltige Kolonel-Zeile (38 mm breit) 25 Pf, 3. und letzte Seite 30 Pf, für Köln 18 bzw. 22 Pf. Platzvorschriften 10% Zuschl.
Reklamepreis
Die 90 mm breite Kolonel-Zeile 75 Pf, für Köln 50 Pf, zweite Seite 60 Pf. Platzvorschriften 10% Zuschl. Offertengebühr 25 Pf.
Geschäftsstellen: Marzellenstrasse 37 u. Breitestr. 85.

Nr. 310. Fernspr. Geschäftsstellen u. Redaktion Marzellenstr. 37: A 6920 bis 6928 Geschäftsstelle Breitestraße 85: A 6636. Köln, Sonntag, 8. November 1914 28. Jahrgang. Heute 12 Seiten.

3 russische Kavalleriedivisionen geschlagen

Die Kriegslage.

WTB **Großes Hauptquartier, 7.Nov.1914. vormittags. Mitteilung der obersten Heeresleitung.**

Unsere Angriffe in der Richtung Ypern machten auch gestern, besonders südwestlich Ypern Fortschritte. Ueber 1000 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. Französische Angriffe westlich Noyon sowie auf die von uns genommenen Orte Bailly und Chavonne wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Der von uns eroberte und nur schwach besetzte Ort Soupir und der Westteil von Sapigneul, welche dauernd schwerstem Artilleriefeuer unterlagen, mußten von uns geräumt werden. Bei Servon wurde der Feind abgewiesen, im Argonnerwalde weiter zurückgedrängt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden drei russische Kavalleriedivisionen, die die Warthe oberhalb Kole überschritten hatten, geschlagen und über den Fluß zurückgeworfen. Im übrigen kam es dort zu keinen Zusammenstößen.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile des gestrigen Blattes enthalten.)

★

Der deutsche Tagesbericht vom 7. November berichtet wieder über meist erfolgreiche Kämpfe unserer Truppen sowohl im Westen wie im Osten. Nur das kürzlich genommene, schwach besetzte Dorf Soupir im Aisnetale sowie der Westteil von Sapigneul mußten geräumt werden, weil sie unter schwerstem Artilleriefeuer lagen. Da wir jedoch die Stellungen auf den beherrschenden Höhen oberhalb Bailly, Chavonne und Soupir, sowie die beiden erstgenannten Plätze, die von den Franzosen ohne Erfolg, und zwar unter schweren Verlusten für sie, angegriffen wurden, nach wie vor besetzt halten, so kann der Verzicht auf ein paar zusammengeschossene Wohnstätten im Tale, die auch im Feuerbereich der deutschen Batterien liegen, den Franzosen keinen Vorteil bringen.

Wichtiger ist, daß die französischen Angriffe, namentlich auch westlich Noyon (nördlich von Compiègne) und bei Servon (nördlich St. Menehould, westlich von Verdun) überall abgewiesen wurden, und daß unsere Truppen bei Ypern, wo über 1000 Franzosen gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet wurden, und auch im Argonnerwalde weitere Fortschritte machten.

In Polen wurden drei russische Kavalleriedivisionen geschlagen, nachdem sie die Warthe oberhalb Kola überschritten hatten. Sie wurden über den Fluß zurückgeworfen. Kola liegt in genau westlicher Richtung von Warschau, an dem Knie, wo die von Süden kommende Warthe nach Westen umbiegt. Es war den Russen, wie man aus dieser Meldung von neuem ersieht, nicht möglich, unser Ostheer an der Neugruppierung zu hindern, die eingeleitet wurde, als im Raume von Warschau und nördlich davon weitere, an Zahl stark überlegene russische Streitkräfte herangebracht waren. Unsere Truppen stehen nun im westlichen Polen in günstigeren Stellungen, näher ihrer Verpflegungs- und Ergänzungsbasis und dem ungleich besser, als das russische, ausgebildeten deutschen Eisenbahnnetz. Wir dürfen überzeugt sein, daß sie auch weiterhin jeden Versuch, ihren neuen Aufmarsch zu stören, erfolgreich abweisen werden.

★

Stimmt es zwischen den Verbündeten nicht mehr?

Die Times schreibt, wie der B. Z. gemeldet wird: Es sind Vergleiche angestellt worden, über das, was wir geleistet haben und das, was andere Nationen (lies Frankreich und Belgien) geleistet haben. Eigentlich haben wir mehr getan, als unsere Verbündeten, denn wir hatten nie beabsichtigt, mehr als 150 000 Mann nach Europa zu senden, und haben doch schon doppelt so viel getan. Wir haben nie behauptet, über eine große Armee zu verfügen. Unsere Verbündeten haben uns in ihre Mitte aufgenommen zum Guten oder Bösen, und niemand hat ein Recht, so viel mehr von uns zu verlangen, als wir zu geben beabsichtigten. Wir dürfen nicht gedrängt werden, noch darf man von uns Wunder verlangen.

Das siegreiche deutsche Geschwader,

das unweit der chilenischen Küste zwei englische Kreuzer vernichtet und einen weiteren Kreuzer gezwungen hat, beschädigt in einen chilenischen Hafen zu flüchten, wo er „interniert" wurde, also ebenfalls für die Dauer des Krieges außer Gefecht gesetzt ist, setzte sich nach der amtlichen Mitteilung, die sich jedoch wegen des englischen Kabelmonopols auf englische Berichte stützen muß, aus den Großen Kreuzern Scharnhorst und Gneisenau und den Kleinen Kreuzern Nürnberg, Leipzig und Dresden zusammen. Der spätere Bericht der Times (vgl. Nr. 309) spricht jedoch nur von vier deutschen Kreuzern, und damit stimmt der jetzt von der britischen Admiralität veröffentlichte Bericht überein, der besagt, daß die englischen Kriegsschiffe von den deutschen Kreuzern Scharnhorst, Gneisenau, Leipzig und Dresden angegriffen wurden. Der kleine Kreuzer Nürnberg wird hier also nicht genannt.

Bevor weitere beglaubigte Nachrichten eintreffen, wird man von diesem amtlichen englischen Bericht ausgehen müssen. Es wäre ja möglich, daß die Anführung des Kreuzers Nürnberg in den ersten Meldungen nur auf den Umstand zurückzuführen ist, daß er vor dem Kriege zusammen mit Scharnhorst, Gneisenau und Leipzig, aber auch mit Emden, der inzwischen sich einen so gefürchteten Namen bei unseren Feinden gemacht hat, das ostasiatische Kreuzergeschwader bildete. Inzwischen hat sich auch der in der Rangliste unter den Aufklärungsschiffen aufgeführte kleine Kreuzer Dresden zu ihnen gesellt.

Der Chef des Geschwaders, der auch in dem siegreichen Kampfe im chilenischen Meere die Kreuzerflottille befehligte, ist der Vizeadmiral Maximilian Graf von Spee. Er entstammt dem bekannten rheinischen Adelsgeschlechte, dem u. a. das Herrenhausmitglied Franz Graf Spee und Anton Graf Spee, Mitglied der Zentrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses, angehören. Der Vizeadmiral Maximilian Graf von Spee, ein Vetter der obengenannten, ist am 22. Juni 1861 geboren. Im Frühjahr 1878 in die Marine eingetreten und 1881 zum Leutnant zur See befördert, hat er in den mannigfachsten Stellungen Dienst getan, in der Heimat wie über See, insbesondere auch in unseren afrikanischen Kolonien und in Ostasien. Von 1902—1905 gehörte er dem Reichsmarineamt an; hier wurde er 1903 zum Fregattenkapitän, 1904 zum Kapitän zur See befördert. 1905 bis 1908 war er Kommandant des Linienschiffes Wittelsbach, 1908—1910 Chef des Stabes beim Kommando der Nordseestation. Im Jahre 1910 zum Kontreadmiral befördert, war er zunächst zweiter Admiral der Aufklärungsschiffe, stand darauf kurze Zeit zur Verfügung der Ostseestation und wurde alsdann, im Dezember 1912, mit der Führung des Kreuzergeschwaders beauftragt, zu dessen Chef und gleichzeitig zum Vizeadmiral er im November 1913 ernannt wurde. Seine beiden Söhne gehörten dem ostasiatischen Geschwader gleichfalls als Seeoffiziere an.

Als Kommandanten der ihm in Ostasien unterstellten Kreuzer führt die Marine-Rangliste von 1914 an: Kapitän z. S. Felix Schultz (Scharnhorst), Kapitän z. S. Maerker (Gneisenau), Fregattenkapitän Karl von Schönberg (Nürnberg), Fregattenkapitän Haun (Leipzig), Fregattenkapitän Karl von Müller (Emden); ferner als Kommandant des Kreuzers Dresden den Fregattenkapitän Erich Köhler. Dem Vizeadmiral Grafen Spee war als Chef des Stabes Kapitän z. S. Fielitz beigegeben.

Wir haben oben auf den Bericht der britischen Admiralität hingewiesen. Dieser Bericht weicht noch in einem nicht unwesentlichen Punkte von den bisherigen Meldungen ab: nach ihm ist nämlich nicht der Monmouth, sondern der größere Good Hope zuerst gesunken, während der Monmouth als das in hülflosem Zustand gestrandete Schiff angesehen wird. Der Bericht betont, daß der Kampf ritterlich und tapfer geführt wurde, eine Anerkennung, die selbstverständlich nicht nur auf die englischen, sondern auch auf die deutschen Schiffe zu beziehen ist; wenn die britische Admiralität aber weiter meint, bei der Abwesenheit des Canopus sei die deutsche Uebermacht beträchtlich gewesen, so ist demgegenüber zu bemerken, daß das englische Geschwader — vorausgesetzt, daß nicht nur der Canopus, sondern auch der Otranto, den andere Meldungen nannten, wirklich nicht zur Stelle war — doch nur um ein Schiff dem deutschen Geschwader nachstand, daß aber die Schiffsgröße auf englischer Seite durchschnittlich den Tonnengehalt der deutschen Schiffe übertraf. Tatsächlich blieben die von der britischen Admiralität angegebenen drei englischen Kreuzer mit insgesamt 29 170 Tonnen nur wenig hinter den 30 100 Tonnen der deutschen Schiffe zurück, und bekanntlich richtet sich die Bestückung mit Geschützen im allgemeinen nach der Größe der Schiffe, kann also auf englischer Seite kaum „beträchtlich" der deutschen nachgestanden haben. Allerdings hat die deutsche Artillerie sehr viel besser geschossen, aber das steht auf einem anderen Blatt. Ueberdies läßt der unbestimmte Satz, von Otranto und Canopus sei aus Valparaiso „kein Bericht" eingegangen, noch keineswegs den sicheren Schluß zu, daß wirklich keines der beiden Schiffe an dem Kampfe beteiligt war. In einem Artikel der Times (vgl. Nr. 309) hieß es bekanntlich, man glaube, daß auch Glasgow und Otranto beschädigt seien.

WTB **Rotterdam,** 7.Nov.1914. (Drahtber.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge haben nach Aussagen des deutschen Admirals in Valparaiso die deutschen Schiffe in dem Seegefecht an der chilenischen Küste keine Verluste erlitten. Nur wenige Mann sind leicht verwundet.

WTB **New York,** 6. Nov.1914. (Drahtber.) Aus Valparaiso wird gemeldet: Man glaubt, daß die deutschen Kreuzer Dresden und Leipzig, die nach Aussage der Deutschen zurückgelassen worden waren, um den englischen Kreuzer Glasgow und den Hülfskreuzer Otranto in ihren Zufluchtsorten zu überwachen, zurückberufen worden sind, um bei einem etwaigen weiteren Kampfe der anderen deutschen Kriegsschiffe mitzuwirken. Die ganze Küste ist beunruhigt. [Eine Ueberwachung ist auch nicht mehr nötig, da Chile den schwer beschädigten Kreuzer Glasgow bereits „interniert" hat, also ihn hat entwaffnen lassen.]

Der amtliche englische Bericht hat folgenden Wortlaut:

S. M. S. Good Hope, Monmouth und Glasgow stießen auf die deutschen Kreuzer Scharnhorst, Gneisenau, Leipzig und Dresden. Beide Flottillen fuhren in südwestlicher Richtung bei starkem Wind und hohem Seegang. Das deutsche Geschwader wich dem Kampf bis gegen Sonnenuntergang aus, wo es merkliche Vorteile aus der Lichtwirkung hatte. Der Kampf dauerte eine Stunde. Allein schon bei Beginn fingen Monmouth und Good Hope Feuer. Nichtsdestoweniger nahmen sie weiterhin am Kampfe teil, bis es beinahe dunkel war. Alsdann kam auf dem Good Hope eine schwere Entladung vor, die sie zum Sinken brachte. Monmouth legte über. Er machte stark leck und vermochte nicht weiterzukämpfen. Neben ihm war noch immer der Glasgow, der während des ganzen Gefechtes Leipzig und Dresden beschossen hatte. Der Feind näherte sich dem Monmouth aufs neue, und auch der Glasgow wurde von einem der Panzerkreuzer unter Feuer genommen. Darauf griffen die feindlichen Schiffe wieder den Monmouth an. Das Ergebnis ist nicht bestimmt bekannt. Glasgow ist nicht schwer beschadigt und hat wenig Mannschaften verloren. Von dem Otranto und dem Canopus ist aus Valparaiso kein Bericht eingegangen. Indes ist gemeldet, daß eins der Kriegsschiffe an der chilenischen Küste gestrandet ist, was sich auf Monmouth bezieht. Es sind Maßnahmen getroffen, um gegebenenfalls die Ueberlebenden zu retten. Die Admiralität ist der Ansicht, daß der Kampf ritterlich und tapfer geführt wurde; allein bei der Abwesenheit des Canopus war die feindliche Uebermacht beträchtlich.

Mitfreude in Wien über den deutschen Seesieg bei Chile.

WTB **Wien,** 7.Nov.1914. (Drahtb.) Die Blätter drücken heute in Worten hoher Genugtuung die Freude über den neuesten Seesieg Deutschlands in den chilenischen Gewässern aus.

Das Fremdenblatt sagt: Die erste Seeschlacht in diesem Kriege endete mit einer furchtbaren Niederlage der englischen Flotte. Die sieggewohnte englische Flotte mußte nun erfahren, daß ein neuer Gegner auf dem Plan aufgetreten ist, ein Gegner, der ihr furchtbar zu werden droht. Die Schlacht bei der Insel Santa Maria bedeute den Eintritt einer neuen Aera in der Geschichte der Seeherrschaft. In Südamerika sei die Legende der Unbesiegbarkeit der englischen Flotte endgültig zerstört. Die britischen Staatsmänner mögen sich jetzt, wo der Donner der deutschen Schiffsgeschütze bis nach London dröhnt, fragen, ob es nicht ein besseres Geschäft gewesen wäre, England fern vom Schuß zu halten.

Das Neue Wiener Tageblatt führt aus: Der kaum eine Stunde währende Kampf fügte dem englischen Prestige ungeheuren Schaden zu. Der bisherige Nimbus der englischen Flotte muß verblassen, wo der offene Kampf mit dem gleichwertigen und gleichstarken Gegner unverzeihliche militärische Blößen so erbarmungslos aufdeckte. Wir sind stolz auf unsere deutschen Brüder.

★

Die schlecht verankerten englischen Seeminen.

WTB **Amsterdam,** 7.Nov.1914. (Drahtber.) De Nieuws van den Dag melden aus Ymuiden: Ein hier eintreffender Heringslogger entdeckte beim Heraufholen des Netzes, daß Seeminen darin gefangen waren. Bei dem Versuche, das Netz abzuschneiden, explodierte eine Mine und beschädigte das Vorderschiff. Kapitän und Steuermann ertranken.

★

Der Krieg in den Kolonien.

WTB Rotterdam, 7.Nov.1914. (Drahtber.) Die Nieuwe Rotterdamsche Courant veröffentlicht einen Brief seines Korrespondenten in Johannesburg vom 8. Oktober 1914, in dem es u.a. heißt:

Daß die Deutschen bei dem ersten Treffen 200 Mann gefangen nahmen, diente nicht dazu, die Begeisterung für den Krieg zu wecken. Nur langsam kommen Einzelheiten vom Treffen bei Bloemfontein, wo fast zwei volle Schwadronen des ersten Regiments berittener Kapschützen und eine Abteilung der Transvaal-Reitenden-Artillerie in die Hände der Deutschen fielen. Mittags war die Munition verschossen, die Stellung unhaltbar und die beiden Kanonen unbrauchbar gemacht. Die Engländer und Afrikaner hißten die weiße Flagge. Oberst Grant fiel verwundet in die Hände der Deutschen, die erst unsere Toten begruben, dann die ihrigen, und alle Verwundeten gut behandelten. Zwei Schwadronen, die vom Hauptquartier zu Hülfe geschickt worden waren, wurden von den Deutschen unter heftiges Maschinengewehrfeuer genommen und gaben den Versuch auf, nachdem sie einige Verluste erlitten hatten. Dies ist alles, was die Zensur durchläßt.

Zum Schluß heißt es in dem Briefe: Wenn Botha das Oberkommando übernimmt und nach Windhuk vorrückt, wird die Zufuhr frischer Mannschaften für seine Armee ein schwieriges Problem sein . Die letzten Reserven bestehen aus Wehrfähigen von 45 bis 60 Jahren. Vorläufig will man es mit Freiwilligen versuchen. Wirtschaftliche Gründe erschweren die Lage. Botha hat bisher 200 Freiwillige, 213 berittene Schützen und 1855 Infanteristen aufgerufen. Jetzt fängt man mit dem Aufruf berittener Kommandos an und hofft, 1000 berittene Schützen zu erhalten, die Transvaal und der Oranjestaat aufbringen sollen.

★

Die serbische Niederlage.

✢ **Rom,** 4.Nov.1914. Italienische Korrespondenten in Serbien und Montenegro, die immer für die serbische Sache waren, berichten nun übereinstimmend, daß die serbisch-montenegrinische Offensive gegen Bosnien gescheitert und aufgegeben ist. Die Montenegriner verloren im letzten entscheidenden Kampfe 2000 Mann an Toten. Serbien sah sich gezwungen, das dritte Aufgebot, Männer von 50 bis 60 Jahren, zu den Fahnen zu rufen. Die Korrespondenten lassen durchblicken, daß die Lage Serbiens wenig hoffnungsvoll ist.

★

Der türkische Tagesbericht.

WTB **Konstantinopel,** 6.Nov.1914. (Drahtber.) **Amtliche Mitteilung des Hauptquartiers. Gestern wurden bei der russischen Armee keine Bewegungen bemerkt. Die Engländer landeten zum zweiten Male Truppen in Akaba, aber Gendarmen und eingeborene Stämme griffen sie an. Nachdem ein Engländer getötet war, warfen die Engländer die Munition fort und flohen.**

Heute morgen beschoß die russische Flotte zwei Stunden lang Songuldak (?) und Koslu im Schwarzen Meer. In Koslu wurde der Dampfer Nikea, mit 648 Tonnen Wasserverdrängung, dem Griechen Arvanitidis gehörig, zum Sinken gebracht. In Songuldak im französischen Viertel wurden die französische Kirche, das französische Konsulat und zwei Häuser zerstört, sonst kein Schaden angerichtet.

★

Die Gegnerschaft zwischen den Serben und Bulgaren.

†† **Sofia,** 3.Nov.1914. Die Bemühungen einzelner Mächte, Bulgarien mit Serbien zu versöhnen, hatten keinen Erfolg. Die Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten, anstatt sich zu bessern — wie dieselben Mächte erwartet haben — verschlechterten sich während der letzten Zeit. Die maßgebenden serbischen Staatsmänner wollen von einer Abtretung Mazedoniens an Bulgarien nichts hören, trotzdem angeblich seitens Rußlands die Abtretung wenigstens eines Teiles dieser Provinz dringend angeraten wird. Der Ministerpräsident Pasitsch hat einem bulgarischen Staatsmanne, der dieser Tage in Nisch weilte, offen erklärt, daß Serbien durchaus nicht gesonnen sei, selbst den kleinsten Teil Mazedoniens an Bulgarien abzutreten. Diese Erklärung hat in allen bulgarischen Parteien Unwillen hervorgerufen und die Führer derselben noch schlechter gegen die Serben gestimmt. In Bulgarien fühlt jedermann, daß wir verhängnisvolle Zeiten durchleben. Die Hoffnungen der Bulgaren sind ebenfalls im Steigen begriffen: jetzt sei der Augenblick gekommen, wo man Kompensationen erhalten werde — vielleicht von zwei oder drei Seiten. Das Hauptaugenmerk ist natürlich auf Mazedonien gerichtet. Alle Parteiführer beratschlagen darüber, wie nun Mazedonien ohne große Opfer gewonnen werden könnte. Diese Frage steht jetzt obenan.

★

Russische Umwerbung Griechenlands.

/// **St. Petersburg,** 4.Nov.1914. Der Depeschendienst der russischen Presse aus Athen nimmt einen großen Umfang an. Die russischen Berichterstatter in der griechischen Hauptstadt behaupten, Griechenland sei zu Wasser und zu Lande vollkommen kriegsbereit. Im Binnenlande ständen fast keine Truppen mehr; sie seien alle im Norden konzentriert. Die griechische Flotte unter dem Kommando des englischen Admirals Kerry liege vor dem Hafen Mudros (Lemnos). In der letzten Zeit habe sie ununterbrochen geübt. Die griechischen Küstengewässer seien durch Minen gesperrt. Das Parlament habe noch rasch die neue Heeresvorlage erledigt, wodurch die „griechische Armee auf dem Friedensfuße um 70 000 Mann" verstärkt wird. Bei der Erörterung der Frage, ob sich Griechenland an der Seite des Dreiverbandes gegen die Türkei schlage, bemerkte die Nowoje Wremja, am meisten von allen Staaten habe bei einer entscheidenden Niederlage der Türkei Griechenland zu gewinnen, ja, es sei nicht ausgeschlossen, daß es in die Reihe der Großmächte (!) eintrete.

★

Kein griechisches Torpedoboot von englischen Kreuzern vernichtet.

WTB **Athen,** 5.Nov.1914. (Drahtber.) Die Agence d'Athenes meldet: In den letzten Tagen war die Nachricht verbreitet, daß im Mittelmeer ein griechisches Torpedoboot durch das Feuer von englischen Kreuzern, die es für ein türkisches Torpedoboot hielten, zum Sinken gebracht worden sei. Wir sind ermächtigt, diese Nachricht entschieden in Abrede zu stellen, da kein griechisches Torpedoboot der Feuerlinie der Kriegführenden nahe gekommen ist.

★

Die russisch-chinesischen Beziehungen.

WTB **Wien,** 7.Nov.1914. (Drahtber.) Die Korrespondenz Rundschau meldet über Konstantinopel: **Das Verhältnis zwischen China und Rußland gestaltet sich immer ungünstiger. Die russische Regierung fragte in Peking wegen angeblicher Truppenverstärkungen in den Grenzgebieten und antirussischer Kundgebungen in chinesischen Städten an. Die chinesische Regierung antwortete auf die Anfrage in entschieden ablehnendem Tone und bemerkte, daß das feindselige Verhalten Rußlands und des nachweislich mit diesem verbündeten Japans sowie die von diesen beiden Staaten genährte Agitation in China alle Vorsichts- und Abwehrmaßnahmen der Regierung rechtfertigten. Die chinesische Regierung untersagte auch die Getreideausfuhr nach russischen Gebieten. Die Behörden sperrten demzufolge die Ausfuhr nach Charbin. Die militärischen Vorbereitungen Chinas gelten als vollendet. Es heißt, daß die chinesische Regierung nunmehr sowohl in St. Petersburg als in Tokio Schritte zu unternehmen gedenke.**

Eine Bestätigung dieser chinesischen Maßnahmen bleibt abzuwarten, wenn die Interessen Chinas auch derartige Schritte nahelegen.

★

Von unseren Kriegsfreiwilligen. Auch in Köln nützlich zu lesen ist folgende Anerkennung des Verhaltens der Kriegsfreiwilligen, die der Köln. Volksztg. vom stellvertretenden Generalkommando des 7. Armeekorps zugeht:

Ueber das Verhalten unserer Kriegsfreiwilligen vor dem Feinde sind hier und da Gerüchte verbreitet worden, die eine entschiedene Zurückweisung verdienen. Wer hat es gewagt, diese wackeren Männer, jung oder alt, der Furcht oder gar der Feigheit zu zeihen? Jünglinge, die aus dem Schoße der Familie, Männer, die aus Stellung und Beruf sich zum Schwerte drängten, um mit ihrem Leben für das Vaterland einzustehen, sie sollten zu Kindern geworden sein? Die Verbreiter der nichtsnutzigen Mär scheinen nicht zu wissen, daß Schlimmeres, als Feigheit, einem deutschen Soldaten nicht vorgeworfen werden kann. Unsere Kriegsfreiwilligen sind einem solchen Angriff gegenüber wehrlos; für sie einzustehen, ist Pflicht und Ehre.

Unzählige Berichte, die das Generalkommando passiert haben, bezeugen ihr wackeres, teilweise geradezu heldenhaftes Verhalten. Wer das Gegenteil behauptet, ist, so scheint es, bei unseren Feinden in die Schule gegangen. Niemals ist ein so giftiger Sud von Lügen und Verleumdung gegen uns gebraut worden, als in diesen Tagen; daß auch Deutsche gedankenlos in diesem Sud herumrühren helfen, das hat gerade noch gefehlt! Eine deutsche Zeitung hat einen Bericht darüber in die Welt getragen, was englische Lügen, um uns zu schaden, über unsere Freiwilligen ausgestreut haben; wir 'meinen,' das deutsche Volk bedarf solcher Berichte nicht. Und hinterm warmen Ofen oder auf der Wirtshausbank Klatsch zu treiben und weise Kritik zu üben ist eine sehr billige Sache. Euch, die ihr nichts besseres zu tun wißt, als geschwätzig ehrenhafte Jünglinge und Männer zu verkleinern: euch würde eine andere, patriotische Betätigung wahrlich besser ziemen!

[Es liegen jetzt auch aus feindlicher Quelle Zeugnisse dafür vor, daß die deutschen Kriegsfreiwilligen sich mit „übermenschlichem" Mute schlagen.]

★

* **Der jüngste Soldat der Armee.** Alfons Baule von Hildesheim, geb. 27 April 1900, Mitglied der Hildesheimer Lehrlingsabteilung des Kath. kaufm. Vereins Hildesheim, ist wohl der jüngste reguläre Soldat der deutschen Armee. Stark 14 Jahre alt, trat er Mitte August als Kriegsfreiwilliger ein und steht jetzt schon als ...er im Felde. Er gilt als einer der besten Schützen des Hildesheimer Bataillons.

★

Der Hülfskreuzer Cap Trafalgar.

In deutsch-argentinischen Blättern lagen schon vor einiger Zeit Berichte vor über den Untergang des neuesten, früheren Dampfers der Hamburg-Südamerika-Linie, Cap Trafalgar, der seinerzeit, wie kurz gemeldet, im Kampfe mit dem englischen Hülfskreuzer Carmania verloren ging. Diese Berichte litten aber an Unklarheiten. Jetzt bringt die in Montevideo erscheinende Zeitung El Siglo folgende deutliche, ihr aus Buenos Aires unter dem 25. September zugegangene Schilderung über den seinerzeit gemeldeten Kampf und Untergang des Dampfers Cap Trafalgar:

Ich habe mit einem überlebenden Offizier des Dampfers Cap Trafalgar, der hier mit dem Dampfer Eleonore Woermann angekommen ist, gesprochen. Dieser hat mir den folgenden Bericht zur Verfügung gestellt, der mit dem an die deutschen Behörden gesandten übereinstimmt. Der Dampfer Cap Trafalgar verließ den Hafen von Montevideo am 22. August. Erst auf hoher See traf er ein deutsches Kanonenboot, von dem er einige Kanonen erhielt. Am 14. September wurde in nördlicher Richtung ein Dampfer in einer Entfernung von acht Meilen gesichtet. Bevor man die Flagge des Dampfers unterscheiden konnte, eröffnete dieser Feuer gegen den Cap Trafalgar. Es war ungefähr 12.30 Uhr mittags, als der Kampf begann, der bald einen heftigen Charakter annahm. Die Entfernungen schwankten zwischen 7500 bis 8500 Meter. Das feindliche Schiff stellte sich als der englische Dampfer Carmania heraus, der über die doppelte Anzahl Kanonen verfügte. An verschiedenen Stellen des Dampfers Cap Trafalgar brachen kleine Brände aus, und sowohl der Schiffsrumpf wie auch die Deckaufbauten empfingen Feuer sowohl über als auch unter der Wasserlinie. Der Dampfer Cap Trafalgar fing an, Wasser zu machen und neigte sich langsam nach Steuerbord. Als die Schlagseite 30 Grad erreichte, konnte man keinen Gebrauch mehr von den Kanonen machen, und in dieser Lage gab der Kommandant, Korvetten-Kapitän Wirth, Order, den Dampfer in die Luft zu sprengen, um ihn nicht dem Feinde zu übergeben. Um 1.55 Uhr ging der Dampfer Cap Trafalgar in die Tiefe mit der Kriegsflagge im Topp, nachdem die Offiziere und Mannschaften ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausgebracht und das Flaggenlied angestimmt hatten. Der englische Hülfskreuzer entfernte sich nach Westen, weil ein an Bord ausgebrochener Brand ihn nötigte, sich in Sicherheit zu bringen. Bei dem Untergange des Dampfers Cap Trafalgar erlitten den Heldentod fürs Vaterland die folgenden Offiziere und Mannschaften: der Kommandant Korvettenkapitän Wirth, die Schiffsoffiziere Kraus und Klewidt, der Vizesteuermann Schreiner, der Maschinist Spieckermann, der Oberheizer Heine, die Heizer Müller, Böticher und Wienczek, der Koch Zirkelbach, die Matrosen Böhme und Forstner, der Küper Brenten. Der Dampfer Eleonore Woermann, der sich in der Nähe des Dampfers Cap Trafalgar befand, konnte den Rest der Mannschaft retten, dank der Aufopferung und der Tätigkeit des Führers dieses Dampfers, Kapitän Collmorgen. Verwundet sollen in Buenos-Aires gelandet sein: Joseph Verozin, Karl Wille, Paul Sommer, Heinrich Endrigkeit, Hermann Hansen,

★

Das

Eiserne Kreuz

haben folgende Krieger aus Köln und der Umgebung erhalten:

Ernst Graf, Lt. im Berg. Feldart.-Rgt. 59 und Führer einer Ersatzbatterie dieses Regiments, Sohn des Notars u. Justizrats Th. Graf, Köln, — Jäger-Gefr. Adolf Berg, Sohn d. Brennereibesitzer Matth. Berg in Köln, — Unteroffizier der Ref. Heinrich Bröhl im Inf.-Regt. 161 und der Reservist Wilh. Schmitz aus Eil, — Eduard Wesemann von der 2. Reserve-Kompagnie beim 2. Rhein. Reserve-Pionier-Bataillon Nr. 8, — Ingenier Franz Landwehr von der Matrosen-Artillerie, ein Sohn des Herrn Heinrich Landwehr von Paffrath. — Die Familie des Lotterie-Kollekteurs Rive in Köln-Deutz, die vor etwa acht Tagen in Belgien zwei Söhne durch den Tod vor dem Feind verloren hat, von denen der eine Leutnant, der andere Unteroffizier war, ist nun auch durch eine glückliche Nachricht erfreut worden; der älteste Sohn, Oberarzt Dr. Rive, der bei der bayrischen Artillerie dient, wurde durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet, — Unteroffizier Gottfried Lauterbach im Reserve-Feld-Art.-Reg. Nr. 15 und Gefr. Peter Kuhl (Badorf) im Inf.-Reg. Nr. 65, — Unteroffizier der Res. Leopold Fröhlich in Köln, Sohn des Fabrikbesitzers Theodor Fröhlich, — Max Nethe, Unteroffizier der 8. Batterie des Reserve-Fußart.-Regiments 3, Sohn des Kaufmanns S. Nethe in Köln, — die Postassistenten vom Postscheckamt Köln Herkenrath, Unteroff. der Res. J.-R. 28, Höse, Offizierstellvertr. J.-R. 25, Fütterlieb und Weiß, beide Vizefeldw. der Res. unter gleichzeitiger Beförderung zu Lt. d. Res., — prakt. Arzt Dr. Zimmermann aus B.-Gladbach, zurzeit Stabsarzt im Feldlazarett 8 beim 8. A.-K., — der Malergeselle Harald Scholz von Landtagsabgeordneter Graf Edwin Henckel von Donnersmarck, Mitglied der Zentrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

★

Kriegsfürsorge.

Die Kriegshülfe, Verlag F. C. Schulte, Köln, Bischofsgartenstraße 5, führte an das Rote Kreuz eine neunte Rate von 265,35 Mark ab. **Bisher hat die Kriegshülfe infolge ihrer Verkäufe an Künstlerpostkarten und Spezialkarten vom Kriegsschauplatz einen Gesamtbetrag von 2678,61 Mark an das Rote Kreuz abführen können. Außerdem spendete die Kriegshülfe für unsere Truppen 1800 Liederbücher und 3000 Ansichtskarten.**

Die Geschworenen, der nunmehr beendigten Sitzungsperiode (26 Herren) haben von den ihnen zustehenden Diätengeldern eine namhafte Summe dem Kriegsfonds überwiesen.

Wollene Decken für unsere Soldaten.

WTB **Berlin,** 7.Nov.1914. (Drahtber.) Der achte Wollzug des Kriegsausschusses für warme Unterkleidung ist gestern mit 25 000 neuen Wolldecken, diesmal nach dem Westen, abgegangen. Die bisher abgelieferten Wollzüge stellen einen Wert von beinahe 15 Millionen Mark dar. Die Teilnahme der Bevölkerung an den Bestrebungen des Kriegsausschusses dauert lebhaft fort. Es ist notwendig, die für den Kriegsausschuß bestimmten Spenden, auch gebrauchte wollene Hemden, wollene Handschuh', wollene Decken und ähnliches in Berlin, Reichstag, Portal 2, einzuliefern, weil hier für eine sachgemäße Desinfektion dieser Zusendungen Sorge getragen werden kann, bevor die Weiterverarbeitung vorgenommen wird. Die Einlieferung wollener Decken neben wollenen Strümpfen und Wollhandschuhen ist augenblicklich besonders erwünscht. Mit wollenen Decken soll die Vorsorge der militärischen Behörden namentlich für unsere in den Schützengräben liegenden Soldaten ergänzt werden, da solche Decken zu den etatsmäßigen Ausrüstungsgegenständen nicht gehören.

Das neue italienische Kabinett.

WTB **Rom,** 5.Nov.1914. (Drahtber.) Durch ein königliches Dekret wurde Salandra mit der Bildung des Kabinetts betraut. Wie die Agenzia Stefani aus zuverlässiger Quelle erfährt, setzt sich das neue Kabinett folgendermaßen zusammen: Salandra: Vorsitz und Inneres, Sonnino: Aeußeres, Martini: Kolonien, Orlando: Justiz, Carcano: Schatz, Daneo: Finanzen, Ciuffelli: öffentliche Arbeiten, Grippo: Unterricht, Cawasola: Ackerbau, Zuppelli: Krieg, Viale: Marine, Riccio: Post. Die Minister werden heute nachmittag vereidigt.

:: Aus Kölns Nachbarschaft ::

(LA) **Porz,** 6.Nov.1914. An einem der letzten Abende wurde ein junger Mann von hier auf der Strecke der elektrischen Kleinbahn Köln-Porz unweit des Grembergerwaldes von einem Triebwagen erfaßt und durch die an dem Wagen befindlichen Räumer eine Strecke weit mitgeschleift. Hierbei erlitt er schwere Verletzungen des Unterkörpers. Zwei auf dem Wagen anwesende Aerzte leisteten die erste Hülfe. Von Porz aus wurde der Mann sodann mittels Krankenwagen nach Kalk ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. — Der Porzer Männergesangverein veranstaltet am Sonntag, den 15. d. M., im Dilgenschen Saale ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der im Felde stehenden Krieger. ©

* **Die Kaiserin im Westen.** **Koblenz,** 7.Nov.1914. Die Kaiserin ist heute mittag hier eingetroffen. Unter der Führung der Frau Oberpräsident von Rheinbaben besichtigte die Kaiserin die Einrichtungen des Roten Kreuzes am Bahnhofe und besuchte hierauf in Begleitung des Oberpräsidenten und des Oberstabsarztes Dr. Rieder im Brüderhause und im Lehrerinnenseminar auf Oberwerth die Verwundeten, die sie reich beschenkte. Später besichtigte sie die Verbandpäckchen-Anfertigungsstelle im Oberpräsidium. Die Weiterreise erfolgte nach mehrstündigem Aufenthalte.

Liebesgaben und Herbstbedarf!!

Für unsere Soldaten

Warme Unterzeuge

Normal-Hemden, Unterhosen, Unterjacken, Kniewärmer
Lungenschützer, Leibbinden, Kopfschützer, Ohrenwärmer
Gestrickte Jacken und Westen, Pulswärmer und Socken

in grossen Quantitäten zu sehr billigen Preisen.

Für unsere Hausfrauen

Trotz anhaltend grosser Preissteigerungen

in Wolle, Baumwolle und Leinenwaren
verkaufen wir noch zu unseren alten billigen Preisen.
Hemdentuche, Bettuch-Halbleinen, Bettuch-Biber, Handtuchstoffe
Damen-Wäsche — Bett-Wäsche
Kleiderstoffe — Blusenstoffe — Unterröcke — Wolltücher
in enormer Auswahl.

Kölner Fabrik- und Engros-Lager **Köln, Domstrasse 59-67.**

Heute bis 7 Uhr geöffnet.

0*

Für das Rote Kreuz sind weiter eingegangen:

Union, Kölner Klub für Rasensport 7 M., Assessor Krautwig 50 M., Ludw. Spath 20 M., Korbmacher-Zwangsinnung 30 M., Frau H. Schwarz 2 M., Sexta B des Aposteln-Gymnasiums (2. Rate) 5 M., Ungenannt 10 M., Zollinspektor Wilh. Schröder 3 M., N. N. 1 M., Leonore Metzger 3 M., Ehefrau Peter Witsch 3 M., Untertertia des Realgymnasiums 17,65 M., Skat-Kasse 13,30 M., Ungenannt 0,26 M., Ungenannt 1 M., Elisabeth Friemann (3. Rate) 10 M., Oberbahnassistent Richard Eidner 0,50 M., Mechaniker Hubert Kogel 5 M., M. Schäfer 3 M., W. J. Lülsdorf 20 M., Theaterklub Goethe 154,60 M., Leonore Metzger 1 M., Peter Haag 20 M., A. Schoenke 10 M., Ungenannt 100 M., Kölner Lehrer- und Lehrerinnenverein durch Herren Bollig und Schiffelmann 500 M., Steuersekretär Louis Bolgihn 10 M., Wwe. Karl Dombrowsky 2 M., Karoline Frank 10 Mark, Schiedsmann des III. Bezirks 10 Mark, Kölner Jugendwehr 1914, Bez. 10, Stadthaus 15 M., Schiedsmann Heinr. Dahmen i. S. Grüne Propst 25 M., Jubiläumsgabe von Paul Scherr 15 M., A. B. Eichner, Rendant der Barb.-, Friseur- und Perückenmacherinnung 50 M., Karl Willmund 20 Mark, Hch. Jäger 50 M., Lehrer Hoppe f. d 7. Knabenklasse Klingelpütz 1 10,04 M., Lehrer Hoppe f. d. 7. Knabenklasse Klingelpütz 3 5 13,60 M., Fleischer-Innung (2. Rate) 20 M., Lehrperson der Schule Leuchterstr., Kirchstraße, Köln-Dünnwald 50 M., C. Roloff 6 M., Rhein.-Westf. Baugewerbe-Berufsgenossenschaft Sektion V 21 M., Diplomingenieur Springer 20 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 1 M., Peter Breuer 28,70 M., Adolf Raffloer 3,50 M., Sauerwein 2,80 M. G. v. S. und M. 5,20 M., Profenius 1,50 M., Ungenannt 5 M., N. N. 55 M., Ungenannt, von einem Lehrer gesammelt 6,02 M., Werner Dohm 10 M., Osthoff 20 M., Senatspräsident Michaelis 50 M., Verkäufer des Ehrenfelder Wochenmarktes 20 M., Johann Schmitz für Unterabschnitt Ib 6,20 M., N. N. 2 M., Fabrikbesitzer Emil Giesen, Brüssel 10 M., N. N. 3 M., Arbeiter u. Arbeiterinnen der Firma Felten u. Guilleaume 102 Mark, Firma Gebrüder Brausem 40 Mark, Ungenannt 5 Mark, Arbeiterinnen der Firma A. Heymann u. Co. 8 Mark, Ehefrau August Sandführer 1 Mark, Ungenannt 3 Mark, Erträgnis Theatervorstellung Restaurant Mandt, Nippes 12 M., J. Akkersdyk, Haag 125 M., Frau E. Silverberg 80 M., Klasse IIa Hohe Handelsschule für Mädchen 10 M., N. N. 5 M., 5. Munitions-Kol. 3. Abt. Fuß-Art.-Reg. 9 VIII. A. K. 130,10 M., Erträgnis einiger Feldskat-Abende 114,25 M., N. N. 5 M., E. Ruegg, Zürich 20 M., Dank für Liebesgaben 1870 (2. Rate) 10 M., Dr. H. Bungers, Wien 8,50 M., Emil Dahmen 100 M., Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften 2. Bat. Inf.-Reg. 159 567,70 M., Bäcker-Zweigverband Rheinland 500 M., Rollmann & Rose 1000 M., Blanke & Co. G. m. b. H. 300 M., Ungenannt 40 M., aus Sammlung Frau Eva Meyer 1500 M., Erlös selbstverfertigter Handarbeiten der 11jährigen Annie Graumann 14 M., Frau Wwe. Lamanns 3 M., Frl. Else Lamanns 3 M., Frau Blumenfeld 50 Pfg., Malmedé & Geissendoerfer 200 M., Unteroffiziere und Mannschaften d. Bez.-Kommandos Deutz 112 M., Rechtsanwalt Hirsch, Opladen 100 M., P. Gendebien 20 M., B. Q. 10 M., Rechtsanwalt Weber 1. Vergleichssumme i. S. Lehmann & Röckerath 20 M., Instandsetzungswerkstätte des Art.-Depots 13,50 M., Hans Kahlbetzer 100 M., Hugo Neumann, Dünnwald 25 M., Kölner Verein techn. Lehrerinnen durch Frau Hennes, Vorsitzende 300 M., Frl. H. Endemann 2000 M., Verein Krummer Hunde 35 M.

An der Sammelstelle Klingelpütz gingen ein für Liebesgaben:

Anq. Bluhm, gesammelt in Klosterschenke 12 M., Bellinger 20 M., Schafkopf-Tisch der Kölner Liedertafel 10 M., Gesammelt von den Arbeitern der Fa. Louis Einmahl & Cie. 15,05 M., Anna Ensemeier 10 M., Frau Holzapfel 15 M., N. N. 75 M., Technische Beamten und Meister der Waggonfabrik Cöln-Ehrenfeld 79,50 M., Frau Inspektor Scholich 3000 M., Brückenbauer-Hochzeit durch H. Holler 6,40 M., Tüttenberg 50 M., Frau Wwe. Joh. Martin Becker 100 M., Frl. Kerkhoff 5 M., Rechnungsrat Scheidweiler 20 M., Kgl. Drei-Königen-Gymnasium 3 M., Lehrer Blumberg, von der Knabenklasse 2a, Köln-Holweide 10 M., Geschäftszimmer des Landwehr-Ersatz-Bat. Nr. 27 5 M., Joh. Steven 3 M., Kriegerkameradschaft 25 M., Sammelstelle Sülz Frau Wwe. Luise Frisch 3 M., Fein 10 M., durch Herrn Brinkmann für versteigerte Schmucksachen 67 M., durch Herrn Rost für eine Vorsteckнadel 143 M., durch Herrn Rost durch Verkauf des Inventars des Ehrenfelder Clubs 361.10 M., N. N. 50 M., Frl. Dr. Herzberg 3 M., Rechtsanw. Dr. Ari Meyer 50 M., Sparbüchse der kl. Hildegard 2 M., Frau Reg.-R. Neumeister 5 M., Knabenkl. d. Schule Eigelstein (Lehrer Berger) 10 M., Freudenstrahl 73 M., Fremdwörterliste der Kanzlei des Postscheckamts 4,75 M., Kegelklub Hopfenblüte 32,55 M., Wehrmann Schönich 6 M., Frau Wwe. Joh. Carl Mart. Becker zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten 1. Rate 500 M., 2. Rate 100 M.

Ferner wurden Liebesgaben an der **Sammelstelle Klingelpütz** abgegeben von: Elisabeth Junker, F. R. Cull, Bahr und Quitto, J. Mesen, Frau A. Fremery, Frau Phil. Wolff, Robert d'Hooghe, Straßensammelkasten Peters, Kolvenbach, Vaterländischer Frauenverein Troisdorf, Schumacher, J. Werner, Evangel. Schule Köln-Nippes, Klasse 1a. Gebr. Peltzer, Herm. Otto Caesar, Wenz, Schule Melaten, Frau M. H. Schönen, B. Rothschild, H. Bungenborg, A. Noack, H. Bommertz, Amsterdamsche Caoutchouc-Compagnie G. Siegbeim & Co., Schule Heinrichstraße, 3. Klasse, Milchsack, Dohmen, Knabenklasse 7a der Schule Borsigstraße, G. Liffmann, Poensgen & Co., Jakobine Schlüssel, Frau Wwe. G. Worringer, Oskar Nebel, Franz Bataille, Frau Justizrat Braubacher, Oberschaffner Knemeyer, Frau Oberbürgermeister Becker, Peter Neukirchen, Tüttenberg, Guttmann, W. Pfannkuchen, Louis Knöchel, Korff, Frau Krause, Rud. Ibach, Ernst Ribbert, Adolf Apfel und Theodor Köttgen II, Deutz, die Trägerinnen der Kölnischen Zeitung und des Stadt-Anzeigers, 4. Mädchenklasse der Schule in Köln-Kalk, Hollweghstraße, Kröly, Klara Bersgen, Vaterländischer Frauenverein Bezirksgruppe Münstereifel, Haupteisenbahnwerkstätte A 2, Frau E. Thiel, Sammlung der Herz-Jesu-Pfarre, Offermann, Liebesgaben gesammelt von der 2. Knabenklasse der Schule Berrenratherstraße, ein Schuhmacher mit vier Kindern, Liebesgaben gesammelt von Max Schwab, Sekunda-Realschule Spiesergasse, Reip, Spohr, Zerres, Joseph Eck, Frau Wwe. Ullmann, E. Laiser, Maria Beuzel, Liebesgabensammelstelle der Kölnischen Volkszeitung, Frau Rechnungsrat Peusquens, Willy Habrich, Beamten und Unterbeamten und Aushelferpersonal des Postamts XII und der Postämter VIII und III durch Vermittlung des Postinspektors Herwagen, Rechtsanwalt Dr. Brünell, Eugen Joseph, Fischenich, Guttmann, Frau Busch, Die Beamtinnen der Eisenbahndirektion Adolf Cöllen, Frau Welkingrat, Hauptseisenbahn-Werkstätten Röhrenwerkstätte Abt. A 7, Sammelstelle Riehl-Merheim, Kath. Knaben- und Mädchenschule Köln-Merheim, Kath. Mädchenschule Köln-Riehl, Jungfrauen-Kongregation Köln-Merheim, Pfarrer Knothe, Hauptlehrer Tomas, Kilian, Verhoven, Bämkes, A. Fett, Frau Becker, Rosellen, Schenkel, in Merheim, Evang. Gemeindeschwestern Köln-Nippes, Gärtner Pesch, Direktor Druckenmüller, Agnes Kastenholz, M. Faßbender, Müller in Riehl, Frl. Lindenberg, Frau Fremery, Frau Strinberg, Frau Klinghammer, Frau Karl Grates, Evangel. Schule Palanterstraße, Mädchenschule Köln-Sülz Klasse 5b, Weidmann, Spilker, Frl. Thome, Frau Meidaum, Gebr. Bing Söhne, Kauffenbach, Frau Prof. Kuth, Frl. Helene Schung, Schule Antoniterstraße, Frau Bong, Frau Wwe. Decker, Sammelstelle Aachenerstr., Frau Wilhelm Baum, Frau Hartmann, Schuhmacher, Frau Zeitschel, Pfarrer Oberreuter, Frl. Ingenohl, Frau Clemens Dahmen, Paul und Willi Albermann, Hedwig Albermann, Frau Scheuer, Frau Präsident von Weegmann, Emil Tillmann, Grete Endriß, Schülerinnen des katholischen Lyzeums, Finchen Dohmen, Fräul. Lotte Strunk, Pauline Stöcker, Frau Paul von Andrea, Frau Ohse, Kohnen, Sanitätsrat Abels, Frau Ohlert, Fräulein Rosebach, Mülder, Liffmann, Marthe Parsch, Martha Paeschen, Frau Siemens, Kunstverein Patrie, Sanitätsrat Rumpf, Hans Penkert, Simon, Mädchenklasse in Spich, Esser, Frl. Math. Schmitz, Frau Freyberg, Frau Krause, Hof, Wilh. Dahmen, Frau Pagener, Frau C. W. Frau Oberforstmeister Ramschthal, Frau Landrat Kunze, Frl. Bungard, Frau Eltzbacher, Frl. Kind, Frauenverein der Farbenfabriken vorm. F. Bayer & Co., Frau Baurat Bouressi, Zentrale für freiw. Hilfs- und Samariterdienst, Stadthaus, Zimmer 111, Professor Meder, Frau Engelbert Thill, Otto Beyler, Frl. Thelen, Frl. Dumont, Schule Zülpicherstr., Frl. Blumenthal, Frau Hippe, Familie Reig, Jörres, Szohr, Frau Julius Frankenstein, Frau Haubi, Frau Kazzus, Frau Gottschalk, Elisabeth Klever, J. Doster, Rentzel, Schule Stammheim, Vaterländischer Frauenverein Kempenich, Therese Außem, Franziska Schwarz, Jungfrauenkongregation Fliesteden, Mädchenhort Georgstraße, Weth, Verein Weingutsbesitzer, Christine Körner, Frau Schiff, Kuhlmann, H. Heimann, Mädchenschule Pipinstr., Helbach, Verschiedene städtische Schulen, Frl. Kulbach, Frau Schnitzler, Schneider, Frau C. Stern, Frau Pusch, Professor Meder, Frau Lellingrath, Franziska und Katharina Baum, Heimarbeit Cöln-Mülheim, Keltenich.

Sammelstelle Nippes (Leiter Kammersänger Rost): Christine Herpers, Joh. Schmitz, J. Ohms, Chr. Schmelzer, Frau Joh. Flatten, Frau J. Bauer, Frl. Rosa Herpers, Engelbert Fay, N. Wiesem, Frl. L. Bauer, Fritz Klein, Angestellte und Arbeiter der Firma Ernst Pohlig & Co., 5a-Klasse der Mädchenschule Steinbergerstr., E. Kott, Jakob Weinbach, Hermann Höligen, J. Neißen, A. Mohrholz, Schmitz, 5. Knabenklasse der Schule in der Kretzerstr, Alb. Papst, Grete Freis, Frl. Bender, Frau Gust. Jordan, Mißling, Hötgen, M. Jülich, Otto Hungenbach, 5. Klasse der Mädchenschule Gellertstr., 4. Klasse der Mädchenschule Gellertstr.

Hierbei befinden sich Gaben von größtem Werte. Besonders zu erwähnen sind als Schenker: Ernst Ribbert, Sammluug d. Herz-Jesu-Pfarre, Jos. Ech, Weingroßhandlung, Frau Prof. Siegert.

Im Festungslazarett Im Dau eingegangene Liebesgaben: Bündgen, Verein vom Roten Kreuz, Quarta des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums, Quinta des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums, Frau Wahl, Schule Vor den Siebenburgen, Schule Perlengraben, Frau Lommerzheim, Frau Professor Bleibtreu, Professor Bleibtreu, Frl. Reinshagen, Schleiden, Lehrer Schmitz, Arm.-Batl. II, 3. Komp., N. N., N. N., Lehrerin Frl. Winter, Kinder der Königin-Luise-Schule, Schulkinder aus Kalk, Frau Felix von Mallinckrodt, Frl. Dickopp, Almers, Frl. Guilleaume, Frau Trimborn, Frau Klaholt, Frau Weyand, Frau A. Burg.

Leichtverwundeten-Sammelstelle Cöln, Handelshochschule: vom Obstverein Lechenich, Frau Below, Frau von Stein, Frau M. Charlier, Frau Wolff, Frau Makenstein.

Im Augustahospital: Albert Bing.

Außer den in natura überwiesenen Gaben gingen bis jetzt in bar ein: rund: M. 1 100 623.

Auf 2 Lose ein Gewinn garantiert

Ziehung 17. November

Berliner Lotterie

Gesamtwert der Gewinne

100000
10000
5000

Hauptgewinne Mark

Lose 2 M. — 2 Lose 1 gerade und 1 ungerade Nummer 4 M.
Porto und Liste 30 Pf extra

Wer 2 Lose kauft eine gerade u. eine ungerade Nummer muss gewinnen!!

H. C. Kröger
Berlin W 8, Friedrichstr. 193a

In Köln a. Rh. bei Franke & Cie., Hohestr. 40; Friedrich Amtenbrink G. m. b. H., Schildergasse 30; Jos. Huth, Hohestr. 62; Otto Pappermann, Brückenstr. 23; Franz Jos. Bürger, Ursulastraße 44. 0*

Gebr. Bluhm Nippes

Billiger Verkauf in allen Abteitungen unseres Hauses

Die Ausgabe der Kriegsgutscheine auf Lebensmittel dauert fort.

0*

Arbeitgeber werden gebeten, frei werdende Stellen für die Mitglieder der Kathol. Arbeitervereine Kölns b. Kath. Arbeitersekretariat Annohaus, Annostr. 86, anzumelden.*

Erfolg hat Ihre Anzeige im L A

Messerputzmaschinen, Wringmaschinen repariert schnell gut u. bill. Ersatzteile vorrätig. Jakob Auen, Kupfergasse 29. Fernspr. B 344. b



Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht seinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzl. ärztl. empfohlen. Dosen M. 0.80, 1.50 u. 2.50 bei Damenfriseuren, in Parfümerien. Nachahmungen weise man zurück. c*

Konkursverkauf Cath. Martens,

Auf dem Berlich No. 3.

Die zur Masse gehörigen Waren: **fertige und angefangene Decken, Kissen, Gobelins, Stickereien, Paramenten und Stickmaterialien** werden

vormittags von 10—12 und nachmittags von 2½—4½ Uhr

freihändig gegen bar verkauft.

Auch die Ladeneinrichtung wird verkauft. Diese besteht aus: 2 großen Glasschränken, Laden- und Ausstellungstischen, Glaskästen, Ladentheke, Schreibpult, Schubladenschränken, Spiegeln, und Warenregalen. *8

Schluß des Verkaufes: Montag, den 9. November.

Erste und älteste

Neuwäscherei

für Kragen, Manschetten und Hemden

liefert nach wie vor tadellose Wäsche bei größter Schonung derselben

J. Renner-Fauchon, Klingelpütz 39. Telephon A 7722

Ⓛ Aus Kölner Feldpostbriefen.

Im Schützengraben.



Zwischen Toul und Verdun, 21. Okt. 1914.

Da die Postverbindung jetzt, wie es den Anschein hat, gut zwischen euch und mir funktioniert, so daß ich alles erhalten habe, die Zeitungen sogar innerhalb ganz weniger Tage, will ich euch zum Dank allerlei Kriegserlebnisse mitteilen.

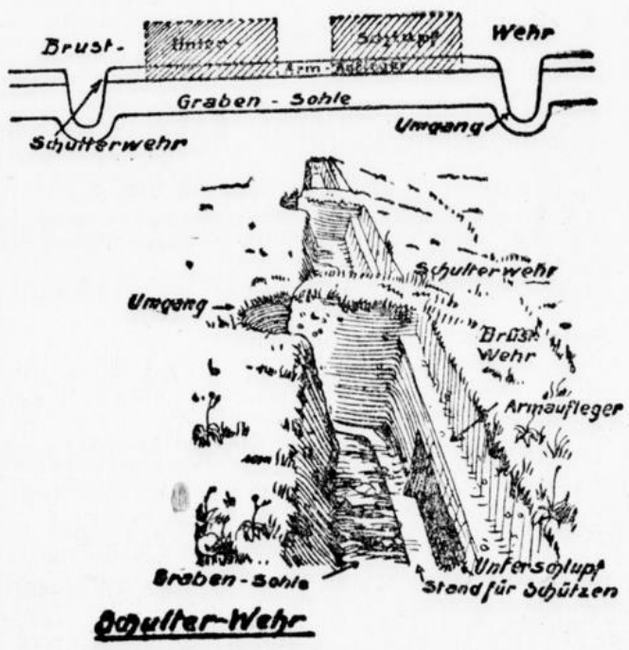
Zunächst liegt unsere Brigade nunmehr schon drei Wochen dem Feinde so nahe, daß wir nachts selbst das Feuerkommando des Feindes, der meistens Salven schießt, hören können; sehen können wir von den Franzosen nichts. In Schützengräben, für die wir uns aus dem nahen Dorfe Stroh, Decken und anderes mitbringen, verleben wir nun den Tag und die Nacht, oft ganz in Ruhe, hin und wieder auch in großer Spannung, wenn das französische Gewehrfeuer sich verstärkt, oder noch schlimmer, wenn die französische Artillerie den Waldrand, in dem unsere Stellung ist, mit heftigem Schrapnellfeuer bestreicht. Immer aber erwarten wir ungeduldig das Bataillon, welches uns für einen Tag ablöst. Lautlos ziehen wir dann, einer hinter dem anderen, in völliger Dunkelheit aus dem Walde ab, und marschieren noch mehrere Stunden in die Nacht bis zum nächsten Dorfe.

Hier steht dann das warme Essen bereit, aber schnell vergräbt sich die ganze Kompagnie in einer großen Scheune im Stroh. Haben wir doch jedesmal eine lange Nacht durchgemacht, immer in Erwartung eines französischen Durchbruches. Im Bett habe ich nur einmal, in Saarlouis, Anfang August, geschlafen. Am nächsten Morgen gibts dann heißen Kaffee; die Post und Liebesgaben werden ausgeteilt. Um Zwölf wird gegessen; jetzt ist das Essen ausgezeichnet: Erbsen, Bohnen, Fleischsuppe mit Reis. Dann empfängt jeder Korporalschaftsführer Brot und Speck für den folgenden Tag, wo wir ja wieder die Stellung vor dem Feinde beziehen. Um 4 Uhr nachmittags marschieren wir dann dorthin ab zur Ablösung.

Diese wenigen Stunden benutzt jeder, noch rasch für sich abzukochen, Kakao von den Liebesgaben usw. Ich selbst habe das Kochen im Kriege gelernt: eure Maggiwürfel kochen, Speck ausbraten! Auch das Gewehr und der Anzug werden in dieser Zeit gereinigt. Zuweilen werden auch Leute zu dem kriegsnotwendigen Requirieren ausgeschickt, besonders nach Wein. Die Dörfer sind jedoch fast ganz verlassen, die meisten Männer im Krieg. Unsere gutmütigen Soldaten nehmen nur, was sie nötig haben, ja sie teilen sogar Kaffee und Brot mit den armen Leuten.

Nun noch etwas über das Leben im Schützengraben; es geht genau so zu, wie es in eurem mir zugesandten Gedicht famos geschildert ist. Auch wir haben zuweilen viel Spaß; als z. B. die Franzosen am 18. d. M. abends plötzlich heftig schossen, nachdem sie sich tagsüber in den letzten von ihren drei Schützengräben verzogen hatten, wurden sie von uns anstatt mit Gewehrfeuer mit lautem Gelächter begrüßt. Sie schießen immer aus sicherer Deckung heraus, ohne uns zu sehen. Unser Bataillon dagegen hat für den nächtlichen Sturmangriff am 12. d. M., den es allein von der Brigade gemacht hat, mit Verlust von zwei Toten und zehn Verwundeten das Lob des Generals geerntet. Wie wir uns am 21., für einen Tag abgelöst, wohlgemut ins Dorf begeben wollen, sehen wir, wie dieses von französischer schwerer Artillerie beschossen wird, und zwar war es auf unsere Munitionswagen am Dorfe abgesehen. So gerieten um 12 Uhr nachts auch einige Granaten in Häuser, eine gerade in eine Scheune, wo die Kriegsfreiwilligen schliefen — für die eine nette Feuertaufe, doch keiner tot oder verletzt. Der ganze Krieg ist für jeden einzeln eben Glückssache. So wurden beim letzten Sturmangriff eine ganze Reihe von uns an Helm und Tornister ohne Schaden getroffen . . .

K. E.



Schulter-Wehr

HL Aus dem Schützengraben

sendet ein Kölner Landwehrmann folgenden Feldpostbrief vom 18. Oktober 1914, der wohl viele Leser interessieren dürfte, die auch einen Lieben in den Feldbefestigungen in Nordfrankreich wissen.

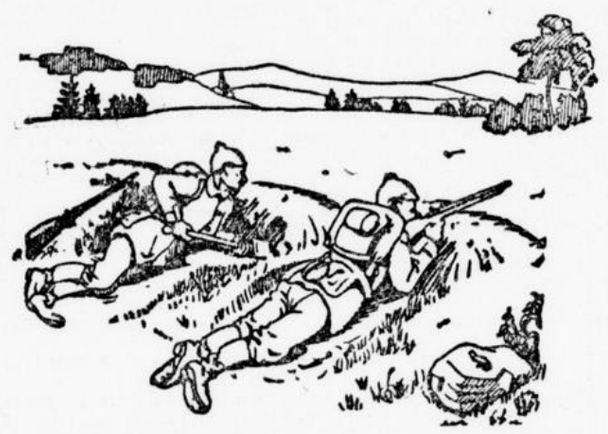
Schützengräben haben wir sowohl wie die Franzosen längs der ganzen Linie eingerichtet. Sie ziehen sich in dem gebirgigen Gelände längs des Randes der Kiefernwaldungen hin, mit denen die Höhen hier bedeckt sind.

Der Boden hier eignet sich sehr zur Anlegung dieser Gräben. Unter einer 20 Zentimeter hohen Erdschicht befindet sich eine tiefe Schicht von Mergel und Ton. Letztere Schicht trocknet schnell aus; und so sind die Gräben dann wenigstens nicht feucht.

In diesen Gräben haben wir jetzt seit Wochen unseren Aufenthalt. Wir führen das reine Wild-Westleben. Die Inneneinrichtung dieser Wohnungen ist sehr einfach. Der Boden ist mit Stroh belegt; d. h. wenn man Glück hat. Manche Nacht allerdings haben wir auf dem kahlen Erdboden liegen müssen. Stroh holen wir uns in den Abend- und Morgenstunden von den Aeckern, die zwischen uns und dem Feinde liegen. Es sind ungedroschene Hafer- und Weizenhalme. Unsere Tornister dienen abwechselnd als Sitz, Rückenlehne und beim Schlafen als Kopfkissen. An den Deckenbalken hängen Brotbeutel und Helme. Eßgeschirre und Brote liegen auf ausgehauenen Wandbänken.

Während des Tages kann man die Gräben nur selten verlassen. Der Feind ist sehr wachsam. Wenn er nur einige Soldaten sieht, hui—i—i—i—bum! sausen mehrere Schrapnells herüber. Schon manche sind ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit geworden. So liegen wir denn den größten Teil des Tages schlafend auf unserem „Divan". Der Schlaf wird unterbrochen durch „Mahlzeiten", durch Erzählen, Rauchen und Briefschreiben. Jede Gefechtsgruppe unter Leitung eines Unteroffiziers hat einen Abschnitt des Schützengrabens für sich. In jeder Gruppe muß bei Tag und Nacht ein Mann als Wache stehen, damit im Falle eines Angriffs sofort alles gefechtsbereit ist.

Morgens holt ein Mann an der Feldküche den Kaffee, der für den ganzen Tag vorhalten muß. Gleich ist alles munter und verzehrt mit Behagen ein Stück trockenes Brot. Erhöht wird der Genuß, wenn von der Kompagnie ein Stück Käse oder Speck dazu geliefert wird. Dann ist Festtag. Groß ist auch die Freude, wenn im Anschluß an den Morgenkaffee Liebesgaben verteilt werden! Wir stellen da den Kölnern gern das Zeugnis aus, daß sie sehr gut für uns gesorgt haben. Viele Kameraden konnten mit warmem Unterzeug versehen werden. Und auch mit Zigarren und Tabak sind wir augenblicklich gut versehen. Das tut aber auch not. Denn ohne Rauchen würde man nur schlecht über die Langeweile des Tages hinwegkommen.



Nach dem Frühstück beginnt gewöhnlich hüben und drüben der Kanonendonner. Daran hat man sich allmählich gewöhnt, mit Aufmerksamkeit verfolgt man den Weg und das Aufschlagen der Geschosse. Aber nicht immer geht die Sache so harmlos. Oft durchleben wir schreckliche Stunden, dann nämlich, wenn die Artilleriegeschosse unsere Gräben zum Ziel haben, so daß Staub und Aeste nur so umherwirbeln. Dann liegen wir eng aneinander geschmiegt und beten aus tiefster Seele zu Gott. Ein Artilleriekampf ist für uns etwas Unheimliches, da man den fürchterlichen Geschossen völlig wehrlos preisgegeben ist.

Wie ich schon andeutete, sitzen wir auch manchmal plaudernd im Kreise. Die „Kriegspfeife" qualmt, und frisch sprudeln Rede und Gegenrede. Von den Kriegsereignissen wissen wir fast nichts. So ergehen wir uns in Vermutungen, bei denen der Wunsch Vater des Gedankens ist. Der gefallenen, vermißten und verwundeten Kameraden wird gedacht, am öftesten aber eilen Gedanke und Wort zur Heimat, den Lieben daheim. Glückliche Heimkehr! Das ist ja kaum auszudenken. Eine willkommene Abwechselung ist es, wenn sich eine Zeitung hierher verirrt. Ist sie noch so alt, sie wird immer wieder mit Interesse gelesen.

Das Mittagessen erhalten wir erst nach Einbruch der Dunkelheit. Es ist den Umständen nach gut zubereitet. Die Nacht ist keines Menschen Freund. Hier beschleicht einen bei herabsinkender Dunkelheit ein Gefühl aufregender Spannung. Besonders ist das jetzt der Fall, wo das Fehlen des Mondlichtes das Gelände unübersichtlich macht. So gerne möchte man am Abend in dem Kiefernwäldchen spazieren gehen, die vom Hocken und Liegen schmerzenden Glieder etwas zu beleben. Aber da sausen alsbald Flintengeschosse herüber. Die französischen Vorposten schießen nämlich alle 10 bis 15 Minuten ziellos nach unserem Lager hinüber.

Fast kein Abend vergeht ohne heftige Gefechte an irgendeiner Stelle der weitausgedehnten Linie. So ein Nachtgefecht ist fürchterlich. Man sieht vom Gegner fast nichts. Gewehre und Maschinengewehre knattern. Die Kanonen brüllen, zischend jagen die schweren Geschosse durch die Luft und zerplatzen mit furchtbarem Knall und blendendem Feuerschein. Vor dir, hinter dir, rechts und links schlagen die Geschosse ein. Und tausendfältig zischen die Infanteriegeschosse durch die Luft, glücklicherweise gehen sie meist zu hoch. Da heißt es, mit Ruhe und Besonnenheit handeln. Gottlob sind bis jetzt diese Angriffe noch immer zurückgewiesen worden, und diese nächtlichen Kämpfe haben bei uns sehr wenig Opfer gefordert. Einen Angriff bei Tage werden die Herren Franzosen kaum wagen —; er müßte fürchterlich für sie enden!

Zur Nachtzeit gilt es, klug und vorsichtig handeln. Gestern abend bin ich als Führer mit einer Patrouille vorgegangen, während rechts und links von uns heftige Gefechte tobten. Als wir etwa 300 Meter vor waren, bekamen wir plötzlich von links her Schützenfeuer. Wir zogen uns deswegen etwa 50 Meter zurück. Von 7 bis 11.30 Uhr dauerte unsere Mission. Zur weiteren Sicherung werden bei Dunkelheit Leuchtbomben geworfen, die einen großen Teil des Geländes beleuchten.

Unangenehm ist es für uns, daß das nächste Dorf, ein armseliger Ort, ungefähr eineinhalb Stunden weit entfernt liegt. Infolgedessen haben wir unter Wassermangel zu leiden. Waschen ist unerhörter Luxus, dem nur dann gehuldigt werden kann, wenn wir so nach 8 bis 10 Tagen einen Tag lang zur „Erholung" ins Dorf kommen. Dann wird im Bach gründliche Reinigung vorgenommen, d. h. wenn einem nicht, wie mir geschah, das Unglück passiert, daß der tückische Bach die Seife entführt. Aber durch solche Kleinigkeiten läßt man sich die Laune nicht verderben, der Humor ringt sich immer wieder durch. Drollige Scherze werden immer wieder von Spaßvögeln vorgebracht. Unter solchen Umständen lernt man hier auch Dinge schätzen, die man sonst als Mann kaum beachtet hat. Zu diesen gehört namentlich die Schokolade, die man darum in keinem Paket vergessen sollte. Das ist so ein kleines Bild aus unserem Kriegsleben.

*

Ⓛ In Unterständen.

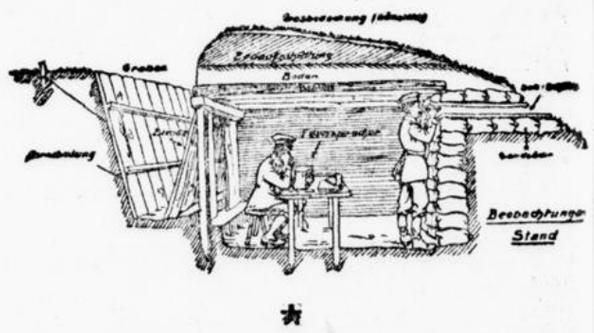
* *, den 18. Oktober 1914.

Bei den Nachrichten aus dem Felde wird manchem Leser in der lieben Heimat schon das Wort Unterstände aufgefallen sein, ohne daß er recht wußte, was er sich eigentlich denn darunter vorstellen soll. Ich habe nun schon eine Reihe von Tagen im Unterstande zugebracht und befinde mich augenblicklich wieder in einem solchen.

Für Unterstände könnte man mit etwas Humor das Wort Feldkaserne setzen. Sie dienen den hinter den Schützengräben in Reserve stehenden Truppen als Wohn- und Schlafstätten. Außerdem bieten sie ihnen Schutz gegen Sprengstücke von Artilleriegeschossen und lassen den feindlichen Flieger die Aufstellung der Reserven schlecht erkennen. In Anbetracht der letztgenannten Zwecke werden sie, wenn möglich, an einem dem Feinde abgewandten Bergabhange in einem Waldstücke angelegt. Ihre Grundform ist zweifach. Gewöhnlich und am einfachsten werden etwa einhalb Meter tiefe, Körperlänge breite Gräben ausgeworfen, und zwar so lang, daß sich in jedem eine ganze Kompagnie, Mann an Mann, nebeneinander hineinlegen kann.

Die zweite Form ist die, daß im Umkreise zerstreut, rechteckige Gruben geschaffen werden, die in Breite und Tiefe in gleichen Maße zeigen, wie die Gräben. In ihnen werden die Kompagnien in Gruppen von drei bis vier oder mehr Mann je nach Raum, verteilt. Bezüglich der Wärmeverhältnisse sind letztere vorzuziehen. Bei beiden Arten wird der Boden mit Stroh belegt und aus dünnen Holzstämmen und Reisern ein Dach hergestellt, in welchem bei den Gräben in Abständen von zwei bis drei Metern ein Eingang frei bleibt. Das ganze wird schließlich zur größeren Dichtigkeit mit Rasenstücken und Erde bedeckt. Auch in den Schützengräben selbst befinden sich Unterstände, die in der Bauart den anderen ähnlich sind.

Wie überall in menschlichen Ansiedelungen finden sich auch in den Unterständen als niedliche Gesellschafter Mäuse ein, die an dem ungedroschenen Stroh einen reichgedeckten Tisch und im Dach einen warmen Aufenthaltsort finden. Zum Danke dafür veranstalten sie dann allnächtlich ein musikalisches Freikonzert! H.



*

M Ein amerikanischer Bischof über Deutschland

Einem uns zur Verfügung gestellten Briefe einer aus Belgien ausgewiesenen deutschen Dame, die nach den Vereinigten Staaten hinüberfuhr, entnehmen wir folgendes:

Es waren viele Deutsch-Amerikaner an Bord des Nordd[eutschen], die sich alle begeistert über Deutschland äußerten. Einem, der einmal dagegen sprach, wäre es beinahe schlimm ergangen, wenn seine Frau ihn nicht in die Kabine gezogen hätte. Am Sonntag las ein amerikanischer Bischof an Bord die h. Messe und predigte zuerst in Englisch und dann in Deutsch. Er sagte u. a.: „Im Juli reiste ich freudigen Herzens von Deutschland ab, aber ich kam tieftraurig an, denn alle Völker hatten sich gegeinander erhoben. Ich wohnte einer Messe bei, die von einem Kardinal unter freiem Himmel gelesen wurde [vermutlich Kardinal von Bettinger von München], und dem 20 000 Soldaten anwohnten. Er segnete die Waffen, indem er an das Militär eine kleine Ansprache richtete. Es war ein äußerst eindrucksvoller Augenblick. Ein Volk, das so vorbereitet in den Krieg zieht, ist nicht fähig, die Unmenschlichkeiten zu begehen, deren man es anklagt. Es ist die Pflicht jedes Deutschen, der in Amerika ist, sein ursprüngliches Vaterland zu verteidigen, denn er muß Deutschland lieben, wie ein Kind seine Mutter liebt und Amerika, wie ein Bräutigam seine Braut."

Das klingt beträchtlich anders, als wie unlängst laut gewordene Stimmen aus England, an die man in diesem Zusammenhange sofort denkt.



Farbige feſche Mäntel aus wolligen, hochmodernen Stoffen mit behaglichen Taſchen und reich garniert. In unübertrefflicher Auswahl
von 4.75 an.

Samt die ſtets eleganten Samt-Mäntel, aus durchwegs ſehr guten Stoffen, mit ſchönen Schlöſſern u. luxuriöſen Seide- und Treſſe-Verzierungen
von 19.75 an.

Astrachan Kleidſame und echt winterliche vornehme Aſtrachan-Pal. — nur gute Ware — teils lange Form, teils in der beliebten Jacken- u. Blufenform
von 17.50 an.

In einer Auswahl, die mehrere tauſend Sachen umfaßt, wird
auch für Sie
ſich ein Mantel finden, der Ihren Wünſchen vollkommen entſpricht. Und ſicherlich bekommen Sie ihn
bei uns billiger
als Sie angenommen hatten.

C&A BREHMINKMEYER G.M.B.H. Sonntag geſchloſſen

Breite Str., Ecke Berlich

Schwarze Mäntel in ſehr großer Auswahl und der Zeit entſprechend, in modernen flauſchartigen Stoffen und in für jedes Alter paſſenden Ausſtattungen
von 10.— an.

Jacken Die bei den jungen Damen mit Recht ſo beliebten feſchen Sport-Jacken, aus karierten oder einfarbigen Stoffen mit hübſchem Gürtel uſw.
von 4.75 an.

Kinder Schöne Kindermäntel jeglicher Art in endloſer Mannigfaltigkeit, in reizender Aufmachung und unter ſteter Betonung des kindlichen Charakters
von 1.95 an.

← Verwendet „Kreuz-Pfennig"-Marken auf Briefen, Karten u. ſw. →

Kregsbilder XII.

E kölſch Verzällche vun Heinrich Koch.

Et ehzte Begrävnis em Gefangenelager! Et ſchingk, als wann der Himmel domet eſu lang gewaat hätt, bes de Allerſielezick kom, domet och alles zoſamme paſſen dät. Eigentlich ſin en der vörrige Woch veer Gefangene geſtorve; ävver die ganz ſchwer Kranke un Verwundete wäden von he no Kölle gebraht, un ſu ſin drei vun dä veer, nodemm ſe noch kein zwei Däg zo Kölle wore, do geſtorve, unger denne och dä ärme franzöſche Krebskranke, vun dem ich ald fröhter verzallt hann. Jitz litt hä ald deef em Graav, un doheim waaden de Frau un aach Kinder op der Vatter, dä niemols mih zorück kütt. We ville eſu en Fäll müge wahl bei uns eſu got we bei uns Feinde vörkummen? Un üvverall, he we do, eß der gliche Schmätz, weil üvverall minſchliche Hätze ſchlage, die de gliche Gefühle hann.

Dä ich no koot vör Allerſiele begraven hann, dat wor keine Zaldat, ſondern ne belgiſche Zivilgefangene, dä ganz kräftig un geſund wor, dem üvverhaup nix fählde, un dä ganz plötzlich ene Schlag kräg, ömfeel un tireck dut wor. Et wor, we em Dudeſching ſtund, ene „Wegearbeiter, 39 Jahre alt, verheiratet". Nor e paar Woot, un doch, wat litt nit all dodrenn. Ene Mann, dä en ſchwerer Händearbeid ſi Brut verdeene moot, en de kräftigſte Johre, no minſchlichem Ermeſſe vielleich noch nüdig för ville Johr för Frau un Kinder, ſtirv em fremde Land un litt jitz en fremder Aed. We vill Dauſende un aber Dauſende vun uns dütſche Familije hann met inne et gliche Schickſal un künne, wenn et och uns Feinde ſin, et doch inne noföhle, we hatt un ſchmätzlich ſu e Geſcheck eß.

Et wor ene dröve Morge, als ich met dem Köſter un de Meſſedenere no der Heid erusfohr, öm do dä Dude zo begrave. Als mer en dem Leichehuus ankome, dat hinger dem Lazarett unger huhe, dunkle Danne verborge litt, ſtunnten alle belgiſche Zivilgefangene, die mer he hann, vun en Reih Landwährmänner bewaach, em Halvkreis öm dat Huus eröm. Ne einfache, glatte Sarg, brung geſtreche, ſtund do, zwei Kääze brannte, un zwei Kränze, för die de Metgefangene geſammelt hatte, loge zo Fööße vum Sarg. Nodemm ich in engeſähnt, wood hä vun veer Belgier opgehovve, un no gingk et üvver de Heid nom Franzuſekirchhoff, wo vum Johr Sibbezig her noch 45 Franzuſe begrave lige, die domols he geſtorve ſin.

Ich han ald mänch Begrävnis gehalde, ävver hück, dat dät mich doch beſonderſch packe. Während et „Miſerere" en der düſtere Hervsmorgen erusklung, un ming Stemm doch e beßche vun dem verrode dät, wat en mingem Häze vörgingk, frogden ich mich: „Moot et dann ſin, all dat Leid un dä Jammer, dä furchbare Kreg, un Dut un Verderve en de ſchrecklichſte Geſtalte? We groß, we unbeſchrievlich groß eß doch vör unſem Hergott de Verantwodung för die, die ſchold ſin an dem Kreg un in uns opgezwungen hann. Wenn einsmols unſe Kaiſer rauig un ohne Furch ſi Haup zom letzte Schlummer hinläge kann, dann möſſen die zeddere vörm Gereech, die im et Schwäät en de Hand gedaut hann.

Un no kome mer am Franzuſe-Kirchhoff an, wo e freſch Grav usgeworfe un met Dannerieſer geſchmöck wor. „Das Grab auf der Heide!", ſu fohr et mer durch der Senn, als lantſam der Sarg erundergelohße wood; hatt ich wahl jemols gedaach, dat ich unger ſu en Oemſtänd he ens einer begrave wööd? Als de Zeremonie zo Engk un die Vatter unſer gebäät wore, — Prädige am Grav geſchüch nor, wann ene Zaldat begrave weed —, do troten die gefangene Belgier einer nom andere an et Grav un worfen en Handvoll Aed op dä Sarg, dä de Uevverreſte vun ehrem Kamerad borg, un en mänche, mänche Auge ſohch ich en Tron glänze. Dann gingk et ſtell un gedröck widder en et Gefangenelager zoröck, un mih we einer mag wahl gedaach hann: „Wä mag no wahl der nökſte ſin?"

Do ich no eimol drußen op der Heid wor ſu blevv ich tireck do, öm met de Franzuſe ze üvverläge, we ſe am beſte an ene Kranz köme, dä ſe om Franzuſekirchhoff för ehr Kamerade vun Sibbezig nidderläge wollte. Unger uns Gefangene eß nämlich och eine, dem ſinge Vatter em Johr Sibbezig och he gefange wor, un dä domols he geſtorve un begraven eß. Dat dä Sonn no ganz beſonderſch drop verſeſſe wor, ſingem Vatter no ſu ville Johre noch en Ihr erwieſe zo könne, ka'mer ſich denke, un do unſe Kummandant domet enverſtande wor, holf ich dä Gefangene gähn, dat ſe zo n'em Kranz kome. Bahl ſooß ich em Zemmer vun dem franzöſche Paſtur, un winnigſtens en ſuffzehn Franzuſe, „de böwveſchte Zehndauſend", Sergante un Adjudante un eſu en ähnliche Kääls öm mich eröm.

No wood große Rot gehalde, wat am beſte zo dun wör. Geſammelt hatten ſe noch nix, ävver ſe ſtrunzte, dat ſe winnigſtens hundert Mark zoſamme krägte. Dat wor e Gebubbels un e Gebabbels, dat mer ſi eige Woot nit mih verſtund, un als die Setzung am Eng wor, woß ich nit mih eſu rääch, ov ich en Zokunf beſſer Franzöſch oder Dütſch künnt. Do ſe ne Metallkranz han wollte, dä för immer ſich heel, ſäht ich, öm dem Strick en Eng zo maache: „Höört ens, ehr Franzuſegeſöms! Dat geiht nit! Bes Allerſiele kritt'er keine Metallkranz mih met en'er öntliche Opſchrevv. Weſt'er wat? Ich fahre diſe Nommedag no Kölle un kaufen üch ene ſtaatſe, große Kranz met ener ſchöne Schleif; wann'er dann noch düchtig Geld üvvrig hat, künnt'er noch luuter ene Metallkranz kaufe, denn der Kreg eß noch nit zo Eng, un mer wellen üch noch jet he behalde."

Met dem Vörſchlag woren ſe all enverſtande, un nodemm mir dä franzöſche Köſter un Urgeleß, dä met zo de „böwveſchte Häre" gehööt, geſaht hat, hä hätt nor ei Sackdoch, ov ich im nit ei metbränge künnt, domet hä ſing Mau nit zo ärg en Anſpruch nemme mööt, maat ich mich op der Wäg, öm der Kranz zo beſtelle. Ich han dann och ene rääch ſchöne maache lohße, un op der Schleif ſtund gedröck, natürlich op Franzöſch:

„Die franzöſiſchen Kriegsgefangenen von 1914 ihren Kameraden von 1870."

För der folgende Morge — et wor der Samstag vör Allerhellige — hat ich Bichſtohl för de Gefangene angeſatz, un ich wor wirklich neugeerig, we vill do wahl kumme wööte. Do minge Kaplon Engliſch we Waſſer bubbelt, ſu ſollt hä de Engländer un ich de Franzuſe Bich hüre. Als ich e paar Dag vörher dä franzöſche Paſtur frogde, we vill wahl vun dä Franzuſe zom Bichte köme, meint' hä, wann et zwanzig wöre, dann wören et vill. No denk mer ſich: beinöks 6000 franzöſche katholiſche Männer, un dovun bichte 20!

Grad no, bevör ich an dem Samsdagmorge zom Gefangenelager gingk, hat ich die Freud, dat ich die Rohreech kräg, dä franzöſche Paſtur dörf de hellige Meß leſſe un och Bich höre. Dat dät för mich en öntliche Hölf bedügge, un ſu gingk ich met fruhem Hätze zo mingem franzöſche Kunfrater, dä vör luuter Glöck kaum woß, we hä ſinger Frend dorüvver Usdrock gevve ſollt. Ich ſäht grad zo im: „So, nun können Sie ſelbſt ihre Landsleute Beicht hören, das werden dieſe auch lieber haben, als wenn ſie zu mir kommen müßten," do kom unger Bedeckung vun dütſche Zaldate en ganz Reih Gefangene anmaſcheet un ſtallt ſich vör der Barack, wo mer dren woren, op.

„Wat," ſäht ich, als ich erus gingk un die große Zahl ſohch, „wellen die allemole bichte?" Do ich dat no nit op Kölſch, ſondern op Franzöſch frogte, däten ſe all nicken un ſähte: „Wui, dat welle mer, un et kummen'er och noch mih."

Do feel ich beinöks op der Rögge, un och dä franzöſche Paſtur woß nit, wat hä vör Verwunderung ſage ſollt. Un et komen'er och noch mih, un bohl wore nüngzig Maun zoſamme, dreiunachzig Franzuſe un ſibbe Engländer. Do ha'mer dann zo drei Bich geſeſſe, un do mänche dobei wore, die ſähte, ſe wollte zo mer kumme, hat ich och düchtig zo dun. Do gingk mer en Wohrheit et Hätz wick op vör Freud un Glöck, dat ſu mänche Franzus der Wäg zo Gott widder zoröck ſung, un ich kunnt de Weisheit Goddes beinöks griefe un föhle, die de Minſche durch

Hausfrauen! Mehr denn je heißt es in heutiger Zeit, durch weises Wirtschaften die zur Verfügung stehenden Mittel so wenig wie möglich schwächen! — Gerade im Haushalt gibt es viele Dinge, bei denen gespart werden kann, ohne daß die Lebensführung darunter zu leiden braucht. So z. B. bildet eine stets wiederkehrende nicht unbeträchtliche Ausgabe die Reinigung der Wäsche.

Die Kosten hierfür lassen sich wesentlich verringern,

wenn **das selbsttätige Waschmittel PERSIL**

und zwar allein ohne Zutat von Seife, Seifenpulver usw. gebraucht wird.

Ein einmaliges etwa ¼–½ stündiges Kochen genügt, um die schmutzigste Wäsche ohne Reiben und Bürsten vollkommen sauber zu machen; sie ist dann blütenweiß, wie auf dem Rasen gebleicht, und besitzt einen frischen, würzigen Geruch!

Besonders ist die Anwendung von Persil auch

wichtig für Kranken- und Verwundetenwäsche sowie Verbandstoffe,

die durch das Waschen gleichzeitig desinfiziert werden. All diese Vorzüge in Verbindung mit der großen Ersparnis an Zeit und Arbeit zeigen zur Genüge die Überlegenheit und

Billigkeit des PERSIL-Gebrauchs

gegenüber dem alten mühevollen und kostspieligen Waschverfahren. Deshalb sei die Losung für jede Hausfrau:

Die nächste Wäsche allein mit Persil ohne jede Zutat!

Infolge unserer großen Vorräte an allen Rohstoffen liefern wir Persil auch während des Krieges in gleicher Güte und zum gleich billigen Preise wie bisher.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, alleinige Fabrikanten auch der bekannten **HENKEL'S BLEICH-SODA.**

Kreg un blodige Schlachte zo föhre weiß, die inne Krütz un Leid un Gefangeschaff scheck, öm se vun der Sündelaß widder frei zo maache. Dat üvver esu vill gebich un op Allerhellige kummelezeet hann, dat eß och, wie ich ganz bestemmp gläuve, dem Oemstand zozoschrieve, dat ich esu vill Gebettböcher för die Gefangene kräge han. Do woren doch mänche drunger, die nor doröm öm esu e Boch beddele däte, öm üvverhaup widder ens jet Gedröcktes zo sin, mänche, die villeich en ehrem ganze Levve kaum e Gebettboch en de Häng gehatt han. Un no krägen se ein, dank dem gode Hätze vun ming Lesere; us Langwiel nohmen s'et an, us Langwiel losen se dren — un do kom de Gnad Goddes.

Dröm muß ich häck noch eimol all denne, die mer e Boch gescheck hann, vun ganzem Hätze danke; jitz ald ka'mer sinn, wat för e got Werk se gedonn hann. Do eß ene Some gelaht, dä jitz ald anfängk god Frooch zo bränge, un, su Gott well, bes der Kreg eröm eß, noch vill god Frooch bränge weed. Un su well ich met ming Lesere mich vun Hätze freue, dat mer en der Hand Goddes et Werkzüg sin, öm de Franzuse op bessere Wäg zo bränge un se zo Gott zoröckzoföhre.

Wat för en Freud de Franzuse met dä Böcher hann, ka'mer doraus sin, dat se se üvverall met sich föhre, wo se och sin un arbeide müge. Do hann dis Dag en Reih Gefangene en der Wahner Prumenad gearbeit, un ußer dä dütsche Waachposte wor och ene französche Schaschant zor Opsich dobei. Dä Schaschant gingk op un av, en der Hand heel hä e offe Gebettboch, un vun Zick zo Zick dät hä sich ganz höösch ens sähne —, secher hätt hä do gebäät för dä, vun dem dat Boch wor, hätt gebäät för sing Familije, un öm der Fridde, dat hä doch bahl widder bei alle Völker singe Enzog halde mööch.

Ußer dä Gebettböcher si'mer och en ganze Reih französche Erzählungs- un andere Böcher gescheck woode. Et woren esu vill, dat die gefangene Geißliche en ganze Bibliothek dovun engereech hann, su en Aat vun Borromäusverein. Se hann ene Katalog vun alle Böcher angelaht, un no kummen de Franzuse eine nom andere, liehnen e Boch, un wann s'et usgelese, brängen s'et widder zoröck, domet no ene andere et lese kann. Weed dat nit och vill Säge un Notze bränge, un mössen die Gefangene, wann se widder derheim sin, nit verzälle, dat mer Dütsche doch nit ganz esu en schreckliche Barbare sin, wie se besher gegläuv han?

Am Feß Allerhellige no hätt dä franzöische Pastur zom ehzte Mol no langer Zick widder de hellige Meß gelese un zwor e Huhamp en'em große Gefangenezelt. Als hä de hellige Gewänder andunn woll, saht hä höösch zo mir: „Ich habe aber keine Soutane." Ich säht: „Dat eß nit nüdig, dat geiht och esu," — un dann trook hä de Alb üvver si blo Wöbche un sing rut Botz an. Bahl fingk et Huhamp an —, ich muß als en Aat Opsich Sonndags dobei sin —, un dann sungen alle Franzuse et Kyrie eleison, Herr erbarme dich unser, dat et wirklich we e heiß Flehe öm Erbarme klung. Un dann hann ich mich vun Hätze üvver dä franzöische Pastur gefraut. Hä hätt esu andächtig, esu würdig de hellige Meß gelese, dat selvs dä Kutscher, dä uns fohr, späder zo mer säht: „Wat hätt dä Pastur üvver schön de hellige Meß gelese! Do kunnt mer sich wirklich dran erbaue."

No der Wandlung beilden ich de hellige Kummelijun us, we gesaht, woren et nüngzig Gefangene, die kummelezeete. Zoeets komen die Kleriker, unger denne ich widder ene Priester, ne apostolische Missiunär us Siam entdeck hann. Och ene Klosterbroder eß he, dä us enem Kluster, wat en der Türkei litt, no Frankreich gekummen eß, öm si Vaterland zo rette. Hä hätt ene

Tauscht Euere Goldstücke bei der Reichsbank, der Post oder den Sparkassen gegen Papiergeld um!

lange blonde Baat, humpelt op en'em Stock eröm, un laach der ganze Dag vör Freud, dat s'en nit dutgeschosse hann. No dem Huhamp komen ville vun dä Franzuse, die kummelezeet hatte, met en'em wieße Zeddel un frogte, ov ich inne nit för ehr Familije derheim ene Uswies gevve wollt, dat se gebich un kummelezeet hädde. Natörlich hann ich dat gähn gedonn un mich esu och em Französich-Schrieve widder geüb. Dann wood dä Kranz, dä ich gekauf hatt, vör dem Altar niddergelaht, un alle Franzuse gingken dann elans, öm in och ens en der Nöhde zo bekicke un zo lese, wat op der Schleif stuad. Dorop kom en Deputatiun vun villeich en dressig Mann, un met dem französche Pastur an der Spetz trooken se n'om Franzusekirchhoff, dä en der Nöhde litt, öm do dä Kranz nidderzoläge. Do stunnten se no an de Gräver vun ehr Kamerade vun Sibbezig, un ergriefend klung et, als die dressig Männer met Tronen en de Auge et „De profundis" sunge. —

Dat wor Allerhellige un Allersiele em Wahner Gefangenelager.

*

Wann esu et uns an et Hätz geiht, wa'mer sinn un hüre, we uns Feinde su en Däg en der Gefangeschaff fiere, su ergrief et uns noch mih, wa'mer an uns dütsche Broder denke, die och en Feindesland gefange sin. Ov et denne och esu got geiht, we he de Franzuse un Engeländer? Ov b sondersch bei de Franzuse, wo mer unsen Herrgott avgeschaff hätt un kämpf gägen de Kirch un de Priester, ov mer innen do och dat beeden deit, wat de Franzuse, vör allem, wat de Religiun angeiht, he hann? Ich mööch et ärg bezwiefele. Aevver trotz alledem eß uns öm uns wackere Zaldate nit bang. Han se su we su unsen Herrgott nit vergesse, dann halden se sich doch ganz be ondersch an in, wann se en Gefangeschaff geroode sin. Hä eß et jo, dä se stärk un dä allein se opräächt hält, un em faßte Vertrauen op in wääden se secher Allerhellige un Allersiele su gefiert hann, dat et Trus un Zoversich ehrer Siel gebraht hätt.

Jo, dovun ben ich faß üvverzeug, zomol ich sin, we uns Kregere sich luuter faßter an unsen Herrgott anschleeße. Alle paar Woche wähßele he op der Heid de Waachmannschafte, ävver all die kattolisch sin, kummen en de Kirch un zo de hellige Sakramente, we ich et noch nie erläav han. Ich kann en ming Kirch kumme, wann ich well, faß luuter sin ich do Zaldate, die andächtig der Rusekranz bedde, un Samsdags un Sonndags sin uns Bichtöhl omlagert vun Hunderte vun Landwehrmänner. Wa'mer dat süht un die Andaach, met der die Männer zor Kumm lijun gann, dann eß mer stolz, un met Rääch stolz drop, ene dütsche Katholik zo sin. Jo, dat sin die Männer un Zaldate, op die der Kaiser sich verlohße kann, weil se unsen Herrgott em Hätze drage. Doch noch mih we dat, deit uns gode Landwehr. Et sin doch mihztens Männer, die nit zo glänzend gestallt sin un ehr Gröschelcher, besondersch jitz em Kreg, ärg nüdig han. Un doch han se noch jelt üvvrig för gode Zwecke un en hellige Meß. Stund ich do dis Woch met en'em Pater, dä ald sechs Woche em Feld gewähs wor un no n'em französche Gefangene froge woll, vör dem Gefangenelager un explezeere im grad, dat do nümmes erennköm, do kom ene Landwehrmann op uns zo. Hä schlog de Hacke zosamme, laht de Häng an de Botzenöht un säht:

„Nimmt einer der Herren Meßstipendien an?"

Ich weß op dä Pater un säht: „Hier der Herr Pater nimmt sie für sein Kloster." Un op de Frog, wat hä zo bezahlen hätt, meint dä Pater: „Nun, geben Sie schon fünfzehn Groschen."

Do trook dä Mann si mager Büggelche, dat secher lang keine Fuß mih gesin hätt, kräg veer Mark erus, un säht: „Dann lesen Sie bitte, zwei heilige Messen; was darüber ist, soll für einen guten Zweck sein."

Sproch et un gingk dann esu flöck fott, als wann hä jet Kotts gedonn hät. Noch sproch ich met dem Pater dorüvver, wat dat doch för su ene Mann e Offer wör, do kom ald widder ene Landwehrmann un säht: „Ich höre, ich kann bei Ihnen eine heilige Messe bestellen. Wollen Sie, bitte, zwei für unsere gefallenen Kameraden lesen?"

Kaum hat dä Pater sich die nüdige Notize in si Bögelche gemaht, do kom och ald ene Dredde, un su heel et sich en got Wiel dran; einer nom andere kom un braht si Offer för de ärm Siele.

Als der letzte fott wor, sohche mer zwei, dä Pater un ich, uns met löchtende Auge an. Der Pater hollden eets deef Odem un säht dann: „Wor dat üvver schön! Su jet muß mer erläav han. Dat kütt do.h secher en der Local-Anzeiger, Här Pastur?"

„Selvsverständlich," säht ich do. „Su jet erbaut un freut de Kölsche. Do han se widder ene Bewies oum deese Glaube un Offermoot der Dütsche; do han se der Bewies, dat et got met uns steiht. Denn e Volk, dat esu en Männer hät, dat bruch selvs en der hüykste Nut nit zo verzwiefele — denn Gott eß met im.

Zur Reinigung u. Auffrischung des Blutes.

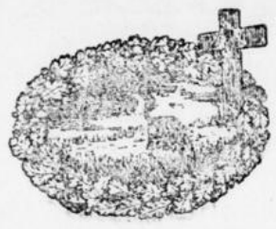
Eine sehr wichtige Rolle im Haushalte des menschlichen Organismus spielt die Zusammensetzung des Blut s und der damit zusammenhangende Stoffwechsel unseres Körpers. Werden die Stoffwechselabfälle nicht richtig ausgeschieden, so belasten sie das Blut mit schädlichen Stoffen. Es treten alle möglichen Zirkulationsstörungen und Stauungen ein, wie z. B. Vernopfung, Magenverstimmung, Hautausschläge, Furunkel, Blutandrang nach dem Kopfe usw.; Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nieren- und Leberleiden rechnet man auch zu den Stoffwechselstörungen. Als den Stoffwechsel in gesunder Weise anregend, aus unschädlichen Pflanzenstoffen zusammengesetzt, haben sich **Apotheker Goetze' antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150 u. Goetzin Blutreinigungspillen Nr. 150** bewährt. Beide dienen zur Anspornung der Ausscheidungsorgane und üben dadurch einen verbessernden Einfluß auf die Blutzusammensetzung aus. **Apotheker Goetze's Blutreinigungstee Nr. 150** in Paketen à 1.60 und 3 Mk., **Blutreinigungspillen** und **Pulver Nr. 150** in Sch à 1.60 und 3 Mk. sind in **Köln** und Umgebung in **allen Apotheken** vorrätig; ausdrücklich Nr. 150 fordern. **Versand: Apotheke zum goldenen Kopf, Köln, Schildergasse 71/73.**

Das Licht im Schützengraben

ist im Felde fast ebenso begehrt wie das tägliche Brot. Wir bringen als besondere Spezialität eine große Auswahl elektrischer Taschenlampen für den Kriegsgebrauch. Kerzenlaternen, die sich durch einen Griff flach zusammenlegen und bequem im Tornister tragen lassen, führen wir in verschiedenen Modellen. Nur beste, durchaus feldtüchtige Qualitäten. Für den Winterfeldzug willkommenste Liebesgabe. *3

Beleuchtungshaus Schiffgen, Höhle 8-14.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass die Ueberführung meines lieben unvergesslichen Gatten und herzensguten Vaters, Sohnes, unseres Bruders, Schwagers und Onkels

Josef Jansen

Metzgermeister

Wehrmann des Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 68

von Montigny bei Metz nach hier stattgefunden hat.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Josef Jansen.

Köln-Deutz, den 7. November 1914.

Die Beerdigung findet am Montag, den 9. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Freiheitstrasse 66 aus statt. 1d

---

Schweinemetzger-Innung, Köln.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere werten Mitglieder von dem Hinscheiden unseres Kollegen, des wohlachtbaren Herrn

Josef Jansen

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 9. November, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Köln-Deutz, Freiheitstraße 66 aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet:

Der Vorstand.
2 I. A.: Peter Mertens, Obermeister.

Wir bitten die Herren Kollegen, dieses als Einladung zu betrachten, da wegen der Kürze der Zeit keine besondere Einladung erfolgen kann.

Fern von der Heimat starb den Heldentod fürs Vaterland am 26. August in Frankreich unser einziger, heissgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder

Peter Blatzheim

Reservist im Res.-Infanterie-Reg. Nr. 28

im Alter von 28 Jahren.

Köln, den 7. Nov. 1914.

In tiefster Trauer
Familie Peter Blatzheim
und die übrigen Anverwandten.

Die feierlichen Exequien werden gehalten Dienstag, den 10. Nov., morgens 8 ½ Uhr, in der Pfarrkirche St. Pantaleon in der Schnurgasse. s

---

Das Jahrgedächtnis

für die Eheleute

Joh. Chr. Baumann
und Frau
Elise geb. Braun

findet am Dienstag, den 10. November, morgens 7¾ Uhr, in der Marienkirche Köln-Kalk statt, wozu hiermit höflichst eingeladen wird. 1

Nach Gottes heiligem Willen starb am 29. Oktober 1914 in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland mein heißgeliebter, unvergeßlicher Gatte, der gute, treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe,

Herr Willi Nellen

Wehrmann im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 68, 3. Komp.
Kastellan der Mittleren Knabenschule II

im Alter von 32 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer

im Namen der Hinterbliebenen:
Therese Nellen, geb. Lätsch,
Andreas Nellen und Frau.

Köln, Köln-Kalk, den 7. November 1914.
Dagobertstr. 79.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, den 11. Nov., morgens ½9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Kunibert, und am Freitag, den 13. Nov., um 8¼ Uhr, in St. Marien zu Köln-Kalk, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Ruhe sanft in fremder Erde! v7

Am 29. Oktober erlitt in Frankreich den Heldentod der Kastellan der Städtischen Mittleren Knabenschule II

Wilh. Nellen

Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regt. 68

Sein zuverlässiger u. lauterer Charakter u. seine unermüdliche Pflichttreue sichern ihm unser treues Gedenken.

Der Rektor und das Lehrerkollegium
*1 **der Städtischen Mittleren Knabenschule II.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ach zu früh bist du geschieden
Und umsonst war unser Flehn;
Ruhe sanft in Gottes Frieden,
Bis wir einst uns wiedersehn!



Nach Gottes heiligem Willen starb im Sept. den Heldentod im Kampfe für König und Vaterland unser herzensguter, unvergeßlicher Sohn u. Bruder

Peter Hick

Ers.-Reserv. 53. Inf-Reg.

im Alter von 23 Jahren, tiefbetrauert von seinen Angehörigen.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Joseph Hick u. Frau
Theresa geb. **Rommerskirchen**
Jean Hick
Fischen Hick.

Das feierliche Seelenamt wird gehalten Mittwoch, den 11. November 1914, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Groß-Königsdorf. r3

Statt besonderer Anzeige.

Die Beerdigung

unseres in Feindesland gefallenen Sohnes und Bruders

Josef Schlösser

Off-Stellv. im Res.-Inf-Rgt. Nr. 28

findet am Montag, den 9. November, nachmittags 3 Uhr, vom **Trauerhause Nippes, Franziskastrasse 14** aus statt. o*

Familie Schlösser.

Beerdigungs-Anstalt
Gebrüder Pilartz

Gegründet 1850 Fernruf 1190

Köln, Streitzeuggasse 19 s*
Uebernahme ganzer Beerdigungen.

Automobil-Leichenwagen

zur Beförderung Gefallener in die Heimat.



Am 27. August starb in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Reservist Jakob Hohn

im Res.-Reg. Nr. 28, III. Komp.

im Alter von 27 Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlichen tugendhaften Lebenswandel.

Um das Almosen des Gebets bitten in tiefer Trauer:

Frau Wwe. Jak. Hohn geb. Gertr. Nußbaum
Heinrich Hohn
Christina Hohn geb. Laux
Nikolaus Hohn.

Köln, den 8. November 1914.

Die feierl. Exequien w rden gehalten am Dienstag, den 10. Nov., um 9½ Uhr, in der Pfarrkirche St. Severin, wozu Verwandte, Nachbarn und Bekannte freundlich eingeladen werden. a

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb Mitte September in Frankreich mein innigstgeliebter Gatte, mein lieber Vater, unser unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Otto Faust

Wehrm. im Res.-Inf.-Regt. Nr 28, 4. Komp.

im Alter von beinahe 30 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marg. Faust, geb. Breuer.

Vochem, Köln-Nippes, Kirschhofen,
den 7. November 1914.

Die feierlichen **Exequien** werden am Mittwoch, den 11. November, morgens 7¾ Uhr, in der Rektoratskirche St. Bonifatius zu **Köln-Nippes** gehalten. Eine **Seelenmesse** wird am Freitag, den 13. November, morgens 7¼ Uhr, in der Pfarrkirche zu **Vochem** gehalten. v

---

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 7. September 1914 in Frankreich unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Peter Berg

Musketier im Inf.-Regt. 68, I. Komp.

im Alter von 21 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bittet in tiefer Trauer:

Familie Mathias Berg.

Köln-Nippes, Köln, Wahn, Troisdorf, Duisburg, Dörbach, Frankreich, den 8. November 1914.

Das **Seelenamt** findet statt am Donnerstag, den 12. November, morgens 7¼ Uhr, in der **Rektoratskirche St Bonifatius zu Köln-Nippes.** g

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 23. Oktober starb in Frankreich durch Bombenwurf eines französischen Fliegers den Heldentod fürs Vaterland mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Ziegeleibesitzer Louis Delfosse

Freiwilliger Kraftfahrer der I. Feldfliegerabt. des Gardekorps

im Alter von 32 Jahren. Um stille Teilnahme bittet:

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Louis Delfosse geb. Haumann.

Die feierliche Trauermesse findet statt in der Pfarrkirche zu Köln-Riehl am Dienstag, den 10. November, morgens ½10 Uhr. 8

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Weitere Todesanzeigen siehe Seite 12

Die Kölner Privat-Frauenklinik

von **Dr. P. Bong**

Viktoriastrasse 30 ▣ Fernsprecher A 4429

bietet Frauen sachgemässe u. gewissenhafte Pflege im Wochenbette. *b

---

Das Jahrgedächtnis

für den verstorb. Herrn

Christian Schmitz

findet Montag, den 9. d. M., ½9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Aposteln statt, wozu höflichst eingeladen wird. g

---

Ziehung *0
bestimmt 17. November.

5000 Mk.
dieser Lotterie werden zu Gunst. d. Roten Kreuz gestift.

Wohlfahrts-Lotterie

zu Gunsten des Säuglingsheim in Elberfeld.
7136 Gew. der 2 Lotterien im Gesamtwerte von

M 90000 30000 10000

Hauptgewinne im Werte von

Lose à 1 M 11 Lose 10 M
Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt u. versendet General-Debit
Amtenbrink
Köln a. Rh., Schilderg. 30
sowie in allen durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.

Miet-Pianos

in größter Auswahl.

Bei Kauf günstige Bedingungen.

Wenig gespielte Instrumente zu äußerst billigen Preisen stets auf Lager. g*

E. Krähmer
Ehrenstraße 102.

Manschester
Meter von 1.— bis 1.— Mk.
Manschester-Reste
sehr billig o*
Köln, Waidmarkt 18
Sammethaus Schmidt.

Heute

Großer Verkauf: Herren-, Burschen- u. Knaben-Ulster, Paletots und Anzüge zu 15, 17, 19, 22, 25, 28, 33 bis 45 M.

Wert bis 75 M.

Es sind Maßanzüge, Paletots und Ulstern dabei, welche in meiner Maßabteilung angefert., teils nicht gelief. oder retourgenommen habe, etwas getr. und leiste ich als langjähriger Fachmann volle Garantie. *1

Ditto Gehrockanzüge

teils auf Seide v. 30 M an, auch Lethweiße, sowie Hosen a. Resten zu jed. Anzuge passend zu 3.50, 4, 5, 6 bis 10 M empf. **Alb. Wagner,** Schneidermeister,
37 Gertrudenstr. 37
an der Breitestr. Im Maßgesch.



„Marke Teekanne"
bewährte deutsche Marke, trotz Teeteuerung und unverminderter Güte
nicht teurer!
Nur in Originalpackungen, niemals ausgewogen.
Ueberall erhältlich. *7

Neue Winter-Kleiderstoffe

Gute warme Wollstoffe zu sehr billigen Preisen

trotz bekanntlich enormer Preissteigerung aller Wollwaren

Für praktische Jackenkleider

Einfarbige glatte Kammgarnstoffe Kräusel-stoffe, Kordelstreifen, marineblau, schwarz u. mod. Farben, Breite 130-140 cm **2.80** bis **5.—**

Melierte Kammgarnstoffe und Cheviots grau, feldgrau, bräunlich, grünlich . . . . . Breite 130 cm, M. **2.90** bis **4.50**

Einfarbige Damentuche gute Qualitäten in großer Farbenauswahl . . . . . Breite 110-130 cm **3.20** bis **5.50**

Schott. kariert. Tuche, Kammgarne u. Cheviots schöne neue Muster, auch in römischen Streifen . . . . Breite 130 cm, M. **3.60** bis **6.80**

Wollsamt weiches starkes Gewebe einfarbig, meliert, gestreift und kariert . . . . . Breite 130 cm, M. **4.—** bis **7.50**

Für Mäntel und Umhänge

Schwere Wollsamte und Flauschstoffe gerauhte Köperstoffe, einfarbig, schwarz und gemustert, Breite 130-140 cm **4.50** bis **16.50**

Flauschkaros in schönen Musterungen . . . . . Breite 130-140 cm **4.60** bis **8.50**

Melierte, leicht angerauhte Cheviots glatt und kariert, auch mit andersfarbiger Rückseite, Breite 130 cm, M. **3.20** bis **6.80**

Herrencheviots beste Qualitäten, noppenartig und im Herrenstoffgeschmack . . . . . Breite 130-140 cm **4.—** bis **9.80**

Wollplüsch feine Block- u. schott. Karos, auch glatt schwarz, Br. 130-140 cm **7.20** bis **12.80**

Fellnachahmungen Krimmer, Astrachan, Breitschwanz, Tiger, Zebra . . . . Breite 130 cm, M. **5.50** bis **18.—**

Wollene Blusen- und Morgenrockstoffe, Flanell, Krepp und Rauhstoffe zu den billigen Preisen vor dem Krieg.

Gustav Cords

Berlin-Leipzigerstr. 33-35 Hoflieferant Cöln-Neumarkt 4/6

Ⓚⓥ Der Krieg im Lichte der Vorsehung Gottes.

Der Krieg ist der Vater vieler Leiden. In zahlreiche Familien hält der Tod seinen Einzug und rafft die, die uns im Leben teuer waren, dahin; viele verurteilt er zu lebenslänglichem Siechtum. In den Gegenden, wo der Krieg mit seiner rauhen Hand gewütet hat, tritt Hungersnot oder doch wenigstens Not an Lebensmitteln ein. Tausende, die bisher in guten oder auskömmlichen Verhältnissen lebten, erleiden auf einmal bittere Not und sind auf die Hülfe anderer angewiesen. Noch mancherlei andere Erscheinungen des Kriegselendes ließen sich anführen. Millionen Unschuldige müssen durch ihn leiden, die in ruhiger, friedlicher Arbeit ihren Lebensunterhalt erwarben und keinen sehnlicheren Wunsch hatten, als so bis an ihr Ende zu leben.

Unbegreiflich sind uns Menschen oft Gottes Wege, unerforschlich seine Ratschlüsse. Wir können nicht in die Tiefe des göttlichen Wesens hineinschauen, können Gottes letzte Pläne und Ziele nicht kennen. Eines jedoch wissen wir bestimmt: auch dem Leiden gegenüber ist Gott nicht ohnmächtig, auch durch dieses weiß er seine weisen und gütigen Pläne zu verwirklichen. Schon jetzt, nachdem seit drei Monaten der Weltkrieg tobt, können wir Beweise dafür anführen.

Zweifellos hat uns der Krieg eine religiöse und sittliche Erneuerung gebracht. Nicht mit Unrecht hat man darum von einer Herzensmobilmachung gesprochen. Wie gut haben die meisten der tapferen Krieger sich vorbereitet bei ihrem Auszug ins Feld! Fast alle empfingen sie die heiligen Sakramente der Buße und des Altars, soweit sie katholisch waren, und auch die übrigen bereiteten sich vor, wie ihre religiöse Ueberzeugung es sie lehrte. Viele fanden so den Weg zu ihrem Herrn und Heilande zurück. Und wie gut vorbereitet starben so die Soldaten, die ein feindliches Geschoß getroffen hat! Im Donner der Geschütze haben sie beten gelernt, und die stete Todesgefahr, die sie umgibt, hat sie auch in Todesbereitschaft gehalten. Wer weiß, wie wenig bereit mancher gestorben wäre, wenn der Krieg nicht gekommen und das Leben, das er in Friedenszeiten geführt, fortgesetzt worden wäre? So ist für Tausende in Wahrheit der Krieg eine Himmelsleiter geworden; ohne ihn hätten viele diese Himmelsleiter nicht gefunden.

Gilt das Gesagte von den Kriegern, die ihr Leben dahingeben, so läßt sich auch von denen, die nach tapferem und siegreichem Kampfe heimkehren werden, ähnliches sagen. Diese Männer haben die Greuel des Krieges gesehen. Szenen von unvergeßlichem Eindruck sind ihrer Seele eingeprägt. Und so werden sie wiederkehren, ernster gesinnt, als vor dem Kriege. In der beständigen Todesgefahr haben sie das Bewußtsein eines reinen Gewissens und inniger Beziehung zu Gott schätzen gelernt. Ihre religiöse Ueberzeugung und ihre sittliche Lebensführung wird dadurch neu gestärkt und belebt werden. Also Erfolge des Krieges nicht nur auf den Stätten der Waffentaten, sondern auch in den Herzen der Menschen. Endlich bleiben auch die Daheimgebliebenen vom Kriege nicht unberührt. Eifrigeres Gebetsleben, zahlreicherer Besuch der Gottesdienste, häufigerer Empfang der heiligen Sakramente sind allenthalben die lauten Beweise dafür, daß die kriegerische Gegenwart einen jeden bis in das Innerste seines Herzens trifft.

Ueberblicken wir das Gesagte, so dürfen wir mit Recht behaupten, daß der Krieg nicht nur Leiden zu bringen, sondern auch die Saat des Segens zu streuen weiß. Dieser Segen ist vor allem die religiöse und sittliche Erhebung unserer Tage, deren Zeugen wir sein dürfen. Offensichtlich zeigt sich, daß Gott auch das Böse zum Guten zu lenken weiß. Und eben darum läßt er in seiner weisen und gütigen Vorsehung auch Leiden und Unglück über die Menschen kommen. Möge die religiöse und sittliche Wiedergeburt des deutschen Volkes eine dauernde sein, auch nach dem Kriege in den Tagen des Glückes. Das gebe Gott und dazu mögen alle, die ihr deutsches Volk und Vaterland lieben, mitwirken. -n.

In Krieg und Frieden
gebraucht man gegen Husten und Heiserkeit
Eutal-Bonbons
Dose 30 Pfg. * Feldpostkarton 65 Pfg. g

Laternen für Oel, Karbid, Kerzen und Petroleum.
elektr. Taschenlampen
Wasserdichte Kragen, Gamaschen
Heinr. Lindlau, Berlich 5.
Fernsprecher A 3290. 0*

Durch das Trägerpersonal wird heute und die nächsten Tage den Bezugspreis des Kölner Local-Anzeigers für den Monat November erhoben. Man wolle denselben nur gegen Quittung entrichten.

Ⓚⓥ Eine Fahrt an die Front.

(Vgl. Nr. 306 und 308.)

III.

Dumpf dringt der Donner der Geschütze von der nahen Schlachtfront nach Monthois herüber, als wir uns zur Abreise dahin rüsten. Ein unaufhörliches Rollen, einem fernen Gewitter gleich, das in uns ein eigenartiges Gefühl auslöst. Dazwischen erschüttert von Zeit zu Zeit langanhaltendes mächtiges Summen die Luft. Von Osten kommt es, wo unsere 42 Zentimeter-Mörser vor . . . . ihr Zerstörungswerk begonnen haben. Kaum haben wir einige Kilometer zurückgelegt, als auch die Anzeichen für die Nähe des Schlachtfeldes augenscheinlicher werden. Hier und da ein verirrter Soldat, der zu seinem Truppenteil zurück zu gelangen sucht; versteckt in tiefem Waldesdickicht die Bagage- und Munitionskolonnen; Patrouillen der Feldgendarmerie in ihrer grünen Uniform, die über die Felder daherstreifen. Wagen mit dem Zeichen des Roten Kreuzes fahren in mehr oder weniger raschem Tempo, wohl dem Zustand der beförderten Verwundeten entsprechend, an uns vorbei. Bald links, bald rechts des Weges liegen Massengräber, durch ein schlichtes Holzkreuz gekennzeichnet und mit frischen Blumen geschmückt. Schützengräben durchziehen die Felder, und hinter natürlichen Deckungen, wie Gräben und Bodenerhöhungen, kunstvoll hergerichtete, mit Stroh und Tannenzweigen verdeckte Stellungen, höhlenähnlich.

Bald ist das Ziel unserer Reise, Somme-Py, der Standort der . . . Division, die meist aus uns Kölnern nahestehenden Regimentern zusammengesetzt ist, erreicht. Vor dem Eingang des Ortes liegt auf freiem Felde das größte Kriegergrab, das wir auf unserer ganzen Fahrt gesehen; ein eisernes Gitter, von einer Umfassungsmauer der zerstörten Häuser herrührend und nur lose zusammengefügt, umgibt es. Somme-Py selbst ist ein einziger Trümmerhaufen, unter dem noch manche Leichen begraben liegen dürften. Zwei Bauten von großer historischer Bedeutung sind erhalten geblieben: das Haus des Bürgermeisters, worin im Kriege 1870/71 Kaiser Wilhelm I. sein Quartier aufgeschlagen hatte und in dem sich heute ein Lazarett befindet, sowie ein gegenüberstehendes Gebäude, das seinerzeit Bismarck und Moltke bewohnt haben; hier wohnen heute die Stäbe der dort kämpfenden Truppenteile. Von dem schönen Gotteshause stehen nur noch Trümmer der Chormauern; der Altar und der Predigtstuhl sind unversehrt geblieben. Im übrigen ist in dem etwa tausend Einwohner zählenden Orte, in dem eine fleißige, ackerbautreibende Bevölkerung lebte, kein Stein auf dem andern geblieben. Die Einwohnerschaft ist geflohen. Leer und öde ist die Stätte.

Der Jubel, den unsere wackeren Kölner empfanden, als wir sie begrüßten, ist unbeschreiblich. Es war ein Fragen hin und her, nach der Heimat, nach den fernen Lieben. Alte Bekannte drückten uns freudig die Hand, erzählten von der unerschütterlichen Tatkraft der Kölner Regimenter, von dem heroischen Geist, der die Truppen beseelt, von dem unwiderstehlichen Drang, vorwärts zu rücken, sobald der Befehl dazu erteilt werde. Waren es doch die Deutzer Kürassiere, die, wie französische Berichte zu melden wußten, damals beim ersten Vormarsch der deutschen Armee, vor zwei Monaten etwa, mitten im Feindesland, südlich von Troyes, gesichtet worden waren. Dann war der Befehl gekommen, sich auf die heutige Linie zurückzuziehen, bis auf anderen Kampfplätzen die Operationen entsprechend gediehen seien. Nun lag man hier schon seit sieben Wochen in Stellungen, die schier uneinnehmbar dünken und in denen man sich häuslich eingerichtet hat. Wann endlich wird der Vormarsch wieder aufgenommen werden können? Diese Frage beschäftigte diese Tapferen lebhaft, die es langweilig empfanden, so lang an ein und derselben Stelle sozusagen untätig sein zu müssen. . . .

Nein, an eben diesem Tage, wo wir auf der Höhe weilten, konnte von Langeweile keine Rede sein. Der erste Tag nach Wochen, an dem ein furchtbarer Artilleriekampf die nur wenigen Kilometer vor uns liegende Kampffront belebte! Am Tage vorher hatten unsere braven Truppen, südöstlich unserer Stellung, in heißumstrittenem Kampfe die bereits wochenlang im Besitz der Franzosen befindliche stark verschanzte Höhe 191 im Sturmangriff genommen. Am Vormittag hatten die Franzosen unter Vorschickung ihrer Kolonialtruppen einen Angriff südlich von Somme-Py gemacht, der kläglich in sich zusammengebrochen war. Bis auf etwa 75 Meter Entfernung hatten unsere wachsamen Truppen die Schwarzen herankommen lassen, um sie dann unter ein mörderisches Maschinengewehrfeuer zu nehmen; kaum zwanzig von ihnen sollen unbehelligt davongekommen sein.

Nun sprach schon seit Anbruch des Tages die französische Artillerie aus ihren ehernen Schlünden; über 400 Schuß hatte sie auf die deutschen Stellungen abgegeben, ohne auch nur einen irgendwie nennenswerten Schaden anzurichten. Unsere Artillerie blieb demgegenüber stumm; kaum einen Schuß hatte sie abgefeuert. Was sollte auch das zwecklose Schießen? Mochten sich die Franzosen den Luxus der Munitionsvergeudung gestatten — einer Munition übrigens, von der kaum 60 Prozent der Geschosse krepieren!

Plötzlich werden wir in unserer Unterhaltung aufgeschreckt: wenige hundert Meter vor uns platzt ein Schrapnell — mit einem Geräusch etwa, wie wenn bei einem Feuerwerk ein Froschkasten mit echoweckendem Krack-krack in der Luft explodiert. Alle richteten wir unseren Blick in die Richtung, aus der dieses unheilvolle Geräusch kam; doch nichts war zu sehen, weil der Höhenrücken vor uns lag.

In diesem Kampfgetöse, in das sich zeitweise das Geknatter des Infanteriegewehrfeuers und das Tack-tack der Maschinengewehre mischte, stiegen kaum dreihundert Meter vor uns, an einer waldgeschützten Böschung, in ruhigem Fluge unsere bekannten Tauben auf, umflogen in eleganter Runde Somme-Py, um dann in der Ferne zu verschwinden, um die Stellungen der feindlichen Artillerie zu erkunden. Dann wieder zeigten sich Doppeldecker, welche die gleichen Manöver ausführten. Von französischen Fliegern war an diesem Tage nichts zu sehen, obschon, wie man uns versicherte, einer von ihnen sonst täglich sich über dem Orte sehen ließ und die deutschen Truppen durch Bombenwerfen zu beunruhigen suchte. „Bauernschreck" hatten ihn unsere Tapferen getauft, da er weniger sie als die Nachbarschaft mit seinen Bomben belästigte. Größeres Unheil hatte er bisher nicht angerichtet.

Gegen Abend verstummte das Artilleriefeuer; nur hier und da war noch die Infanterie tätig. Als dann die Dunkelheit sich über das Kampffeld gelegt hatte, fuhren die Feldküchen vor. Einzelne Soldaten kamen aus ihren Stellungen und aus den Schützengräben zurück. Der Eindruck, den diese Braven, die nun schon wochenlang in ein und derselben Stellung liegen und alle möglichen Strapazen, ganz abgesehen von den Unbilden der Witterung, zu überwinden haben, auf uns machten, war der beste. Sie versicherten uns, daß die Verpflegung gut sei — was man übrigens ihrem blühenden Aussehen anmerken konnte — daß nur ein Wunsch sie alle beseele: Vorwärts gehen zu dürfen!

Ehe wir den Rückweg nach Monthois antraten, wurde uns mitgeteilt, daß zwischen der Türkei und Rußland der Krieg ausgebrochen sei, daß die Schwierigkeiten in der Kapkolonie für die Engländer sich mehrten und daß eine der Hauptstellungen der Franzosen vor Verdun im Sturm von den deutschen Truppen genommen worden sei. Der Jubel über die günstigen Nachrichten wollte kein Ende nehmen; immer wieder bildeten sie das Gesprächsthema. Inzwischen raste unser Automobil über die dunkle Landstraße Monthois zu.

Offene Stellen

Gelernte Dreher, Werkzeugmacher u. Schlosser
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Nur Handwerker, welche wegen Arbeitsmangel entlassen sind, können sich mit Entlassungsschein (Bescheinigung, daß Austritt wegen Arbeitsmangel erfolgte) Quittungskarte, Polizeiliches Führungszeugnis werktäglich beim **Feuerwerks-Laboratorium Siegburg** bis 11 Uhr vorm. melden. *8
Königliches Feuerwerks-Laboratorium.

M. 15000
Jahres-Einkommen
wird erzielt d. Uebernahme des
Alleinvertriebsrechtes
eines ganz neuen konkurrenzlosen gesetzlich geschützten Massenartikels.
Vollständig selbständ., einfache u angenehme Tätigk.
Branchekenntnisse nicht erforderlich. Der Vertrieb wird für Köln evtl. auch größeren Bezirk vergeben. Auch während der Kriegszeit ist der Artikel sehr leicht verkäuflich. Rasch entschlossene Herren, welche über 1500 M bar verfügen, woll. sich melden Montag und Dienstag von 10–12 und 2–4 Uhr im Mittelhäuser b. der Hauptpost. 8

Es werden noch eine Anzahl
Maschinenarbeiter
für Frais- und Bohrmaschinen; ferner
Rundschleifer, Werkzeugschlosser, Werkzeugdreher, Kastenmacher
und p*
Sattler
gegen hoh. Lohn eingestellt.
Adam Opel, Motorwagenfabrik, Rüsselsheim a. Main.

Selbständige
Elektro-Monteure
für Licht- und Kraftanlagen.
Mechaniker und Werkzeugschlosser
für Apparatebau gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten an **Baugesellschaft für Elektrische Anlagen, m. b. H., Mechernich** (Eifel). p*

Schlosser gesucht
mit Erfahrungen in Reparat. von
Laufgewichts-Wagen.
Zu melden:
Städt. Maschinenbauamt, Stadthaus, Gürzenichstr., Zimmer 432. *9

Wir suchen auf sofort einige
tücht. Dreher, Hobler und Horizontalbohrer
für Bohr- und Fräswerke für dauernde Beschäftigung. *
F. W. Beckmann, G. m. b. H., Solingen,
Schleifmaschinen-Fabrik.

Chauffeur
zuverlässig und nüchtern,
sofort gesucht.
H. Henkel, Marzellenstr. 31, II

Zur See!
Junge Leute aller Berufsklassen, im Alter von 14–36 Jahren, welche beabsichtigen, zur See zu fahren, erhalten Auskunft und Rat durch die **Schiffahrtsgesellschaft Berlin** SW 68, Kochstraße 5. *

Arbeitsjunge,
14-16 Jahre, groß u. stark, für alle u. dauernde Arbeit, wohnh. Ehrenfeld, sof. gesucht. Bedingt. laut Schulzeugn. Rechnen gut.
Off. u. B 573 a. d. 2. Geschäftsstelle, Breitestraße 85. b

Ein im **Printen- u. Spekulatiusbacken** erfahrener selbständiger *
Konditor und Feinbäcker
sofort gesucht.
Fr.-Off. u. W 131 a. d. Hauptvertr. d. Bl., Luxemburgerstr. 242.

Pflasterer sucht
Konrad Delzepich,
Pflaster- u. Tiefbaugeschäft
Düren (Rheinland).

Lehrling f. elektro-techn. Installations-Geschäft ges. Herderstr. 88.*

Fräulein
mit guter Schrift u. Schulbild. von kaufm. Kontor für sofort oder später gesucht. **Gutes Gehalt** nach eig. Einarbeitung, daher Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nichtfortbildungsschulpflichtige bevorzugt.
Ang. u. B 572 a. d. 2. Gesch. d. Bl., Breitestr. 85. b

In besserer Hausarbeit erfahrenes, durchaus zuverlässiges
Mädchen zum Alleindienen
in kleinem, ruh. Haushalte zum 15. Nov. o. 1. Dez. **gesucht.**
Keine gr. Wäsche, Zentralheiz.
Off. u. B 533 a. d. 2. Gesch. d. L.-A. Köln, Breitestr. 85. b

Kathol. Fräulein
zur selbst. Führung ein. kleines Haushaltes aufs Land gesucht. **Dienstmädchen vorhanden.**
Offerten unter C 581 **an die** Geschäftsstelle d. Bl. *

Haushälterin
kath., gesetzt. Alters, in landw. Haush. erf., auf ein zweit. Gut ges. S. m. langj. Zeugn. bevorz. Off. u. C 584 a. d. Gesch. d. Bl

Jung. kräft. **Mädchen** v. Lande, v. 16-18 Jahr., **von brav. Eltern,** zum Anlern. in klein. herrsch. Haushalt gesucht.
Frau Knaff, Hansaring 151, II.

Ordentliches kathol.
Mädchen gesucht für alle Arbeit, welches auch melken kann.
Fr. Off. u. 1385 a. d. Gesch. d. Bl.

Junges kräft. Mädchen
findet in kath. kl. Haush. gute Stelle. G. Forsch, Jahnstr. 5.

Ehrl. prop. 18–20jähr. Mädch. v. Lande, welch. im Geschäft dem. ist, **für Gesch. u. Haush** per sofort gesucht. Johannisstr. 59.

Ein fleißig. sauberes **Hausmädchen** gesucht. Martinstraße 26. b

Stellengesuche

Tüchtige Verkäuferin d. Lebensmittelbranche
sucht per sofort oder später
Stellung.
Sehr gute Zeugnisse vorhanden.
Gefl. Offerten an **Heinr. König, Selsheide** b. Paffrath.

Suche für meine Tochter
welche bisher in belg Pensionat war, Stelle nach auswärts zur **Erlernung der Küche und des Haushaltes** (sie ist schon etwas angelernt) ohne gegenseitige Vergütung.
Off. u. 1393 an die Gesch. d. Bl.

Haushälterin, einf. u. alleinst. im Kochen u. Hausarb. erf., sucht Stelle in kl. frauenlosen Haush., sieht mehr auf dauernde Stelle als hohes Salär. b
Off. u. B 570 a. Gesch. Breitestr. 85.

Besseres Mädchen
perfekt in Küche u. Haush., sucht dauernde Stelle jetzt od. später.
Off. u. 1395 an die Gesch. d. Bl.

Frl. sucht Stelle als Stütze oder Haushälterin.
Off. u. 1394 a. d. Geschst. d. Bl.

Fl. Mädch. f. St. v. 8–3. G. Zeugn. Lindenth., Dürenerstr. 133, I. b

Arbeitsgesuche

Mitbürger!
gedenkt der armen, arbeitslosen Blinden und laßt eure Stühle flicken. Auf Postkarte oder Telephon-Zuruf übernimmt die Besorgung
Kölner Blindenfürsorge-Verein Eingetrag. Verein **Jahnstraße 9.**
Telephon A 7706. a*

Straußfedern
Reiher usw. werd. schnell u. bill. gereinigt, gefärbt, mod. umgearb. und aufgarniert i. Wiener Straußfedern-Geschäft Berlich 15, gegenüb. Bäckerei Werner.

Piano
Reparaturen, Stimmungen
besorgt billigst
Pianohaus
Jean Tönnessen
Mastrichterstrasse 8 b

Nähmaschinen b
Photogr. Apparate
aller Syst. repar. **F. Heinen,** Moltkestr. 67, Ecke Aachenerstr.

Anstreicher-Arbeiten
staunend bill., nur best. Material Tapezieren, sauber und korrekt, Rolle 25 Pfg. inkl. Vorarbeit, **Fritz Michna,** Severinstr. 101.

Schneidermeister
übernimmt alle Reparaturen u. Umänderungen für Herren- u. Knabenanfertigung nach Maß. Berger, Hahnenstraße 3. b

Hausbesitzern,
sowie Priv. empf. mich für alle Anstreicherarb. Tapez. a Rolle 20 Pf. Ang. u. B 568 a. d. 2. Gesch. d. Bl., Breitestraße 85. b

Erfahr. Schneiderin fertigt Kostüme von 8 M u. Hauskl. von 4 M an. Gut. Sitz, saub. Arb. Aender. bill. Pantaleonstr. 33, I., 2mal schell.

Anstreicher-Arbeiten
äuß. billig. Tapez. Rolle 25 Pf.
Rotgerberbach 26 b **Tel. B 1848.**

Nähmaschinen-Reparaturen
a allen Systemen w. v. Fachmann unt. Garant. bill. u. schnell ausgef.
Kalk, Hauptstraße 229.

Strümpfe
werden neu- und angestrickt Stammheimerstr. 106, II Etg.

Tapezieren, Rolle 20 Pfg.
Anstreicherarbeiten äuß. billig. K. gen. Kreutzer, Benesisstr. 48, p.

Pelze alte w. zu mod. Sachen von tücht. Fachm. umgearb. j. bill. Hunnenrücken 13, II. b

Anstreicherarbeit äußerst billig. Tapez. per Rolle 30 Pf. Brendgen, Luxemburgerstr. 366.

Empf. Näherin sucht Kunden im Umändern u. Ausbessern. K. Wirtz, Kahlenhausen 5, II.

Strümpfe werd. m. d. H. bill. gest. u. angestr. Duffesbach 1, III.

Zu vermieten

Herrschaftliche Wohnungen in der westl. Neustadt (Königspl.-Opernhaus)
3–7 Zimmer nebst allen Nebenräumen und allen Bequemlichkeiten per sofort oder später in verschiedenen Preislagen zu vermieten. Die Wohnungen sind oder werden alle gründlich renoviert. Ev. Wünsche werden gerne berücksichtigt.
Besch. Roonstr. 30, Hp.
Fernruf A 5594. o*

Hochhsch. Hochpart. Lindenstr. 54,
Nähe Opernhaus u. Ring, 6 bzw. 7 Zimmer, Küche, Bad, Mans. u. Zubehör. Die Wohnung ist vollst. renoviert, hat elektr. Licht, Kachelöfen, Parkettböden, Gas usw. und ist per sofort preiswert zu vermieten. g*
Besch. Roonstr. 30 Fernruf A 5594.

Blumenthalstraße 5, Nähe Deutscher Ring.
2. Etage, 8 Zimmer, Küche, einger. Badezimmer, 2 Mansarden, elektr. Licht, Kachelofen zu 1800 M zu vermieten.
Bescheid daselbst beim Hausmeister und Blumenthalstr. 20, Unterhaus. B8

Hübsches Landhaus
in Wellesberg b. Uckerath-Sieg, 8 Räume, Keller Stallung und Garten zu vermieten.
Off. u. B 569 an die 2. Geschäftsst., Breitestr. 85. b

Ursulastraße 13
2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Mansarde zu vermieten.
F. Keltenich, Mohrenstr. 39.

Stolzestr. 10 2 Zimmer und Küche 1. Etage
Luxemburgerstraße 323
2 Z. u. Küche 1. Et. Besch. b. Eigent. Lindenstr. 8, Röder u. das.

Köln-Merheim.
3. Etg., 4 Zim., Küche, einger. Bad, Elek. u. Gas zu 40 M z. vm. Neußerstraße 559.

Brabanterstraße 6
I. Et., 6 Zim., Küch. u. Zubehör billig zu vermieten.
Besch.: Lütticherstr. 7 I. b

Pfarre Gereon.
Propsteig. 23, 1. Et., 4 Z., Küche, einger. Bad, Mans. elektr. Licht u. Gas sof. z. vm. Besch. i. Unterh.

1. Etage zu vermieten
in einem ruhigen abgeschlossenen Hause.
Gereonsmühlengasse Nr. 11.

1. Etage Blumenstr. 4
3 Z. Küche u. M. an ruh. kinderl. Leute zu 45 M p. Mon. z. verm.

Brandenburgerstr. 13
2 Anb.-Zim., 1. St. a. ord. ruh. Person zu vermieten.

Nippes. Abg. 2. Et. 2 Zimmer mit Erker, K. mit Veranda zu 28 M. zu verm. Besch. Uerdingerstraße 10, 2. Et.

3 luftige, große Zimmer zu 24 M zu vermieten.
b Perlengraben 59.

Möbl. schön Balkonz., gartenw., bill. z. vm. Boisseréestr. 10, 1. Et. rechts am Königsplatz.

Abg. 3-Zim.-W., 3. Et., hofw., an kinderlose Familie zu verm. b Besch. daselbst. Zülpicherpl. 3, I.

Möbl. Mans. an ordtl. Mann z. vm. Friesenstr. 6, 3. Etg.

2. Et. 4 Räume auch get., sof. zu verm. Quirinstr. 13.

2 Zimmer, 2. Etage zu vermieten. Gereonsmühlengasse 6.

2 Z. 3. Etg., Miete 18 M Kämmergasse 40, 2. Etg., Keuter. b

2 schöne Anbauzimmer zu vermieten. Sömmeringstr 7.

2 **Speicher,** zu vermieten. Zugasse 29.

1 oder 2 möbl. Zimmer z. vm. b St. Apernstr. 8, II.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Zugasse 29.

Nippes, Mauenheimerstr. 12, 4 R. abgeschl. 1. St. z. vm. b

Einf. möbl. Zim. z. v. Elogiuspl. 6.

2 Zim. z. v. Ehrenf., Venloerst. 219, I.

Mietgesuche

Kaufmann, 18 Jahre, aus geachteter Familie, sucht zwecks Verkehr mit gleichalter. tüchtigen Kaufmann per 15. volle
Pension
in gut kathol. Hause zwischen Breitestr. u. Hansaring. 90-100 Mark monatl. Off. u. 1383 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Achtb. Witwe (Rentn.) s. ab j. Wohn. v. 2 Z. u. K. od. 3 Z. u. Mans. m. Bequ., in b. H. Pr. 30 M. Mauritius- od. Herz-Jesu-Pfarre bevorzugt. Off. u. B 571 an die 2. Geschäftsst. Breitestr. 85. b

Unterricht

Private Kölner Bekleidungs-Akademie

verbund. mit ff. Maßgesch. für **Damen u Herren.** Daher d. bevorzugteste **Schule Kölns.** Bek. gründl. Ausbildung Neue Kurse beg. a. 1. u. 16. j. Mon. Prosp. u. jede gew. Auskunft in unserem Geschäftslokal. Inh.: **Alwin Hopf und Frau,** Köln, Mohrenstraße 36, a. d. Gereonstr. *5
Fernspr. B 9048.

Ingenieur eröffnet
Sonntags-, Abend- und Tageskurse
in allen Fächern des Maschinenbaues sowie Vorbereitung zum Besuch der höher. Maschinenbauschule
Erstkl. Empfehlungen vorhand.
Fr.-Off. unt. E R 4658 an d. Gesch. d. Köln. Volkszeitung.

Violin-, Klavier-, Mandolin- u. Gitarre-
(Lauten-) Unterr. ert. schnellförd. an Anf. u. Fortgeschr. nach erfolgsich leichtfaßl. Methode kons. geb. Musikl. (Std. 1 M) Pr. Ref. Für Fortgeschr. Gelegenh. zum Orch.-Spiel. H. Schneider, Köln, An der Linde 2, I, Ecke Machabäerstr.

Alois Schmitz
Gesanglehrer
Köln-Lindenthal *
Classen-Kappelmannstr. 15.

Schönschreiben
Stenographie } u. Garantie
Maschinenschr. } für Erfolg
4 Kursus 6 M Eintritt täglich Einzelunterr.
Buchführung 10 M **Lenders,** Bischofsgartenstr. 14, am Dom.

Wer erteilt strebsamem jung. Mann in Schlebusch oder Mülheim Unterricht in der
französisch. Sprache?
Angebote erbeten unt. H 100 **Schlebusch, Bahnhofstr. 24.**

Chemiker
gesucht, der einem Fräulein 2 Stunden wöchentlich Unterricht erteilen kann in Chemie.
Fr.-Offerten unt. A 184 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Kapitalien

7- bis 8000 Mark
an 1. Stelle auf bestes Ackerland bei Köln gesucht.
Off. u. B 574 an d. 2. Geschäftsst. d. Bl., Breitestr. 85. b

4000 Mark
1. Hypothek v. Selbstgeber ges. Offerten unter C 583 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *

Zu verkaufen

Einfamilienhaus Steinfeldergasse zu verkaufen gb
oder zu vermieten.
Selbiges enthält 11 Räume, elektr. Licht, Leucht- u. Heizgas. Besch. b. Eigent. St. Apernstr. 11 Fernspr. A 6276. Agenten verb.

Großer billiger Verkauf.
Ulster Paletots
Anzüge f. Herren 12-45 M, für Knaben u. Burschen 7-20 M Es sind Maßsachen dabei, welche b. Beginn d. Krieges häng. geblieb. sind u. regulären o
Wert bis 75 M
haben, Gehrockanzüge sehr bill. Tuch- u. Maßgesch. Albertusstr. 40.

Schw. Eich Schlafz. m. gr. 3tür. Spieg.-Schr. u. Dopp.-Bett 290 M, eich Speisez. 310 M, 2 eg. schw. Nußb.-Bett. m. kompl. Einl. a 60 M, pol. Nußb.-Waschkom. m. mod. Spieg.-Aufb., gr. 3tür. Pitchp.-Vorb.-Küche 135 M, gr. Teppich 18 M
Friesenwall 7.

■ 24. u. 25. November **Ziehung** 27. u. 28 November ■

Jungdeutschland Geld-Lotterie
150000 Lose. 5618 Gewinne bar ohne Abzug zahlbar Mark
150000
Hauptgewinne Mark
60000
30000
Los 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfennige.

Deutscher Werkbund Kölner Lotterie
447330 Lose, 2. Ziehung. 9691 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
110000
Hauptgewinne im Werte von Mark
20000
3 × 5000
Los 1 Mk. Porto und Liste 25 Pfennige.

Lose überall erhältlich.
1 Jungdeutschland-Los und 2 Kölner Lose zusammen 5 Mark. Porto und zwei Listen 50 Pfg.
A. Molling, Hannover u. Berlin W. 9,
Lennéstraße 4.

Installateure
Reichste Auswahl. Prima Ware. Einheitliche Engrospreise.
kaufen Lampenbehänge (Perlfransen, Glasstengel, Glastropfen usw. vorteilhaft im Perlenspezialgeschäft **Meusel, Gertrudenstraße 35 A,** a. d. Breitestr. Umändern und Neulieferung von Seidenlampenschirmen.
In Perlfransen stets Restkaufgelegenheit. gB

Kronleuchter und Ampeln
für Gas und elektr. Licht direkt ab Fabrik
mit 33⅓ Prozent Rabatt
Verkauf an Private.
Stock & Co., G. m. b. H. Musterlager **Köln,** Gereonshaus Zimmer 9 und 10. b9
Reichh. Katalog Nr. 40 gr. u. fr.

Vorschriftsmäßige Krankenstöcke in all. Preislagen b
Gebrüder Nolte
Gr. Budengasse 17/19

Reste Reste
Feston-Spitzen, Stoffe
für Röcke, Blusen, Jackettkleider.
Rudolfplatz 2, I
gegenüber Mittelstraße.

Mod. Schlafz.-Einr., neu, 130 M Küch.-Einr., Büchersch., Waschkom., Bett. m. Einl. 12 u. 15 M Sch. Pl.-Garnit., neu, nur 60 M Pol. Vert., Diw., Tische, Stühle, Federb. Tepp., Bild., Diw., Sofa u. Chaisel. a 14 M Blaubach 8, Priv.-Eing. I.

Kuh-Dünger
fuhren- und waggonweise ab Mülheim Kaserne Inf.-Reg. 16 sof. abzug. T. A 6255 Köln.

1000 dicke Briketts
6,50 M frei Keller. *
Jos. Mahlberg, Weyerthal 14. Tel. A 2945.

Doppel-Anisette
Doppel-Pfeffermünz
per Liter nur M 1,20
Frz. Jos. Bürger, Ursulastr. 44.

Kartoffeln.
gelbfleisch., Industr. u. Magnum bonum 4.30 ℳ frei Keller. Bestell. Nippes, Thüringerstr. 25, 1. Et.

◀ Teppiche ▶
Prachtstücke, teils kl. Farbfehl., weil Krieg, spottbillig abzugeb.
Hohestraße 41, 1 Treppe.

Nähm. neue Orig. Wertheim. m. Gar. sehr billig, auch gutnähend, gebr. v. 10 M an. **Frank,** Spichernstr. 71, engros u. detail.

Liebesgabe! Wiederverkäuf.!
Ia. Hühnerbrühwürfel 100 St. M. 1,75 u. 2,25
100 ff. Bouillonw. 1,35 a 1000 M 11
Dietel, Sudermanpl. 4, Tor. b

Lazarett-Anzüge
einige 100, gefüttert, vorschriftsmäßig, sofort abzugeben. b
Hohenzollernring 19.

Harmoniums
stark, 40 M. Hansaring 49, Hdl.

Klavier weil Krieg b
ganz billig zu verk.
Magnusstr. 23, Hdlg.

Ein Küchentisch, fast neu, für 10 M zu verkaufen
Nippes, Gartenstr. 10.

Gute Strickmaschine bill. zu verk.
Ursulaplatz 18.

Nähm. Singer u. and. m. Garant. sof. ganz bill. Lag **Friesenstr. 50,** an **Groß-Köln.** b

Schwarzer Federhut 15, Jacke 6, Kragen 6 M für ält. Frau zu verk. Benesisstr. 34, 3. Etg. b

Kaufgesuche

Besserer getrag. Pelz
zu kaufen gesucht.
Off. u. 1396 an die Gesch. d. Bl.

Gebisse, Gold, Silber
k. z. h. Pr. Friesenst. 55, part. b

Tiermarkt

Schweres 2½jähr. Pferd (Wallach), sehr schöne Form, in allem eingefahren, lammfromm, sofort abzugeben Forderung 1000 M Rath-Heumar, Rösratherstraße 57.

Prima Arbeitspferd, für alle Arbeit passend, auch für Fuhrmann, sofort abzugeben.
Rath-Heumar, Rösratherstr. 57.

Fortwährender An- u. Verkauf v. Rassehund. all. Art z. k. Pr. sow. scher., wasch., kup. u. dress. fuchsmännisch b. bill. Berechn. Erstkl. Dress.- u. Pens.-Anstalt. Größt. u. leistungsf. Untern. Rheinl. 1a. Ref. Wilms Tierp., Dürenerst. 31 B 4263.

Bernhardinerhund
75 cm hoch, auch als Zieh hund u. Wachhund geeignet, z. verk. Luxemburgerstraße 42.

Kanarienvögel, ff. Sänger billig zu verkaufen.
b Hühnsgasse 29.

Hahn g. Kanarienhähne bill. zu verk. Gr. Telegraphenstr. 27, III

Verloren-Gefunden

Deutscher Schäferhund,
Rüde, dunkelwolfsfarb. entlaufen. Geg. gute Belohn. abzug. 2. Komp. Ersatz-Bat. 39, Poulheim.

Vermischtes

Jedem Feldpostbrief
ein kleines Buch beilegen. Unsere Soldaten lechzen nach Lesestoff.

Pfänder werden angenommen Kramer, St. Agatha 25

Unterbeamter, kath., 28 J., wünscht mit charaktervollem, religiösem kath. Mädchen
zwecks Heirat
bekannt z. werd. Off. m. Ang. d. Verh., ev. mit Bild, u. 1397 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Bess. kath. Frl., 29 J., m. g. Ausst. u. sp. Verm., wünscht mit kath. Herrn v. gut. Charakter zwecks Heirat bekannt zu werden.
Off. u. L 375 an die Hauptvertretung Ehrenfeld, Körnerst. 5.

Neues aus Köln

(LA) Met Hätz un Hand!

Der Haussammlung gewidmet von Peter Berchem.

Et Hätz wick op, wick op de Hand,
Wer bun dem Kreeg zoröckgeblevve
Un en der Stadt, ob op dem Land
Kann räuhig bei de Singige levve!
Et eß en große, hellige Zick,
An Schmätze rich, doch och an Säge,
Wat do an uns vorübvertrick,
Muß mallich Hätz und Hand beväge.

Et Hätz wick op! De Stolz erus!
Un Haß, un Neid un andre Flecke!
De Lieb geiht jetz bun Hus zu Hus
Un möch en alle Hätze trecke,
De Lieb, die drußen en dem Feld
Mäht rich un ärm zo Kamerade,
Die treu durch Nut un Dud ushält
Un nit no Notze frög un Schade.

Wick op de Hand! Wer gevve kann,
Dä soll sich ersch nit schwer bedenke;
Vill sin et, die jet nüdig hann,
Un sillig mäht e wellig Schenke!
Wer weet bun singem Geld on Got
Nit gähn 'nen Deil för andre messe,
Wo Dausende ehr Heldeblot
Dem Vaterland ze offre wesse?

Dröm op et Hätz, wick op de Hand:
Et gilt der Treu met Treu ze danke!
De echte Treu — e ihser Band!
De echte Lieb, die kennt kein Schranke!
Wann dann dä Dag ens kütt eran,
Dat all uns Feinde sin geschlage,
Stolz dürft Ehr sage: „Och mer hann
Zum Seeg no Kräfte beigetrage!"

Im Anschluß an diese warme Fürsprache sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Haussammlung Montag, den 9. November ihren Fortgang nimmt und zwar zunächst in den Polizeibezirken 8, 9 und 10. Für den Umfang der Bezirke ist der Stadtplan des Adreßbuches 1914 maßgebend.

(LA) Das Militärlazarett an der Karthäusergasse,

das neben 24 anderen Krankenanstalten und großen Sälen, Schulen, Anstalten usw. zur Aufnahme der verwundeten Krieger in Köln dient, hat als ehemaliges Karthäuserkloster eine große geschichtliche Vergangenheit. Der Orden der Karthäuser wurde von einem Sohne der Stadt Köln, dem h. Bruno aus dem edlen Geschlechte der Hardefust, geboren aus der Linie der Weissen im Hause von der Stessen am Laurenzplatz — dem heutigen Bankhaus J. H. Stein — um das Jahr 1085 gestiftet, und zwar an einem rauhen und einsam gelegenen Orte, vier Meilen von Grenoble in Frankreich. Bruno starb am 6. Oktober 1101 und wurde im Jahre 1514 durch Papst Leo X. in die Zahl der Heiligen aufgenommen. Der Karthäuserorden, der sich durch strenge Regeln auszeichnete, gewann bald eine große Ausbreitung; im 18. Jahrhundert bestanden insgesamt 172 Karthausen, von denen allein 75 auf Frankreich entfielen. Die Gründung der Karthäuser in Köln erfolgte unter Erzbischof Wallram am 6. November 1334; mit dem Bau des der h. Barbara gewidmeten Klosters wurde im Februar 1338 begonnen. Bereits in demselben Monat führte der Mainzer Karthäuser Johann von Echternach sechs seiner Klosterbrüder als Kolonisten nach Köln, deren Namen noch in der Geschichte aufbewahrt sind, nämlich Heinrich Sternenberg, Konrad von Küben, Johann vom h. Alban, Winand von Mainz, Johann von der h. Brigida und Walterus. Dank der Freigebigkeit der Kölner Patriziergeschlechter von Rink, Scherfgyn und Mommersloch konnte der Klosterbau vollendet werden, der im Laufe der Jahrhunderte manche Erweiterung fand. Kurze Zeit nach der Gründung des Klosters bestand seine Gemeinde schon aus 30 Mitgliedern; erster Prior der Kölner Karthause war Heinrich Sternenberg. Die Klosterkirche wurde um das Jahr 1400 erbaut und zum Gedächtnis des h. Bruno und der Muttergottes geweiht. Im Jahre 1495 begann die Erbauung des herrlichen Kreuzganges, der 1499 vollendet war. Aus der Kölner Karthause, die in den 467 Jahren ihres Bestehens 38 Prioren zählte, gingen viele durch Frömmigkeit und Wissenschaft ausgezeichnete Männer hervor. Auch die Künste wurden in dem hiesigen Karthäuserkloster mit besonderer Liebe und Neigung gepflegt; berühmt war das Kloster im Mittelalter durch seine wertvollen Handschriften, kostbaren Gemälde und herrlichen gebrannten Fenster. Unter dem letzten Prior Martin Firmenich verfiel die Karthause im Jahre 1794 nach dem Einrücken der Franzosen in Köln der Auflösung und wurde alsbald als Garnisonlazarett eingerichtet, welchem Zwecke es heute noch nach 120 Jahren dient.

(LA) Das städtische Mietamt

wurde im September an 11 Geschäftstagen von 507 Personen, im Oktober an 27 Tagen von 1444, insgesamt 1951 Personen, sowohl Vermietern als Mietern in Anspruch genommen, an einem Tage durchschnittlich von 50 Personen. Rat und Auskunft wurde erteilt im September an 56 Vermieter und 143 Mieter, im Oktober an 109 Vermieter und 249 Mieter. Vermittlungen zwischen den Parteien kamen zustande im September durch Mietermäßigung 84, durch Stundung der Miete 82, durch sonstige Vermiltlung 19, im Oktober 337 bzw. 146 bzw. 61. Vermittlungen wurden abgelehnt oder waren ergebnislos im September betr. Mietermäßigung 24, Stundung der Miete 9, sonstige Vermittlung 2, im Oktober 91 bzw. 39 bzw. 13.

Die Raterteilung erstreckte sich auf alle Fragen, die mit dem Mietrecht zusammenhängen: Kündigungsfrist, zwangsweise Räumung, Zurückhaltung eingebrachter Mobilien als Pfand zugunsten des Vermieters, Mietverträge, gesetzliche Bestimmungen zugunsten der Kriegsteilnehmer usw. Was die Vermittelungen angeht, so wurde, wie sich aus der Statistik ergibt, in den meisten Fällen (rund 80 Proz.) eine Einigung erzielt. Bei einer beträchtlichen Zahl (46 Proz. aller Vermittelungen) wurde eine Mietermäßigung erreicht. Es sind das Fälle, in denen eine solche Ermäßigung durch größere Minderung des Einkommens infolge des Krieges begründet war. Anderseits stellte sich aber auch heraus, daß ein Teil der Vermieter nur eine mäßige Minderung der Miete zugestehen konnte, oder sogar jede Minderung ablehnen mußte, weil die eingehenden Mieten zur Deckung der Hypothekenzinsen, Steuern und sonstigen Abgaben gerade ausreichten, ganz abgesehen davon, daß in mehreren Fällen die Mieten bereits zugunsten anderer Gläubiger gepfändet waren. Im allgemeinen konnte das Mietamt feststellen, daß auf beiden Seiten, bei Vermietern und Mietern, die Geneigtheit vorlag, auf die Vermittelungsvorschläge des Mietamtes einzugehen, auf seiten der Vermieter, wenn möglich, durch Ermäßigung oder Stundung eines Teiles der Miete, auf seiten der Mieter durch pünktliche Innehaltung der vermittelten Bedingungen. Ein großer Teil der Gegenparteien ging auf die ihm von seiten des Mietamtes unterbreiteten Vorschläge sofort schriftlich oder telephonisch ein. Daß eine Anzahl der beim Mietamte anhängig gemachten Sachen ergebnislos verlief, darf bei den bekanntlich oft sehr zugespitzten Verhältnissen zwischen Vermietern und Mietern nicht weiter Wunder nehmen.

Briefe, die ins neutrale Ausland

gehen sollen, müssen offen zur Post geliefert werden (einerlei, ob abgegeben oder in den Briefkasten geworfen); sie werden dann den Prüfungsstellen zugeführt und von diesen nach der Durchsicht verschlossen weiterbefördert. Trägt jemand Bedenken, die Briefe offen zur Post zu geben, etwa weil Wechsel oder dergleichen darin enthalten, so empfiehlt es sich, sie samt offenem Umschlage in einem weiteren geschlossenen Umschlage an eine Postprüfungsstelle zu schicken oder bei ihr abzugeben. Postprüfungsstellen befinden sich in Westdeutschland u. a. in Emmerich, Münster, Dortmund, Düsseldorf und Duisburg.

(LA) **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am kommenden Donnerstag statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Beratungsgegenstände: Bewilligung einer Beihülfe an den Zweigverein vom Roten Kreuz in Mülheim für dessen Verpflegungsstelle in Belgien; Antrag Dedenbach betr. Unterstützung der Familien der zur Fahne einberufenen städtischen Arbeiter; Bewilligung eines laufenden Beitrags für die Walderholungsstätte bei B.-Gladbach; Aenderung der Viehhofordnung und Festsetzung der Wahlperioden für die Stadtverordneten aus Mülheim und Merheim.

E Keine Petroleumnot. Auf eine Anfrage erklärte die Mannheim-Bremer Petroleum-Aktiengesellschaft in Mannheim, daß Petroleum in großen Mengen vorhanden sei; die Vorräte reichten bis weit über den Winter hinaus, selbst wenn Zufuhren aus dem Auslande her nicht erfolgten. Solche fänden aber, wenn auch in geringem Maße, doch statt. Die Gesellschaft habe bisher ihre Verkaufspreise nicht erhöht; ihr Preis sei der gleiche, wie vor dem Beginn des Krieges. Die Kleinhändler hätten daher keine Veranlassung, die Verkaufspreise zu erhöhen, wie dies verschiedentlich in starkem Maße schon geschehen sei.

A **Im Erzbischöflichen Diözesanmuseum** hat der hiesige Hofgoldschmied Franz Wüsten ein für die Pfarrkirche zum h. Severin in Karken bestimmtes Reliquiar ausgestellt, das eine erneute Bekundung für die unerschöpfliche Gestaltungsfähigkeit der gotischen Stilformen bietet. Der kräftig gehaltene Fuß trägt auf rechteckiger Fläche einen im Kern viereckig gestalteten Aufbau, in dessen Mitte sich die kreisförmige Reliquienkapsel befindet. Nach den Seiten bilden Fialenstellungen und nach oben ein Wimperg den Abschluß. Auf der Giebelfläche des Wimperges erstrahlt in prächtiger Schmelzarbeit das Halbbild des h. Severin. Gediegenheit und Zierlichkeit machen das Ganze zu einer gelungenen Leistung.

(LA) **Der Wasserstand des Rheines** ist in der letzten Woche wieder anhaltend zurückgegangen. Die Hoffnungen der Schiffahrttreibenden auf eine Besserung des Fahrwassers haben sich nicht verwirklicht. Die für den Mittel- und Oberrhein bestimmten Kahnladungen müssen mit Rücksicht auf das fallende Wasser immer mehr eingeschränkt werden. Der Verkehr hat sich aber trotz der für die Schiffahrt ungünstigen Verhältnisse in der letzten Zeit sehr gehoben. Besonders die Verladungen von Kohlen sind gewachsen, aber auch der Versand von Erzen und ausländischen Hölzern hat zugenommen. Am Samstagmorgen war die Schiffahrt durch den dichten Herbstnebel sehr behindert. Die Pegelhöhe betrug gestern in Köln 1,29 Meter gegen 1,55 Meter vor acht Tagen.

(LA) **Ein Richard Wagner-Abend**, veranstaltet vom Städtischen Orchester, findet am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Gürzenich statt. Die Leitung liegt in Händen des Konzertmeisters Anders; als Solist ist Tillmann Liszewsky gewonnen. (Siehe Anzeige.)

(LA) **Die sozialen Pflichten der Frau** behandelt in Vorträgen, die, wie aus der Anzeige in dieser Ausgabe ersichtlich, zu Anfang dieser Woche stattfinden, Frau Marie Juchacz. Die Veranstaltungen gehen von der Nationalen Frauengemeinschaft aus.

(LA) **Ein deutscher Flotten-Abend**, der von der Vaterländischen Vereinigung für Privat-Wohltätigkeitskonzerte in Köln veranstaltet wird, findet am Montagabend 8.15 Uhr im Hotel Disch statt. Mitwirkende sind Hofschauspielerin Betty d'Arronge, Balladensänger Karl Götz, Pianist Julio Goslar, die Altistin Hanna Widdig und Musikdirektor Blumenberg.

(LA) **Kleine Aufmerksamkeiten.** Ein findiger Kopf hat in der letzten Zeit täglich eine neue Zeitung als geschlossenen Feldpostbrief an die Soldaten in der Front gesandt, und um das zulässige Gewicht von 50 Gramm auszunutzen, eine kleine Zigarrendüte mit Tabak beigefügt. Diese enthält genügend Stoff für 2—3 Pfeifen Tabak. Vielfach ist der Empfang solcher Zeitungssendungen mit großem Danke angezeigt worden.

(LA) **Die nächste Schwurgerichtsperiode** für den Bezirk des Landgerichts Köln beginnt Montag, den 23. November. Seitens des Oberlandesgerichtspräsidenten ist Landgerichtsdirektor Kewer zum Präsidenten bestimmt worden.

(LA) **Leichenüberführung nach Paris.** Die Leiche des hier in der Maschinenbauschule verstorbenen französischen Gefangenen Arreté Lerollé ist mittels Leichenautomobils der Beerdigungsanstalt Pietät nach vorher bei der zuständigen Behörde eingeholten Erlaubnis nach Paris übergeführt worden und dort gestern bereits eingetroffen. L. war in der französischen Armee Korporal.

(LA) **Der Verein der Saal- und Konzertlokalinhaber** von Köln und Umgegend hielt Freitagabend eine Versammlung ab. Vorsitzender Franz Runge schlug vor, einen Fragebogen an alle Mitglieder zu versenden, betreffend die Höhe des Wertes ihrer Grundstücke, ihres Geschäfts, der Miete, Steuer usw. Auch soll der vermeintliche Schaden angegeben werden, welcher durch Ausfall der Vereinsvergnügungen, Tanzlustbarkeiten usw. entsteht. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder wurde beschlossen, durch freiwillige Beiträge vorläufig fünf Suppentage a 80 Mark zu stiften, man hofft jedoch, die Zahl beträchtlich erhöhen zu können. Der Vorstand hat die Adressen der im Felde stehenden Vereinsmitglieder festgestellt, an alle soll ein Liebesgabenpaket sofort abgesandt werden. Die Versammlung beschloß, bei der Stadtverwaltung den Antrag zu stellen, die Lustbarkeitssteuer während der Dauer des Krieges zu ermäßigen, da die Konzerte in dieser Zeit erheblich eingeschränkt würden. In Dortmund wurde die Lustbarkeitssteuer auf die Hälfte herabgesetzt. Es wurde noch bekannt gegeben, daß die Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger in Wien von den Lokalinhabern, bei welchen in der Kriegszeit keine Konzerte stattfinden, auch keine Tantieme erhebt, trotzdem die Verträge auf längere Frist abgeschlossen sind.

(LA) **Verunglückter Radfahrer.** Gestern stürzte am Niederländer Ufer ein Radfahrer aus Mülheim beim Ausweichen vor einem Brotwagen von seinem Fahrrad und erlitt einen Schulterbruch. Der Verletzte wurde ins Hospital gebracht.

(LA) **Taschendiebstahl.** Gestern abend wurde vor einem Geschäft auf der Hohestraße einer jungen Dame, als diese sich die dort ausgestellten Herbstmoden besah, das Portemonnaie mit 45 Mark Inhalt aus der Handtasche gestohlen.

:: Kirchliches ::

(LA) **Eine Kriegsmesse** wird am Dienstagvormittag 8.30 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche am Zülpicherplatz gelesen, zu der besonders die Angehörigen der im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 29 dienenden Landwehrleute eingeladen sind. Für die evangelischen Angehörigen ist dazu Gelegenheit geboten in der Kriegsandacht am Dienstag, abends 7.30 Uhr, die Pfarrer Hötzel in der Antoniterkirche, Schildergasse, halten wird.

Soziales, Handwerk, Gewerbe.

(LA) **Der Gewerkverein Christlicher Heimarbeiterinnen**, Ortsgruppe Köln, hielt seine letzte Versammlung in den Räumen der Kriegsarbeitszentrale, Brüsselerstraße. Frau Dr. Creutz leitete die Versammlung, die einen sehr regen Besuch zeigte. Die Sekretärin berichtete über die Arbeit an der Kriegsarbeitszentrale. Diese ergab ein erfreuliches Bild und es ist wohl allen Mitgliedern für die nächste Zeit ausreichender Verdienst sicher. Das Prinzip aller Heimarbeiterinnen müsse sein, nur gute, nur Qualitätsarbeit zu liefern. Qualität muß der Stempel der deutschen Arbeit sein; die Heimarbeiterin möge das für die deutsche Heimarbeit erreichen; dann darf jede einzelne sich sagen, sie hat Vaterlandsdienst geleistet. Sehr erfreut und befriedigt nahm die Versammlung von der glücklichen Aenderung der Krankenversicherung für die Hausgewerbetreibenden Kenntnis. Während das Kriegsgesetz über die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen die Pflichtversicherung der Heimarbeiterinnen ganz aufhebt, hat Köln laut Befugnis des Bundesrates für seinen Bezirk die Pflichtversicherung wieder aufgenommen. Das Statut wurde in der ersten Instanz schon gutgeheißen und wartet nun auf die Genehmigung des Oberversicherungsamtes; selbige wird wohl in kurzer Zeit folgen. Nach der neuen Regel wird für die Heimarbeiterinnen die Pflicht der An- und Abmeldung, wie auch das Selbstzahlen der Beiträge aufgehoben; beides muß der Arbeitgeber wieder übernehmen. Ferner wird die Mitgliedschaft und die Höhe der Beiträge nicht mehr berechnet nach dem ortsüblichen Tagelohn und dem Alter, sondern nach dem tatsächlichen Verdienst. Die Heimarbeiterin wird somit hier in Köln bei der Krankenkassenversicherung wieder die gleichen Rechte haben wie alle anderen Mitglieder der Kasse. Als letzter Punkt wurde das Programm der Näh- und Unterrichtskurse besprochen. Danach finden in der Arbeitsstube Hansaring 16 an drei Abenden der Woche Näh- und Flickkurse statt; Freitagsabends halb 9 Uhr ist stets Unterrichtskursus. Es erfolgten gleich zahlreiche Anmeldungen zu den Kursen. Patriotische Deklamationen einiger Mitglieder bildeten den Schluß.

:: Gerichts-Verhandlungen ::

(LA) Straßenraub.

Ein wegen Hehlerei vorbestrafter 20jähriger Schlosser aus Deutz hatte ein ihm bekanntes Dienstmädchen nach Köln und zurück begleitet. Am Judenkirchhof aber riß er dem Mädchen das Handtäschchen aus der Hand, nahm das Portemonnaie mit 18 M. Inhalt heraus, warf das Täschchen fort und entlief. Von dem Geld wurden noch 2,82 M. bei dem Schlosser gefunden. Dieser hatte sich vor dem außerordentlichen Kriegsgericht zu verantworten und wurde mit Rücksicht darauf, daß gerade in den jetzigen Zeiten die Sicherheit der Straße gewährleistet werden müsse, zu fünf Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt.

:: Handelsteil ::

Köln, 7. Nov. 1914. (Eigenbericht der Köln. Volksztg.) Mohnöl, M. 100 00–110,00. Sesamöl M. 105,00–115,00, Leinöl, gekocht, mit Fass M. 77½–79½, Rüböl, gereinigt, mit Fass, M. 111,00–113,0, die 100 Kil. Petroleum, amerikanisches, ausgemessen 21,00–23,00 die 100 Liter.

Köln, 7. Nov. 1914. (Eigenbericht der Köln. Volksztg.) Heringe, Holländische Voll- M. 60,00–65,00 die Tonne, Sardellen 46–65 der Anker.

Köln, 7. Nov. 1914. (Eigenbericht der Köln. Volksztg.) Schmalz, amerikanisches, in Kübeln von 25 Kil., M. 173,00–178,00, do. in Fässern von 50 Kil. 172,00–178,00, alles die 100 Kil.

Köln, 7. Nov. 1914. (Eigenbericht der Köln. Volksztg.) Getrocknete Früchte. Rosinen, Eleme-, M. 110,00–125,00, Sultanin- 120,00–160,00, Korinthen, gereinigt und entstielt, Choice Amalias, 75,00–80,00, do. kleinbeerige 80,00–85,00, alles die 100 Kil.

Köln, 7. Nov. 1914. (Eigenbericht der Köln. Volksztg.) Kaffee, Java, braun Pfg. 145–160, gelb 130–145, grün 120–130, bläulich bis feinblau 126–150, Santos-, ausgelesen 106–115, nicht ausgelesen 100–110, Santos-, Perl-, ausgelesen 115–120, Santos-, Perl-, nicht ausgelesen 110–115, alles das ½ Kil. Zucker, Raffinade-, Grundpreis (je nach Fabrik) M. 47½–49½, Reis, Arracan- M. 48–55, Rangoon-Tafel, 50–58, japan. Tafel- 60–65, Patna-Tafel- 62–70, Java-Tafel- 68–80, alles die 100 Kil.

Standesamt der Stadt Köln. (Vom 7. November 1914.)

Sterbefälle. Heinr. **Dessoy**, 9 M., Mainzerstr. 54. - Wwe. Agnes **Wineken** geb. Wallraf, 85 J., Rosenstr. 2. - Heinr. **Schmitz**, 1 J. 10 M., Sülz, Weyerthal 43. - Johann **Brockerhof**, o. B., led., 75 J., Pantaleonswall 65. - Nikolaus **Rechmann**, 3 M., Luxemburgerstr. 29.

Standesamt Köln-Deutz. (Vom 30. Okt. bis 6. Nov. 1914.)

Sterbefälle. Alwin Hubert **Zeyen**, 2 M., Freiheitstr. 55. - Desiré **Lebeau**, Landwirt (zurzeit franz. Soldat), 22 J., Festungslazarett Deutz. - Jean **Closé**, Fuhrm. (zurzeit belgischer Soldat), 35 J., Festungslazarett Deutz. - Wwe. Julie Josephine **Kühn**, 75 J., Freiheitstr. 79. - Christina **Breidenbach**, 1 T., Ulingerstr. 3. - George **Pley**, Rechtsanwalt (zurzeit franz. Soldat), 31 J., Festungslazarett Deutz. - Ehefr. Helene **Mundorf**, 71 J., Odenwaldstr. 22. - Peter **Grund**, Fischer, 55 J., Poll, Müllerg. 20. - Anna Maria **Pavia**, 72 J., Grabeng. 19.



Weitere 4½ Milliarden

könnte das deutsche Volk spielend jährlich aufbringen, wenn es auf den schädlichen Alkohol verzichten würde und verhinderte, daß zur Feinmehlbereitung vom Korn die Kleie mit den daran haftenden wertvollen Nährstoffen, wie Nährsalze, Fett und Eiweiß, entfernt würden. Letztere Nahrungsmittelentwertung macht allein ungefähr 1 Milliarde aus, und werden dadurch noch Unterernährung, Blutarmut und Stuhlverstopfung begünstigt. In Erkennung dieser Tatsachen hat der Schweizer Bundesrat für die Kriegszeit die Verwendung von Kartoffeln und Körnerfrüchten zur Destillation von Alkohol, sowie die

Herstellung von Feinmehl verboten.

Das deutsche Volk sollte diesem weisen Beschluß auf dem Fuße folgen, zumal wir so vorzügliche Vollbrote haben. Das laut Gutachten am meisten geschätzte ist das Simons-Brot, da in demselben durch Anmälzung alle Nährstoffe aufgeschlossen sind und daher vom Körper leichter aufgenommen und besser ausgenutzt werden, was wiederum eine Ersparnis an Material und Verdauungskraft bedeutet.

Simons Brot

Eine Hauptsache ist aber, daß es gründlich gekaut wird. Die Physiologen Dr. Hindhede und Horace Fletscher haben nachgewiesen, daß man nur ein Viertel der bisherigen Nahrungsmenge benötigt, wenn man alles kaut, bis es flüssig ist und man noch den Nutzen hat, daß alle Krankheit schwindet. Wieviel unzählbare Milliarden könnten dadurch noch erspart werden! Sicher käme das deutsche Volk dann auch in dem längsten Krieg nicht in Gefahr zu hungern, wenn es zeitig die Nutzanwendung daraus zöge.

Die Hochschätzung des Simons-Brotes beweisen schon folgende kleine Auszüge zahlloser

Anerkennungen:

Dr. med. Fröhlich-Wien.

Ein einfaches, aber doch sicher wirkendes Mittel gegen alle Störungen der Verdauungstätigkeit bildet der tägliche Genuß des Simons-Brotes.

Stuhlverstopfung sofort geheilt.

Gegen chronische Stuhlverstopfung wandte ich die verschiedensten Mittel vergeblich an. Seit Jahren genieße Simons-Brot, wodurch **wohltuende geregelte Verdauung** erzielte und gewisse Mißstimmung verschwand.

Köln, Nov. 09. **F. Schliephake,** Eisenb.-Obersekr.

Kaiserlicher Rat Dr. Schreiber.

Simons-Brot ist für **Verdauungsleidende** äußerst zuträglich.

Zuckerkranke zuckerfrei.

Mit Vergnügen bestätige ich Ihnen, daß ich **als Zuckerkranker** auf Anraten des Herrn **Prof. Dr. Lenhartz-Hamburg,** Direktor des Eppendorfer Krankenhauses, seit ca. 6 Monaten ununterbrochen Simons-Brot gegessen habe **und seitdem vollständig frei von Zucker** bin, selbst beim Genusse der zuckerhaltigsten Nahrungsmittel.

L. Philipp.

Professor Dr. Paul Förster-Friedenau.

Ich habe Ihr Brot erprobt und es als ein **vorzügliches, wohlschmeckendes** und **bekömmliches** gefunden. **Es ist ein geradezu mustergültiges Volksnahrungsmittel.**

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Großverkauf: Peter Linz, Fernsprecher B 7376. 1vs*

Zwangsversteigerungen.

Am 8. Januar 1915, vormittags 10 Uhr, soll im Justizgebäude, am Reichenspergerplatz, Zimmer Nr. 77, das nachbezeichnete in Cöln belegene Grundstück:

Teutoburgerstraße Nr. 5

(Wohnhaus mit Anbau und Hofraum) groß 3 Ar 50 Quadratmeter, Nutzungswert: 5100 Mark,

zwangsweise versteigert werden.

Eigentümer: Gottfried Popp, Kaufmann in Brühl.

°a **Königliches Amtsgericht, Abt. 40.**

Am 29. Januar 1915, vormittags 10 Uhr, sollen in Cöln, im Justizgebäude am Reichenspergerplatz, Zimmer Nr. 77, die nachbezeichneten in Cöln-Sülz belegenen Grundstücke:

Wittekindstraße,

a. Flur 63 Parzelle Nr. 6922/95 Acker,
b. Flur 63 Parzelle Nr. 8761/95 Acker,

groß zu a. 1,51 Ar, zu b. 52 Quadratmeter; Reinertrag zu a. 32/100 Taler, zu b. 11/100 Taler,

zwangsweise versteigert werden.

Eigentümer: Peter Marx, Feuerwehrmann in Cöln und seine Ehefrau Elise geb. Olck, je zur Hälfte.

o* **Königliches Amtsgericht Cöln, Abt. 40.**

Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, den 10. Nov. 1914, **vormittags 11 Uhr,** sollen im Pfandlokale **Marsilstein 28** in Cöln versteigert werden:

ca. 91 600 Stück Wandplatten in verschiedenen Sorten, 1½ Waggon Tonsteine, „Laubaner Verblender mit Formstücken", ca. 15 700 Stück Fliesen, 62 Stück Spülsteine, 2 Schreibmaschinen, 1 Kontoreinrichtung, 2 Ausstellungsregale, 1 Registrierkasse, 1 Aktenschrank, 15 Kisten Kakes, 18 Kisten Waffeln, 3 Kisten Schokolade, 1 Salon-Einrichtung und verschiedene andere Möbel, 2 Nähmaschinen, 1 Knopflochapparat, 82 Lüsterjoppen.

Wiegand,
Gerichtsvollzieher in Cöln. °c

Einfamilienhaus in Deutz

zu kaufen resp. gegen ein 7prozentig. Zinshaus in Nippes zu tauschen gesucht.

Off. u. M 72 an die Hauptstr. Nippes, Viersenerstraße 6.

Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, 10. Nov. 1914, **vormittags 11 Uhr,** sollen im Pfandlokale **Neußerstraße 3032,** 2. Et. in Cöln, versteigert werden:

1 Bücherschrank u. Schreibtisch in Eichen, 1 Schreibtisch in Nußb., 1 Schreibmaschine (Smith Premier), 1 Ausziehtisch, Spiegel, Tisch mit Decke usw., 1 Grammophon, 1 Zither, 1 Büfett (Nußb.), 1 Sofa, 1 Faß mit 300 Liter Burgunderwein, 1 Partie Goldsachen.

Kruse,
Gerichtsvollzieher in Cöln. °9

Obstkraut

garantiert naturrein, aus dem Safte hiesiger Aepfel u. Birnen hergestellt, feinschmeckend, versendet in 10 Pfund-Eimerchen franko 4,45 M, 25 Pfd.-Eimer 10,50 M. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.

Obstkrautfabrik Herchen a. d. Sieg. °9

Studieren Sie die kleinen Anzeigen des **LA**

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet am 1. Dezember d. J. im Deutschen Reiche eine

Viehzählung

kleineren Umfanges statt.

Die Stadtverwaltung veranstaltet am gleichen Tage eine

Zählung der leerstehenden Wohnungen und Geschäftslokale.

Zur Durchführung dieser Erhebungen ist für jeden der Zählbezirke, in die das Stadtgebiet eingeteilt ist, ein Zähler erforderlich, der die Leitung und Ueberwachung des Zählgeschäftes nach den Bestimmungen der Zähleranweisung übernimmt. Im ganzen sind etwa 1500 Zähler nötig.

Ich bitte daher im Vertrauen auf **den Gemeinsinn der Bürgerschaft,** sich an den vom Reiche und von der Gemeinde veranstalteten Zählungen, die unter den heutigen Verhältnissen von ganz besonders dringendem, allgemeinem Interesse sind, durch Uebernahme

des Ehrenamtes eines freiwilligen Zählers

recht zahlreich zu beteiligen und die Bereitwilligkeit hierzu möglichst bald dem Unterzeichneten, einem der Herren Ortsbezirksvorsteher oder Polizeikommissare, der nächsten Verwaltungsstelle oder dem Statistischen Amte, Unter Goldschmied 38, anzuzeigen.

Weitere Mitteilungen werden den Herren, die sich gemeldet haben, später unmittelbar zugehen.

Cöln, den 2. November 1914.

Der Oberbürgermeister.
°r J. V.: **Dr. Wirsel.**

Leihhaus der Stadt Cöln

Cäcilienstraße 1A.

Der öffentliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus dem Monat Dezember 1913 findet, soweit erforderlich, am 3., 4., 7., 10., 11., 14., 15., 17., 18., 21., 22., 28. und 29. Dezember d. J. statt.

Vermittags von 9-1 Uhr werden Kleider, Wäsche, Schuhe, Schirme, Federbetten, Musikinstrumente, Fahrräder, Wanduhren, Haushaltungsgegenstände usw.,

nachmittags von 4-7 Uhr: gold- und silberne Damen- und Herrenuhren, Ringe, Broschen, Ketten, Armbänder, Brillanten usw. verkauft.

Die Einlösung oder Erneuerung kann noch bis zum Beginn des Verkaufs erfolgen. s°

Cöln, den 8. Nov. 1914.

Die Leihhaus-Verwaltung.

Tüchtige Schneiderin sucht Kunden, pro Tag 2 M. Off. u. 374 H.-Vertr. Ehrenfeld.

Putz schick u. billig in u. außer dem Hause. **Heinrichs,** Pantaleonsmühlengasse 34A, I. b

Verbliebene Zöpfe färbe für 50 Pfg. wie neu. Waidmarkt 7.

W. edeld. Herrsch. sch. e. arm. u. kr. Frau ein. alten Herd? d Besch. Hahnsgasse 7, 3. Et.

Verdingung.

Für den Neubau des Waisenhauses am Sülzgürtel in Cöln-Sülz ist die Ausführung der Fußböden — in 3 Losen — und zwar:

Los I Betonunterböden für Linoleumbelag.
„ II Steinholzfußböden,
„ III Asphaltböden

zu vergeben. Nähere Auskunft wird während der Geschäftsstunden auf dem Baubüro in Cöln-Sülz, Sülzgürtel 31, erteilt.

Die Verdingungsunterlagen werden, soweit der Vorrat reicht, gegen Entrichtung von 50 Pfg. von der Hochbauabteilung, Stadthaus, Zim. 312, verabfolgt. Die Angebote sind verschlossen bis

Donnerstag, d. 19. Nov. 1914, vormittags 11 Uhr,

im Stadthaus, Zimmer 308 abzugeben, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Anbieter stattfindet.

Cöln, den 3. Nov. 1914. p*

Hochbauamt: Klewitz.

Suche gut erhaltenes

Schlafzimmer, sowie Küche

zu kaufen. Händler verbeten. Offerten unter B 567 an die 2. Gesch. d. Bl., Brieftr. 85. b

Suche gebr. Fahrrad

mit Freil. u. Rücktrittbr. z. kauf. Ang. mit Preisang. u. O 99 a. d. A.-St. A. Baum, Severinst. 203.

Stadtverordneten-Versammlung.

Tagesordnung

der 28. Sitzung a. Donnerstag, den 12. November 1914, nachmittags 6½ Uhr.

1. Annahme einer Schenkung.
2. Verkauf von Grundstücken.
3. Uebernahme von Grabstätten.
4. Ueberlassung einer Turnhalle an den Turnverein des Verbandes der Post- und Telegraphen-Beamtinnen.
5. Unentgeltliche Uebertragung einer Fläche Ecke Aachener und Voigtel-Straße an den Anlieger.
6. Bewilligung einer Beihülfe an den Zweigverein vom Roten Kreuz in Köln-Mülheim für dessen Verpflegungsstelle in Belgien.
7. Antrag Dedenbach betr. Unterstützung der Familien der zur Fahne einberufenen städtischen Arbeiter.
8. Bewilligung eines laufenden Beitrages für die Walderholungsstätte bei B.-Gladbach.
9. Beschaffung von Bekleidungsstücken für die großen städt. Krankenanstalten.
10. Verlängerung des Vertrages mit der Flora bis Ende März 1916.
11. Vorläufiger Ausbau der Klarenbach-Straße zwischen Theresien-Straße und Stadtwaldgürtel.
12. Kanalisierung von Teilen der Gießener- und Usinger-Straße.
13. Aenderung der Viehhof-Ordnung (Fortfall der Milch bei der Fusterration für Schweine und Herabsetzung der Mehlration von 3 auf 1½ Kilogr.)
14. Festsetzung der Wahlperioden für die Stadtverordneten aus Mülheim und Merheim.

Die Ausführung der Erdarbeiten (rd. 160 000 cbm) zur westlichen Erbreiterung des Bahnhofes Cöln-Eifeltor zwischen dem Eifelwall und dem Klettenberggürtel (Los II) soll vergeben werden. Angebotshefte können bei der Bauabteilung 12, Obersekretär Klamp, in Cöln-Klettenberg, Siebengebirgsallee 53, eingesehen, auch, soweit der Vorrat reicht, gegen portofreie Einsendung von 5.00 M. in **bar** bezogen werden. Die Angebotshefte, die zu versiegeln und entsprechend zu bezeichnen sind, werden am 27. November 1914, vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet. Zuschlagsfrist 6 Wochen. Cöln, im Nov. 1914. Kgl. Eisenbahnbauabteilung 12 Cöln, Eifeltor. °d

Verlustliste.

Aus Köln und Umgebung.

(T bedeutet: tot. — Verw bedeutet: verwundet. — L bedeutet: leicht verwundet. — S bedeutet: schwer verwundet. — V bedeutet: vermißt. — G bedeutet: gefangen.)

Infanterie-Regiment 29, Trier.

(Gedinne am 23., Bièvre vom 23. bis 26., Schloß Bellevue am 28., Monthyon am 31. 8. und 1. 9., Donchery vom 26. 8. bis 1. 9., Sommepy vom 2. bis 4., Vitry le François vom 6. bis 13. 9. und Perthes-Souain vom 13. 9. bis 3. 10. 14.)

1. Bat., 1. Komp.: Musk. Christ. Eilgen (Eudenbach, Siegkreis) T Musk. Wilh. Moll (Melaten), Musk. Jos. Clett (Köln), beide Verw Unteroff. Eugen Sayn (Ohligs) S Musk. Arnold Burtscheid (Schuhrath, Kr. Bergheim), Musk. Jak. Schiffer (Köln-Sülz), beide L Musk. Jos. Mies I (Köln) Verw Musk Rich. Rubens (Köln) L Musk. Jos. Bömkes (Merheim) Verw Musk Hubert Leyendecker (Pingsdorf) L Wehrm. Jos. Werres (Witterschlick), Ref. Paul Herr (Köln-Mülheim), Wehrm. Theod. Brüggen (Loevenich), Musk. Rich. Rubens (Köln), alle Verw Musk. Erich Kleinfeld (Waldbroel), Wehrm. Joh. Bender (Kalk), Wehrm. Jos. Breuer (Bachem) alle V.

2. Komp.: Wehrm. Jos. Bauer (Köln-Nippes), Ref. Matth. Faßbender (Raderberg), beide Verw Unteroff. W. Balser (Riehl), Wehrm. Joh. Reuter (Bonn), beide V.

3. Komp.: Wehrm. Franz Flau (Köln-Mülheim), Wehrm. Paul Bongers (Köln), Wehrm. Peter Nolden (Flerzheim, Rheinbach), Wehrm. Heinr. Büssgen (Berrenrath, Köln), alle V, Musk. Rob. Schneider II (Köln) T, Musk. Anton Müller I (Brühl, Köln), Musk. Clemens Otto (Ittenbach, Siegkreis), beide Verw

4. Komp.: Vizefeldw. u. Offiz.-Stellv. Gerh. Degenhard (Köln-Riehl) L Musk. Max Porsch (Köln), Musk. Laurenz v. der Lieck (Köln), beide V Musk. Martin Cremer (Köln-Bickendorf) L, Musk. Rudolf Leithäuser (Derschlag, Waldbröl) T, Ref. Joh. Kemmerling (Königshoven, Bergheim), Musk. Friedr. Matzke (Köln-Nippes), beide L, Musk. Bernh. Koll (Köln) S, Musk. Adolf Obst (Köln) Verw.

2. Bataillon, 5. Komp.: Musk. Hilar. Richarz (Oberkassel, Siegkreis), S, Wehrm. Theod. Fuß (Alster), Wehrm. Martin Bolder (Köln), Wehrm. Joh. Müller I (Nieder-Eisernich, Euskirchen), Wehrm. Konrad Gesser (Weiden, Köln), Wehrm. Franz Leisten (Schwerfen, Euskirchen), alle L.

6. Komp.: Musk. Franz Floßdorf (Meschenich, Köln) L, Musk. Aug. Zander (Köln), Gefr. d. L. Kallscheuer (Pleßem, Euskirchen), beide S, Wehrm. Theod. Broich (Köln), Musk. Engelb. Nolden (Oberdollendorf, Siegkr.), beide L, Wehrm. Peter Heinen (Friesdorf), Musk. Wilh. Bimborn (Frechen), beide V

7. Komp. Musk. Ant. Steckelbach (Windeck, Kr. Waldbröl) Musk Jul. Martin (Köln) Musk. Jos. Büllesfeld (Niederlückerath Siegkreis), alle V Musk. Wilh Nix (Gohr) S Musk. Heinr. Pelzer (Köln) Musk. Peter Jos. Pütz (Köln), Musk. Wilh. Brahm (Sieglar) alle L Ref. Christ. Conzen (Lendenich) S Wehrm. Jos. Blum (Köln) Wehrm. Jak. Breuer (Köln) Musk. Wilh. Limbach (Köln), alle L.

8. Komp. Musk. Ed. Schenk (Köln) Verw Musk. Joh. Hönscheid (Ittenbach, Siegkr.) T Unteroff. Aloys Mai (Köln-Nippes) L Unteroff. Wilh. Pütz (Köln) Verw Musk. Reinh. Ganzer (Bonn) Verw Musk. Joh. Möltgen (Lendenich) Musk. Leonh. Lebens (Köln) Musk. Christ. Jülich (Köln), alle S Wehrm. Peter Berger (Sülz) Wehrm. Franz Drozart (Lindenthal) Wehrm. Heinr. Blum (Kalk) Wehrm. Franz Achtenchung (Zündorf) Wehrm. Jos. Arenz (Köln) Gefr. Jos. Becker (Köln), alle V.

3. Bat., 9. Komp. Musk. Heinr. Berschel (Buschbell) Verw Unteroff. Heinr. Bougar (Hoven, Düren) Musk. Vinzenz Floyerhöver (Köln) Ref. Joh. Wolff (Köln), alle V.

10. Komp. Musk. Joh. Hoffmann II. (Müldorf, Kr. Bonn) Ref. Joh. Berger II. (Frechen) Musk Wilh. Lüttgen (Köln) Musk. Franz Schilli (Köln) Musk. Wilh. Borger (Brüggen, Kr. Bergheim), alle V Musk. Heinr. Henseler (Rath, Kr. Bergheim) Musk. Reiner Jülich (Sürth) Musk. Engelb. Odenthal (Großkönigsdorf) Musk. Paul Pollmeier (Worringen), alle L.

11. Komp. Musk. Peter Felder I. (Bingst) Musk. Joh. Eich (Sürth) beide Verw Wehrm. Heinr. Bonwie (Köln) L Wehrm. Joh. Billstein (Riehl) V.

12. Komp. Musk. Aug. Bous (Köln) Musk. Reiner Dahmen (Buir, Kr. Bergheim) beide L Musk. Joh. Peltzer (Köln) T Musk. Bernhard Braun (Köln) L.

Infanterie-Reg. 53, Köln.

(Namur am 23. 8., Reims vom 8. bis 30. und an der Aisne vom 14. bis 30. 9. 14.)

2. Bataillon, 5. Komp.: Ref. Otto Krämer (Oberhorst, Kr. Siegburg) Verw

6. Komp.: Unteroff. d. R. Eugen Müller (Ohligs), Musk. Ernst Koch I (Leichlingen), Musk. Erich Klaas (Ohligs), Musk. Peter Linnartz (Nordberg, Kr. Düren), alle Verw

7. Komp.: Unteroff. d. R. Karl Krause (Ohligs) Verw

8. Komp: Gefr. Friedr. Olligschlager (Köln-Kalk), Ref. Herm. Schmitz (Opladen) beide Verw

Maschinengewehr-Komp.: Gefr. Friedr. Schäfer (Deutz), Gefr. Fritz Heggemann (Wermelskirchen), beide Verw

3. Bataillon, 9. Komp.: Unteroff. d. R. Wilh. Nelles (Köln) T Unteroff. d. R. Fritz Heinrichs (Opladen), Gefr. P. Schmidt (Küppersteg) Einj.-Freiw. Wilh. Fischer (Bürrig), Einj.-Freiw. Jos. Diedrich (Münstereifel), Ref. Jos. Dick (Küppersteg), Ref. Hch. Hanf (Leichlingen), Ref. Karl Sträßer (Leichlingen), Wilh. Frohn (Köln), alle Verw

10. Komp.: Vizefeldw. Karl Schlephack (Stromberg, Siegkreis) T Einj.-Freiw. Unteroff. Jul. Steingaß (Bonn) Unteroff. Willi Bormacher (Opladen) Ref. Wilh. Liesegang (Bonn) Ref. Joh. Gierden (Schlebusch, Solingen) Einj.-Freiw. Unteroff. Paul Gatzen (Hitdorf, Solingen) Ref. Franz Altenbach (Rheindorf, Solingen) alle Verw Musk. Alb. Osberghaus (Baldenburg, Waldbröl) Musk. Jos. Timmermann (Köln) beide V

11. Komp.: Einj.-Freiw. Gefr. Jos. Odenthal (Köln) Verw

12. Komp.: Musk. Jean Hamacher (Köln) Verw

Reserve-Infanterie-Regiment 56.

(Bois des Grelines am 14., Malmal am 14., 19. und 25. bis 28. und Chivy am 26. September 1914.)

2. Bat. 5. Komp.: Gefr. Jak Herzog (Hastenrath, Düren) S
6. Komp.: Unteroff. Wilh. Heiler (Deutz) Verw
3. Bat. 10. Komp.: Unteroff. Joh. Klein (Troisdorf) L

Infanterie-Regiment 67, Metz.

(Berichtigung früherer Angaben.)

Gefr. Wilh. Ennenbach, (Weyerhoff, Siegkr.) bisher V, Verw Unteroff. Jos. Osländer (Weißweiler, Düren) bisher Verw, am 4. 10. 14 gest. Ref. Peter Baum (Köln) bisher V, im Laz. Ref. Heinr. Fuß (Düren) bisher V, Verw

Reserve-Infanterie-Regiment 68.

(Tahure vom 18. bis 26. u. Ripont vom 23. bis 26. Sept. 1914.)

1. Bataillon, Rheydt.

1. Komp.: Unteroff. Viktor Dietz (Much, Siegkr.) S Wehrm. Joh. Knott (Langel) L Wehrm. Phil. Rolf (Hammer, Siegkr.) S Wehrm. Wilh. Hilden (Worringen) Gefr. Franz Hämmerbach (Merheim) Wehrm. Heinr. Puit (Köln) Gefr. Peter Bodenberg (B.-Gladbach) alle L Wehrm. Peter Sechtem (Ehrenfeld) V

2. Bataillon, Jülich.

5. Komp.: Gefr. Friedr. Georg (Euskirchen) Unteroff. Paul Klinkhammer (Köln) beide Verw Gefr. Anton Nitzgen (Köln) T Ref. Mich. Rahmen (Grottenherten) Verw Wehrm. Wilh. Reins (Ehrenfeld) V Wehrm. Peter Schönen (Oberaußem) Verw Unteroff. Anton Zapp (Köln) T

7. Komp.: Unteroff. Peter Nikolin (Deutz) Wehrm. Hubert Krebs (Köln) Wehrm. Joh. Röder (Köln) Wehrm. Franz Rüsgen (Köln) alle T Wehrm. Karl Burger (Köln) Unteroff. Jansen (Büsdorf) Wehrm. Karl Neef (Köln) Wehrm. Otto Will (Köln) Wehrm. Karl Schäfer (Köln) Wehrm. Franz Strack (Köln) Wehrm. Karl Schäfer (Ehrenfeld) Wehrm. Gustav Wenzel (Arnoldsweiler, Kr. Düren) alle Verw

Infanterie-Regiment 43, Königsberg.

(Gefechte im Westen.)

1. Bataillon, 1. Komp.: Musk Wilh Scherer (Engelskirchen) L

Infanterie-Regiment 97, Saarburg.

(Hallue am 8. Okt.)

1. Bat., 1. Komp.: Gefr. Otto Rothmann (Ohligs) L

Infanterie-Regiment 98, Metz.

(Gefechte im Westen.)

1. Bat., 1. Komp.: Musk. Wilh. Kohe (Hilden) Musk. Jos. Reinhardt (Maindorf, Kr. Siegburg) beide L
2. Komp.: Ref. Jos. Schauff (Düren) L
4. Komp.: Ref. Adalbert Schmidt (Köln) T Musk. Ferd. Friedr. Wagner (Haan, Kr. Mettmann) S Ers.-Ref. Heinr. Defontaine (Opladen) V
2. Bat., 5. Komp.: Ref. Jos. Wacker (Bonn) Ref. Karl Roschek I (Burscheid) beide Verw
6. Komp.: Vizefeldw. d. R. Joh. Sprenger (Bonn) L
7. Komp.: Obit Leo Lauenstein (Köln) T
8. Komp.: Ref. Ludw. Mertens (Düren) L
3. Bat., 9. Komp.: Ref. Pet. Mainz (Frenz, Kr. Düren) L Ref. Paul Bratz (Köln) S
12. Komp.: Ers.-Ref. Ernst Fischer (Wermelskirchen) V

Reserve-Infanterie-Regiment 98.

(Gefecht im Westen.)

3. Bat., 10. Komp.: Ref. Adam Cremer (Rheidt, Kr. Bergheim) T

Leibgarde-Inf.-Reg. 115, Darmstadt.

(Gefecht im Westen).

1. Bat., 2. Komp. Unteroff. Friedr. Gust. Müller (Köln) L

Infanterie-Reg. 130, Metz.

(Berichtigung früherer Angab.).

Gefr. Paul Busbach (Haan), bisher Verw jetzt T

Schweres Reserve-Reiter-Reg. 2, Deutz.

(Gratreuil am 9. Oktober 1914).

Reiter Gust. Lersch (Köln-Nippes) T

Feldart.-Reg. 25, Darmstadt.

(Gefecht im Westen).

1. Abt. 3. Batt, Einj.-Freiw. Unteroff. Kurt Reisert (Köln) L

Feld-Art.-Reg. 59, Köln.

6. Batt. Lin. d. R. Paul Schuhmacher S

Pionier-Bat. 15, Straßburg.

(Berichtigung früherer Angabe).

Pionier Pet. Dürscheidt (Köln) bisher Verw jetzt T

Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 3. Oktober in Frankreich unser heissgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Neffe, Vetter und Bräutigam

Heinrich Mühlhöfer

Grenadier d. 1. Komp. Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier Regt. Nr. 1 Berlin

im Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Jakob Mühlhöfer
Jettchen Hemmersbach als Braut.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Köln, den 7. November 1914.

Die feierl. Exequien werden gehalten am Mittwoch, den 11. November, 9 Uhr vormittags, in der Pfarrkirche St. Maria im Kapitol. 8vb

---



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 3 Uhr meine innigstgeliebte teure Gattin, unsere herzensgute, fürsorgende Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Michael Moll

Katharina geb. **Breuer**

im Alter von beinahe 71 Jahren infolge eines Herzleidens, rechtzeitig gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Köln, Schwelm, Eindhoven, den 7. November 1914.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Moll sen. — **Math. Gath**
Peter Jos. Moll — **Ernst Kamann**
Jacob Moll — **Laurentine Moll**
Heinr. Moll z. Z. im Felde — **Christine Moll** geb. **Budde**
Jean Moll — **Agnes Moll** geb. **Neukirchen**
Mich. Moll jr. z. Z. i. Felde — **Christel Moll** geb. **Grass**
Helene Gath geb. **Moll** — **Gertrud Moll** geb. **Koch**
Gertr. Kamann geb. **Moll** — und 14 Enkel.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. November, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Breitestraße 29 aus nach Melaten statt.

Die feierlichen Exequien werden am selben Tage, morgens 1/2 10 Uhr, in der Pfarrkirche St. Columba gehalten. 4rB

Für Trauer

empfehlen wir:

Jackenkleider, Taillenkleider
Blusen, Röcke

von der billigsten Preislage an.

Maßanfertigung innerhalb 24 Stunden.

c*

Gottfr. E. J. **Kaufmann** Brückenstr. 14.

Verlag und Druck von J. P. Bachem. Verantwortlicher Redakteur: i. V. Heinr. Müller. Verantwortlich für Anzeigen- und Reklamenteil: Bonifaz Gutberlet. Alle in Köln.

Einladung.

Zu dem Begräbnisse des hierselbst verstorbenen Kriegers vom **Augusta-Hospital** am Montag, den 9. d. M., nachmittags 3 Uhr, werden sämtliche Vereine und Bürger höfl. eingeladen.

Kranz- und Blumenspenden werden bei F. Reber, Martinstraße 5, entgegengenommen.

Der Ausschuss für Kriegerbestattung.
I. A.: H. Wagner. b3

Zum Jahrgedächtnis

für

Herrn Albert Odendall

welches Dienstag, den 10. November, morgens 9 1/2 Uhr, in St. Kunibert stattfindet, wird höflichst eingeladen. c

---

Weitere Todesanzeigen siehe Seite 7.

F. Sangermann

Tuch- u. Herren-Massgeschäft

Fernspr. B 9508 — c* — Andreaskloster 10.

Puppenklinik! Stetes Lager sämtlicher Ersatzteile. Große Auswahl in prima starken Rümpfen, sowie **Puppenperücken** von echten Haaren und schön gelocktem Widerhaar. Anfertigen auch von ausgekämmtem Haar. Gr. Vorrat in Schuhen u. Strümpfen.

p* Billigste Preise **H. Wagner,** **Sternengasse 83 85** gegenüb. Bürgerhospital.

Private Moden-Akademie

der Zuschneider-Vereinigung von Rheinl. und Westf.

Fachlehr-Anstalt I. Ranges.

Erfolgreichste Ausbildung für Schneidermeister, Zuschneider und Direktricen.

Prospekt gratis durch die Geschäftsstelle
Köln, Neumarkt 27/29. 3s*

Eine grosse Anzahl gut erhaltener

Harmoniums

gebe ich wegen Raummangels

zu jedem annehmbaren Preise ab.

Obladen Nachf.

Hohenzollernring 5
am Opernhaus
Telephon A 477.

Besonders günstiges Angebot.

Wie alljährlich bringe ich auch in diesem Jahre einen grösseren Posten

zurückgesetzter Puppen u. Spielwaren

die im Schaufenster gelitten

zur Hälfte des Preises

zum Verkauf.

Dieselben sind in besonderm Verkaufsraum aufgestellt.

Schluß Samstag, den 14. November, abends.

P. W. Feldhaus Nachf., Schildergasse 46–48.

St. Vinzenzhaus

Am **Dienstag, den 10. d. M., morg. 9 Uhr,** wird in der **Kapelle** des **St. Vinzenzhauses** ein

feierl. Seelenamt

für die **verstorbenen Wohltäter** gehalten, wozu ergebenst einladet

d **Der Vorstand.**

Herren-Socken

gestrickte reinwollene Socken und Beinlängen in jeder Größe. Lange und halblange Herren- und Damenstrümpfe in gestrickt, Kaschmir und Baumwolle. Baumwollene Längen mit wollenem Fuß.

Strickerei Streitzeuggasse 28 c*

Nippes.

4.90 M Schuhe
8.– M Paletots
Stapelhaus
Neusserstr. 265
im Kinema.*

Anstricken
Anweben

von Strümpfen in Baumwolle, Wolle, Seide, Flor u. durchbrochen

Strickerei Streitzeuggasse 28

---

*5 **Miet-Pianos**

Flügel, Harmoniums

In grösster Auswahl.

Bei späterem Ankauf rechne die gezahlte Miete vom Kaufpreis ab.

A. Sauerwald

Hohenzollernring 20.

Weil Krieg

verkaufe ich ca. 90 prachtvolle schwarze

Pelze

(Ia Winterware) sehr glanzreich, bis 2,40 lg. Kragen u. Stola-Fass. jeder Pelz jetzt 26.M sonst bis 75 M.

Glockeng. 6–, 1. Et.

Eigene Kürschnerei. sB
Sonnt. b. 7 Uhr geöff

---

300 Paletots

Ulster-Anzüge jetzt enorm billig. Knab.- u. Bursch.-Palet v. 7.M an Tuch- u. Maßgesch. Albertusstr. 40.

Vereinigte Stadttheater.

Vorstellungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heute, Sonntag, im Opernhaus: Fidelio.
Anfang 7 Uhr.

Montag, den 9. November 1914, im Opernhaus:

Der Troubadour.

Oper in 4 Aufzügen von Giuseppe Verdi.
Musikalische Leitung: Egon Block.
Spielleitung: Franz Weißleder.

Mitwirkende: Damen: Werhard-Poensgen, Grimm-Mittelmann, Saleska; Herren: Renner, Schröder, Oster, Tenhaeff.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Ende ungefähr 10 1/4 Uhr.**

Dienstag, den 10. November 1914. — Anfang 7 1/2 Uhr, im Opernhaus:
Zur Feier von Schillers Geburtstag
Neu einstudiert:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Städtisches Orchester, Cöln

Donnerstag, den 12. November 1914, abends 8 Uhr

Wohltätigkeits-Konzert

im grossen Saale des Gürzenich.

Richard Wagner-Abend

Leitung: **Heinrich Anders.**
Solist: **Tillmann Liszewsky** von der Cölner Oper.

Vortragsfolge.

Ouvertüre „Rienzi"
Träume (Solovioline: Herr **Benno Walter**)
Monolog des Hans Sachs aus „Die Meistersinger von Nürnberg", III. Akt
(Herr **T. Liszewsky**)
Ouvertüre „Tannhäuser"
Vorspiel und Isoldens Liebestod aus „Tristan u. Isolde"
Trauermarsch aus „Götterdämmerung"
Wotans Abschied und Feuerzauber aus „Die Walküre"
(Herr **T. Liszewsky**).

Eintrittskarten: Saal I M., Galerie **50 Pfg.** zu haben in der Buchhandlung von Paul Neubner, Hohestr. 137, (9—1, 3—7 Uhr) Musikalienhandlung H. Könemann, Rudolfplatz 4 und an M der Abendkasse im Gürzenich.

Der Reinertrag ist für die notleidenden Orchester-Musiker bestimmt.

*12 Der Oberbürgermeister.

Nationale Frauengemeinschaft Cöln

Vortrag

Die sozialen Pflichten der Frau.

Frau Marie Juchacz.

Montag, den 9. November
Cöln-Mitte, Realgymnasium Kreuzgasse
Mittwoch, den 11. November
Cöln-Ehrenfeld, Gymnasium Barthelstr. 91
Freitag, den 13. November
Cöln-Deutz, Realgymnasium Schaurtestr.

Beginn 8 Uhr. Eintritt frei!

Pianos u. Flügel

Mand — Knauss — Kappler,

Ca. 60 000 Instrumente beweisen im Gebrauch die Güte unserer Fabrikate. Auf Wunsch Teilzahlung oder Miete, die bei späterm Kauf vergütet wird.

Mand-Piano-Fabriken A.-G.

Kaiser-Wilhelm-Ring 38 u. Christophst. 38 1*

Schreibwarenhandlung

Adolf Rick Nachf. H. J. Eder,
Köln, Brückenstrasse 2.
Anfertigung aller Geschäftsbücher,
sow. aller Drucksachen in Buchdruck u. Litographie in kürz. Zeit
Grosses Lager fertiger Geschäftsbücher,
Papier, Briefumschläge, Briefordner usw.